General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 5768.

Nr. 267 — 45. Jahrgang. Freitag den 13. November 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich

Kammersieg Lavals mit 39 Stimmen Mehrheit

Rund 100 Anfragen sind eingelaufen.

Paris, 12. November. (Drahtb.) Die Kammer ist heute nachmittag nach viereinhalbmonatiger Pause wieder zusammengetreten. Die Wintersession hat diesmal eine besondere Bedeutung, weil die inner- und außenpolitischen Verhältnisse es mit sich gebracht haben, daß rund 100 Interpellationen eingereicht wurden, um den Ministerpräsidenten zur Stellungnahme zu zwingen, einmal auf dem Gebiete der Außenpolitik, dann auf dem der Arbeitslosigkeit und schließlich wegen der Frage der von der Regierung einzuschlagenden Agrarpolitik.

Nach Verlesung der Interpellationen fragte Kammerpräsident Bouisson den Ministerpräsidenten, wann die Regierung sie zu beantworten gedenke. Ministerpräsident Laval schlug vor, die Interpellationen über die Außenpolitik vom kommenden Dienstag an zu diskutieren; die Interpellationen über die Lage in der Landwirtschaft und über die Arbeitslosigkeit könnten angeschlossen werden. Die Kammer beschloß, über die Interpellationen zur Außenpolitik nach dem Vorschlage des Ministerpräsidenten zu verfahren.

Über die Verhandlung der Interpellationen über die Arbeitslosigkeit entspann sich aber eine lebhafte Debatte. Der Abg. Léon Blum beantragte, daß schon morgen nachmittag mit der Diskussion dieser Interpellationen begonnen werde und daß hierzu auch die Vormittage verwendet würden. Er unterstrich das fortgesetzte Anwachsen der Arbeitslosigkeit in Frankreich. Alle Industrien „außer der des Herrn Maginot" seien davon betroffen. Die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung sei notwendig. Er bemängelte die veröffentlichten Ziffern, da nach seiner Ansicht die Statistik nicht die wahre Lage wiedergebe. Was wäre aus England und dem Deutschen Reich geworden, so fragte er, wenn diese Länder nicht die obligatorische Arbeitslosenunterstützung durchgeführt hätten! Mit den von der Regierung geplanten Notstandsarbeiten könne man nur 100 000 Personen auf ein Jahr Arbeit beschaffen.

Ministerpräsident Laval widersetzte sich der sofortigen Diskussion der Interpellationen über die Arbeitslosigkeit nicht, jedoch widersprach er der Behauptung, daß die Regierung nicht ihre Schuldigkeit getan habe. Er hob hervor, daß er mit allem Nachdruck die Sozialversicherung für Alter und Krankheit verteidigt habe, aber von der Arbeitslosenversicherung nichts wissen wolle. Weil England und das Deutsche Reich diese Versicherung in einer gewissen Art und Weise aufgefaßt hätten, hätten diese Länder besonders unter der Arbeitslosigkeit zu leiden. Morgen werde im Journal Officiel ein Dekret erscheinen, das eine Unterstützung gegen die Arbeitslosigkeit einführe, und zwar werde der Staat die notwendigen Mittel zu 50 Prozent auf sich nehmen, den Rest die Gemeinden. (Zwischenruf links: Die Gemeinden haben keine verfügbaren Mittel!)

Auf diese Zwischenrufe entgegnete Laval, er wäre seinen Gegnern für eine „Zauberformel" dankbar, die es ihm erlauben würde, gleichzeitig die öffentlichen Finanzen zu schützen und die Forderungen der Arbeitslosen zu befriedigen.

Léon Blum forderte, unterstützt von dem bisherigen Vorsitzenden der radikal-sozialistischen Partei, Daladier, die sofortige Beratung seiner Anfrage über die Finanzkrise bei den französischen Eisenbahngesellschaften. Laval stellte den Gegenantrag, die Erörterung über die Anfrage Blums erst nach der außenpolitischen Aussprache vorzunehmen.

Diesen Antrag verband der Ministerpräsident mit der Vertrauensfrage. Bei der darauf folgenden Abstimmung erzielte die Regierung mit 312 Stimmen gegen 273 Stimmen die Mehrheit.

Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Alle Freiheit gewahrt

Lavals Erklärung im Auswärtigen Ausschuß

Nach der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses und des Finanzausschusses der Kammer, in der Ministerpräsiden. Laval Erklärungen abgab, wurde folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht: Ministerpräsident Laval erschien in Begleitung des Außenministers Briand, des Finanzministers Flandin und des Unterstaatssekretärs Cathala im Sitzungsraum. In seiner großen außenpolitischen Rede sprach er sich eingehend über die Verhandlungen in Paris, London, Berlin und Washington aus und gab einen Überblick über die Gesamtentwicklung der Lage.

Auf verschiedene Fragen erwiderte Laval, daß sich die französische Regierung in bezug auf die Frage der Reparationen und Kriegsschulden ebenso wie Präsident Hoover alle Freiheit gewahrt habe. Ebenso seien während der Washingtoner Besprechungen die Rechte des französischen Parlaments völlig unangetastet geblieben.

Der Ministerpräsident unterstrich ferner besonders, daß in Washington Übereinstimmung darüber geherrscht habe, daß angesichts der Lage in Europa und besonders im Deutschen Reich die Initiative zur Einberufung des beratenden Ausschusses bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ergriffen werden müsse. Erst nachdem dieser Ausschuß seinen Bericht vorgelegt habe, werde es den Regierungen möglich sein, die Vorbedingungen und Einzelheiten der neuen Regelung ins Auge zu fassen, die für die Zeit der Krise notwendig erscheine.

Fragen und Antworten an Laval.

Paris, 13. Nov. (Drahtb.) Ueber die Erklärungen, die Ministerpräsident Laval gestern vor den vereinigten Kammerausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen abgegeben hat, bringen die Morgenblätter noch einige Einzelheiten, die das gestrige Kommuniqué über diese Beratungen ergänzen. So seien nach dem „Echo de Paris" am Schluß der Beratungen Laval aus der Mitte der Kommission heraus Fragen unterbreitet worden, auf die er antwortete.

Der Abgeordnete Guernut (Unabhängige Linke) fragte: Hat die amerikanische Regierung den französischen Botschafter Claudel von der Absicht Hoovers, seinen Moratoriumsplan vorzulegen, unterrichtet? Hat Hoover, bevor er diesen Plan bekannt gab, gebeten, daß Frankreich seine Ansicht hierzu bekannt gebe und sich eventuell daran beteilige?

Antwort Lavals: Botschafter Claudel sei verständigt worden und habe die französische Regierung von der Absicht des Präsidenten Hoovers unterrichtet. Letzterer habe den Gedanken nicht ausgeschaltet, die Ansicht Frankreichs und die Beteiligung Frankreichs an seinem Plane zu erhalten.

Frage Guernuts: **Als es sich um die Bewilligung einer Fünf-Milliarden-Anleihe zugunsten Deutschlands handelte, haben Sie, Herr Ministerpräsident, erklärt, Frankreich könne eventuell daran teilnehmen, aber nur vorbehaltlich politischer Bedingungen. Welches seien diese Bedingungen?**

Antwort Lavals: Eine Entspannung der Geister, die durch den Verzicht auf die Anschlußforderungen und auf den Danziger Korridor zum Ausdruck gekommen wäre, sowie die Beendigung der Revanchekundgebungen des Stahlhelms und der Hitleranhänger. Dies seien die Vorbedingungen gewesen, die er, Laval, dem Reichskanzler Brüning unterbreitet habe. Reichskanzler Brüning habe darauf ebenso freimütig wie negativ geantwortet.

Frage Guernuts: Habe Laval Hoover aufgefordert, das Problem der Kriegsschulden und der Reparationsschulden miteinander zu verbinden?

Laval antwortete, er verweise auf das seinerzeitige französisch-amerikanische Kommuniqué. Es sei verabredet worden, daß die Frage der Verbindung dieser beiden Probleme neuerlich geprüft werden könne, aber es sei auch hervorgehoben worden, daß Frankreich wie Amerika volle Handlungsfreiheit hätten.

Havas zum Exposé Lavals.

Paris, 12. Nov. (Drahtb.) Havas beschäftigt sich in einer Betrachtung mit der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der Ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen, vor denen Ministerpräsident Laval Bericht erstattete. Der allgemeine Eindruck sei, daß die Regierung eine internationale Zusammenarbeit wünsche, mit dem einzigen Vorbehalt, daß den wesentlichen Rechten Frankreichs kein Abbruch getan werde. So habe der Ministerpräsident namentlich auf die Möglichkeit einer deutsch-französischen Zusammenarbeit hingewiesen, wobei er an die bei seinen Besprechungen mit Reichskanzler Dr. Brüning sich abzeichnenden Aussichten erinnerte. Er habe insbesondere betont, daß man mit Nutzen etwas für die Einschränkung der internationalen Konkurrenz der Schiffahrtsgesellschaften unternehmen könnte. Eine Entente über die Ausgabereduzierung dieser Gesellschaften würde sich in der Folge auf die Luftfahrtgesellschaften und die anderen Industriezweige ausdehnen können.

Zu den mit den ausländischen Mächten eingeleiteten Verhandlungen habe der Ministerpräsident sich allerdings nur ganz summarisch äußern können, zumal die im Verlauf dieser Besprechungen in Aussicht genommenen verschiedenen Lösungen noch keine feste Form erhalten hätten. Verschiedene Ausschußmitglieder hätten nach Schluß der Sitzung darauf aufmerksam gemacht, daß Außenminister Briand sich namentlich die Ausführungen des Ministerpräsidenten über die deutsch-französische Zusammenarbeit zustimmend zu eigen gemacht habe.

Die Verwirrung in der Mandschurei

Neue Kämpfe.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Tokio**, 13. Nov. (United Preß.) Die Lage in der Mandschurei wird hier als außerordentlich ernst bezeichnet. General Ma soll einen allgemeinen Angriff auf die japanischen Linien befohlen haben, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß überall nördlich des Nonniflusses Kämpfe beginnen. Der separatistische General Tschanghaipeng operiert anscheinend unabhängig vom japanischen Oberkommando und ist im Vormarsch gegen General Mas Truppen begriffen. Die ersten Vorpostengefechte zwischen Chinesen und Japanern haben bereits stattgefunden.

Amtlich wird mitgeteilt, daß gestern nachmittag eine Kavallerieabteilung des Generals Ma mit einer japanischen Patrouille zusammenstieß. Bei dem Kampfe wurden vier japanische Kavalleristen getötet und ein fünfter von den Chinesen gefangen genommen.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Mukden**, 13. Nov. (United Preß.) Im japanischen Hauptquartier wird die Lage an der Nonnifront als recht unsicher bezeichnet. Chinesische Kavallerie habe nunmehr beide Flügel der japanischen Stellungen umgangen. Danach sei eine allgemeine Offensive des Generals Ma anscheinend in vollem Gange. Der japanische Informationsdienst habe einen Funkspruch des chinesischen Kommandanten im Raume von Angantschi an Tschangtsueliang aufgefangen, in dem der Kommandant seinen Entschluß mitteilt, sobald als möglich eine entscheidende Schlacht herbeizuführen. Die Entsendung japanischer Verstärkungen an die Nonnifront werde in aller Eile vorbereitet.

*

Bei diesen Meldungen ist zu berücksichtigen, daß sie aus japanischer Quelle stammen, also im Sinne abgefaßt sind, die Schuld am Blutvergießen, wie bisher so auch weiter, den Chinesen zuzuschieben. Gewöhnlich behaupten dann die Chinesen das Gegenteil. Zunächst läßt sich der mandschurische Wirrwarr von hier aus nicht durchschauen.

Chinesische Meldungen.

London, 13. Nov. (Drahtb.) Nach chinesischen Meldungen kam es am Donnerstag zu einem Zusammenstoß zwischen vorrückenden japanischen Truppen, die sich in der Richtung nach Tsitsikar bewegten, und chinesischen Gendarmen. Mehrere japanische Reiterschwadronen sollen bereits die Chinesische Ostbahn überschritten haben. Auf chinesischer Seite befürchtet man, daß die Japaner eine Umzingelung von Tsitsikar planen.

Ueber die Operationen des Generals Ma verlautet, er wolle sein Hauptquartier nach Tsanschen verlegen.

Eine Erklärung des Generals Ma.

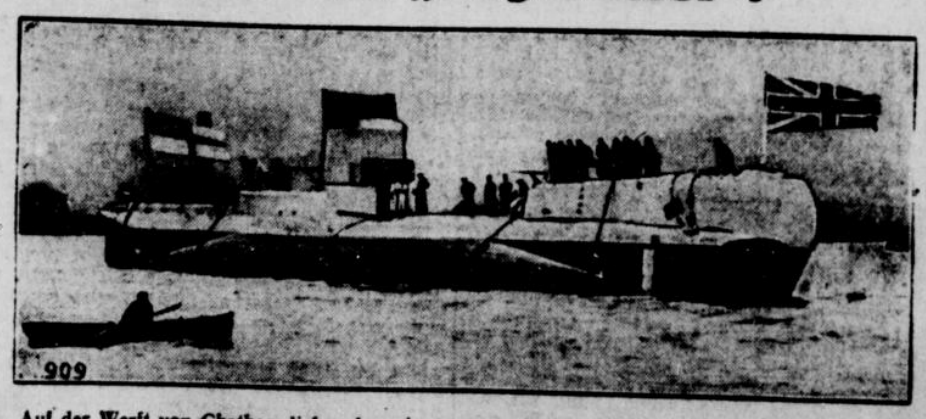
Eigener Drahtbericht.

WG. **Nanking**, 13. Nov. (United Preß.) In einem an Tschiangkaischek gerichteten Telegramm stellt General Ma die Meldungen mit Entrüstung in Abrede, nach denen er von Moskau unterstützt würde und sowjetrussische Offiziere seine Truppen in Tsitsikar kommandierten. Er erklärt, daß er nur einige tausend Mann zur Verfügung und lediglich in Selbstverteidigung gehandelt habe.

Soll Puyi Kaiser der Mandschurei werden?

London, 13. Nov. (Drahtb.) Nach einer Meldung des „Daily Expreß" ist der frühere chinesische Kaiser Puyi in Doiren eingetroffen, um von dort nach Mukden weiterzufahren. In Mukden sollen bereits Vorbereitungen getroffen worden sein, Puyi zum Kaiser der Mandschurei auszurufen.

So wird „abgerüstet"!



Auf der Werft von Chatham lief soeben ein neues englisches U-Boot, das auf den Namen „Schwertfisch" getauft wurde, vom Stapel. Das Schiff ist das erste einer Klasse von drei Neubauten, die eine besondere Konstruktion aufweisen.

China erbittet die Hilfe des Völkerbundes.

WG. **Genf**, 12. November. (Eig. Drahtb.) Der chinesische Vertreter im Völkerbundrat, Dr. Sze, ist am Donnerstagabend dringend beim Generalsekretär Drummond vorstellig geworden und hat ihn gebeten, den Präsidenten des Rats, Briand, aufzufordern, sofort bei der japanischen Regierung einzuschreiten, um neue blutige Zusammenstöße bei Tsitsikar zu verhindern, die unmittelbar bevorzustehen schienen. Sze teilte mit, daß die Provinzialregierung von Heilungkiang am Donnerstag, 12 Uhr, von dem japanischen Oberbefehlshaber in der Mandschurei, General Honjo, ultimativ aufgefordert wurde, den Gouverneur Ma seines Amtes zu entheben und Tsitsikar sofort zu räumen. Die japanischen Truppen würden dann entlang der Bahnlinie Taonan-Angantschi bis nach Tsitsikar vorrücken und diese Stadt besetzen. Wenn Japan seine Absicht ausführe, werde es wahrscheinlich von einem Augenblick zum anderen zu neuen schweren Kämpfen kommen.

Wie Sze weiter mitteilte, halten die Kampfhandlungen am Nonni-Fluß trotz der Zurücknahme der chinesischen Truppen auf 30 Kilometer durch die japanischen Streitkräfte in Stärke von 4000 Mann weiter an und haben zu Luftangriffen auf die chinesischen Lager bei Sanchten-Fangsge geführt, wobei verschiedene chinesische Soldaten getötet worden seien.

Der Generalsekretär hat diese Mitteilung sofort an Briand nach Paris weitergeleitet.

Die japanische Regierung ihrerseits verteidigt in einer langen Note ihre militärischen Maßnahmen und behauptet, daß sie zu einem militärischen Vorgehen infolge des Überhandnehmens der Banditenüberfälle gezwungen gewesen sei. Seit Mitte September hätten 577 Angriffe chinesischer Banditen und Soldaten innerhalb und außerhalb der Eisenbahnzone stattgefunden. Die Banditen und Soldaten seien dabei in einer Gesamtstärke von 85 000 Mann aufgetreten und bei diesen Überfällen seien 3 Japaner, 165 Koreaner, 1 Ausländer und 21 Chinesen getötet worden.

Japans und Chinas Antwort.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Tokio**, 13. Nov. (United Preß.) In der vergangenen Nacht ist die Antwort der japanischen Regierung auf die Note Briands abgesandt worden. In der Antwortnote wird erklärt, daß die japanischen Truppen an der Nonnifront sich in einer äußerst bedrohlichen Lage befänden. Im übrigen nimmt die japanische Regierung Briands Vorschlag betr. die Entsendung neutraler Beobachter an mit der Bedingung, daß es sich bei diesen Beobachtern um Vertreter der einzelnen Mitgliedstaaten des Völkerbundes handele, die nicht an den Völkerbund, sondern an ihre eigenen Regierungen berichteten.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Nanking**, 13. Nov. (United Preß.) Das chinesische Außenministerium hat nunmehr die Note Briands vom 11. November beantwortet. In der Erwiderung wird die Nachricht von dem Ultimatum des japanischen Oberkommandierenden der Mandschurei an General Ma bestätigt. Weiterhin begrüßt die chinesische Regierung den Vorschlag Briands zur Entsendung neutraler Beobachter nach Angantschi und wiederholt ihre Versprechen, alles zu vermeiden, was zur Verschärfung der Lage in der Mandschurei beitragen könne.

Aus Tsitsikar.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Tsitsikar**, 13. Nov. (United Preß) Das japanische Konsulatsgebäude ist heute von chinesischem Militär umstellt worden. Alle Personen, die das Gebäude betreten oder verlassen, werden von den Soldaten verhört und untersucht. Die neue Maßnahme der chinesischen Kommandantur kommt einer Internierung des japanischen Generalkonsuls Schimidsu und seiner Konsularbeamten gleich.

Amerikanischer Kompromißplan zur Beilegung des Streites.

Washington, 12. Nov. (Reuter.) Der stellvertretende Staatssekretär Castle teilte heute mit, daß nächste Woche dem Völkerbundsrat in Paris ein „Kompromißplan" zur Beilegung des mandschurischen Streites unterbreitet werden wird. Castle sagte, es werde gehofft, daß die chinesische und die japanische Regierung den Plan annehmbar finden würden. Er lehnte es aber ab, nähere Einzelheiten mitzuteilen.

Auch Japan verläßt den Goldstandard?

Moskau (über Kowno), 13. Nov. Nach Moskauer Meldungen aus Tokio wird dort mitgeteilt, daß der anhaltende Goldabzug aus Japan durch Amerika in japanischen Finanzkreisen Beunruhigung hervorgerufen habe. Es wird befürchtet, daß unter dem Druck der amerikanischen Goldabziehungen Japan gezwungen sein könnte, vom Goldstandard abzugehen. Eine der größten Banken in Yokohama hat bereits am 10. November den Verkauf von Devisen eingestellt unter der Begründung, daß die Vorräte erschöpft seien.

Der Siegeszug der chemischen Industrie

Die deutschen Nobelpreisträger für Chemie.

(Zum Bericht in der Beilage.)

Die deutsche chemische Wissenschaft ist durch die erneute Verleihung des Nobelpreises wiederum und nun schon zum fünfzehnten Male seit der Verteilung dieser hohen Auszeichnung an eines ihrer Mitglieder geehrt worden. Im Jahre 1901 wurde zum ersten Male der Nobelpreis für Chemie verteilt. Seitdem beträgt der Anteil Deutschlands an dieser höchsten Auszeichnung für chemische Forschungsarbeit 14 Preise von 27 verteilten, d. h. mehr als die Hälfte. Im Vorjahre wurde Prof. Hans Fischer von der Technischen Hochschule in München ausgezeichnet für die großartige Entdeckung der künstlichen Herstellung von Blutfarbstoff. Den Nobelpreis für 1927, der zurückgestellt worden war, erhielt im nächsten Jahre Prof. Heinrich Wieland, ebenfalls München, für seine Untersuchungen über die Konstitution der Gallensäure und verwandte Themen. Gleichzeitig wurde mit dem Nobelpreis für Chemie 1928 der Göttinger Universitätsprofessor Adolf Windaus für seine Forschungsarbeit über die Konstitution der Sterinen und ihre Zusammenhänge mit der Vitaminengruppe ausgezeichnet.

Es ist auffällig, daß ebenso wie bei der Verleihung des Nobelpreises für Literatur auch bei der Verleihung des Nobelpreises für Chemie das Preisrichterkollegium ganz neue Wege beschritten hat; denn zum ersten Male sind nicht rein wissenschaftliche Forscher, sondern erfolgreiche Pioniere der chemischen Technik gekrönt worden. Bergius hat sich selbst einmal als Physikochemiker bezeichnet, womit er am deutlichsten die doppelte Richtung seiner Interessen angibt. Bergius sowohl wie Bosch haben sich bei ihrer Forschungstätigkeit darum bemüht, Naturprodukte in bisher ungekanntem Ausmaß der Menschheit nutzbar zu machen.

Karl Bosch.

Karl Bosch, einer der beiden Preisgekrönten, ist um zehn Jahre älter als Bergius. Er wurde am 27. August 1874 in Köln geboren, wo sein Vater ein Installationsgeschäft hatte. Bosch studierte Hüttenfach und Maschinenbau in Charlottenburg, Chemie in Leipzig, und trat 1899 in die Badische Anilin- und Sodafabrik ein. Hier begann sein großer Aufstieg, der den technischen Chemiker zu einem der größten Wirtschaftsführer der Welt, zum Generaldirektor der J. G. Farben-Industrie geführt hat. Bosch war es, der durch seine Arbeiten die industrielle Massenproduktion des Ammoniaks, eines der wichtigsten Stickstoffquellen, ermöglichte. Der eigentliche Erfinder des Verfahrens ist Fritz Haber, der bereits vor vielen Jahren mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Bosch hat dafür gesorgt, daß das von Haber ausgearbeitete Verfahren der Vereinigung von Stickstoff mit Wasserstoff in dem Großbetrieb ermöglicht wurde. Diese Leistung kann man erst dann richtig einschätzen, wenn man an die Zeit zurückdenkt, in die die Habersche Entdeckung fällt. Obwohl kein Zweifel an der Richtigkeit der Laboratoriumsversuche Habers möglich war, hielt man es damals für ausgeschlossen, daß der Laboratoriumsversuch in die große Technik überführt werden könne. Der Aufbau einer ganz neuen chemischen Technologie war nötig, der sich Karl Bosch mit der größten Energie gewidmet hat. Riesige Werke wie Oppau und Leuna entstanden, die selbst dem Nichtfachmann zeigen, welch ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden waren, ehe die Industrie in der Lage war, das von Haber gefundene Verfahren auch in der Praxis wirtschaftlich auszuwerten. Es ist denn auch eine gerechte Würdigung, wenn man heute allgemein von dem Haber-Bosch-Verfahren spricht, das noch heute die Grundlagen für die praktische Gewinnung des künstlichen Stickstoffs enthält.

Friedrich Bergius

ist in Goldschmieden, Kreis Breslau, am 11. Oktober 1884 geboren worden. Sein Vater besaß dort eine chemische Fabrik, und dadurch, daß dieser seinem Sohn bedeutende Mittel an die Hand gab, seine Forschungsarbeiten auszuführen, hat er sich mit um die Erfindungen von Bergius verdient gemacht. Bergius hat in Breslau, Leipzig, Berlin und Karlsruhe studiert. Er erhielt dann eine leitende Stellung bei der bekannten Firma D. T. Goldschmidt & Co. in Essen und ist augenblicklich Generaldirektor der deutschen Bergin A.-G. für Kohle und Erdöl-Chemie in Heidelberg. Bergius hat das nach ihm benannte Bergin-Verfahren, die Verflüssigung der Kohle erfunden, ein Problem, mit dem er sich schon 1913 in seinem Privatlaboratorium beschäftigte. Bergius ging von dem Gedanken aus, daß für die Entstehung der Kohle zwei Begleiterscheinungen des geologischen Prozesses, Druck und Temperatur des Erdinneren, einen entscheidenden Einfluß haben müßten. Diesen Prozeß, der einen Zeitraum von Jahrtausenden in Anspruch nimmt, galt es zu verkürzen. Diese Aufgabe löste Bergius bereits im Jahre 1912, indem es ihm gelang, aus Cellulose ein kohleähnliches Gemisch herzustellen. Eine praktische Bedeutung hat diese Entdeckung jedoch nicht gehabt, da nur ganz kleine Mengen auf diese Weise hergestellt werden konnten. Dagegen hat sich Bergius mit größerem Erfolg der Lösung eines anderen Problemes gewidmet, der Verflüssigung der Kohle, und deren Ueberführung in einen flüssigen Brennstoff. Zur Steigerung des Energiegehaltes der Kohle war es vor allem nötig, dieser Wasserstoff anzulagern. Dazu mußte die feste Kohle durch Anwendung von hohem Druck aufgelöst werden, damit sie sich mit dem Gas zu dem flüssigen Brennstoff verbindet. Dies gelang im Laboratorium bei einem Druck von rund 150 Atm., mit einer konstanten Temperatur von 450 Grad. Man gewann also flüssige Kohle, deren Brauchbarkeit der hochwertiger flüssiger Treibstoffe gleichkommt. Aber mit der theoretischen Lösung dieses Problems war noch keine praktische verbunden. Denn wie sollte bei einer Massenproduktion die Schwierigkeit überwunden werden, ununterbrochen die feste Kohle einem Behälter, der große Drucke aushalten kann, ständig als Ersatz für das abfließende fertige Erzeugnis zuzuführen? Eine weitere Bedingung des Verfahrens besteht darin, daß die Temperatur gleich bleiben muß. Sie erschien in der Praxis fast unlösbar, da sich bei der Verbindung des Wasserstoffs mit den aufgelösten Kohlemolekülen starke Temperaturen ergeben. Eigentümlicherweise war der Mittler beider Vorgänge das Oel. Bevor die Kohle einem Druck von 150 Atm. ausgesetzt wird, wird sie ganz fein zerrieben und mit Oel vermischt, so daß eine teigartige Masse entsteht, die durch ein Röhrensystem und ein Gefäß, in dem der Umwandlungsprozeß vor sich geht, zugeführt werden kann. Den Temperaturausgleich bei der Verbindung von Wasserstoff und Kohlemolekül besorgt ebenfalls das Oel.

Außer diesem Verfahren ist es Bergius gelungen, Holz in Nährstoffe umzuwandeln, d. h. die unverdauliche Cellulose des Holzes in verdauliche Kohlehydrate zu überführen. Praktische Bedeutung hat dieser Holzzucker im Augenblick nicht; doch ist es möglich, daß er als Futtermittel für die Tierzucht in größerem Umfang Verwendung finden wird.

Die Republik Spanien und Alfons XIII.

Lebenslängliche Zwangsarbeit und Konfiszierung des Vermögens beantragt.

Paris, 12. Nov. Havas meldet aus Madrid, daß die Kommission, die die Verantwortlichkeit früherer maßgebender Personen der Regierung feststellen soll, in der Kammer ihren Bericht über die Verantwortlichkeit des früheren Königs Alfons XIII. niedergelegt hat. Der sehr umfangreiche Bericht beginnt mit der Aufzählung der dem früheren Herrscher zur Last gelegten Vergehen. In erster Linie wird dem König Meineid vorgeworfen. Er wird als Urheber des Staatsstreiches Primo de Riveras und infolgedessen als Anstifter aller an der Verfassung des Landes vorgenommenen Aenderungen bezeichnet. Die Kommission fordert, daß Alfons XIII. zum Vaterlandsverräter erklärt und ihm das Betreten spanischen Gebietes untersagt wird. Sie verlangt ferner die Verurteilung zum Tode unter Aberkennung aller Ehrenrechte, vorbehaltlich einer Umwandlung der Strafe in lebenslängliche Zwangsarbeit, des weiteren die Konfiszierung des gesamten Besitzes des Königs.

Zur Konstanzer Flugzeuglandung.

Vier Antifaschisten sind geständig.

Konstanz, 12. Nov. Von den fünf verhafteten Personen, die in die antifaschistische Flugzeugaffäre verwickelt sind, haben vier ein Geständnis abgelegt. Danach war beabsichtigt, von Konstanz nach Oberitalien zu fliegen und dort die antifaschistischen Flugblätter abzuwerfen. Als der Start in Konstanz mißglückt war, bestand die Absicht, von Freiburg aus einen neuen Versuch zu unternehmen. Das Gepäck sollte in einem Kraftwagen nach Freiburg gebracht werden und das Flugzeug nachfolgen. Die Verhafteten verweigern jede Auskunft über die Organisation der antifaschistischen Bewegung. Victor Haefner hat kein Geständnis abgelegt. Gegen alle ist Haftbefehl erlassen.

Wieder einmal Revolution in Ecuador.

Neuyork, 12. Nov. Associated Preß meldet aus Guayaquil (Ecuador): Revolutionäre unter Führung von Clotariopaz haben sich der Städte Santa Rosa und Pasajo Za-

Hans Pfitzners neue Oper „Das Herz".

Die Münchener Uraufführung.

WG. **München**, 13. Nov. (Eig. Drahtb.) Hoffnungen weckt der Untertitel „Drama für Musik". Nach Kenntnisnahme des Textes aber müssen sie starken Bedenken weichen. Unwillkürlich erwartet man zunächst eine Art von neuer Frage-, von neuer Problemstellung, wie sie im bisherigen Schaffen Pfitzners immer aufgerollt und einer Lösung in des Komponisten wie Denkers Sinne zugeführt wurde.

Das neue „Dramma per musica" Pfitzners birgt — man mag den Text drehen und wenden wie man will — kein Bühnendrama, jedoch ein solches nach der philosophisch-ethischen Seite wie die anderen Bühnenwerke des Komponisten, vor allem sein „Palestrina". Ist aber auch keine naiv zupackende, naiv das Gruseln lehrende Zauberoper, die schlagkräftig-volksverbunden die Handlung türmt, textlich und musikalisch den Hörer bannt. Sondern es ist schlechthin ein Operntext, der zwar schwarze Magie, okkulte Seltsamkeit auf die Bühne stellt, der aber bis zum eigentlichen Wesenskern des ewig Geheimnisvollen im menschlichen Leben nicht vorzustoßen vermag. Wir haben im „Herz" ein Werk vor uns, das mehr äußerlich nur die Komponenten Bühne und Musik zusammenzuschweißen versucht, mehr äußerlich als tief innerlich die Geschehnisse irgendwie lebendig werden läßt. Dieser für das Gesamtschaffen Pfitzners bedeutsame Unterschied, der sich indes für die Zukunft doch wohl als Fehler entpuppen wird, liegt vor allem im Text begründet.

Im Kernpunkt der Handlung ist Romantik in weitestem Umkreis, andererseits wiederum konzentriert auf eine, auf die Beschwörungsszene verankert. Die Fabel, die der Textdichter Hans Mahner-Mons diesem Drama für Musik mit auf den Weg gegeben hat, zeigt in vier Bildern Glück und Ende des reisenden Arztes Atanasius, der durch schwarze Magie und böse Zauberei den Sohn eines süddeutschen Duodez-Herzogs (die Angelegenheit spielt zu Anfang des 18. Jahrhunderts) vom Tode erweckt. Der Preis für Macht und Reichtum ist ein Menschenherz, das er dem Höllengeist Asmodi zu liefern hat. Daß dieses Herz, das Atanasius noch einer erschrecklichen Beschwörungsszene unter den Myriaden schwebender Herzen wahllos herausgreift, ausgerechnet das Herz seiner Frau Helge von Laudenheim ist, dürfte, gelinde gesagt, nur als dramaturgisch wichtiges Element, nicht aber als besonders künstlerisch wertvoller Einfall gewertet werden. Helge sinkt denn auch in demselben Augenblick tot zu Boden, als Atanasius nach Ablauf eines Jahres gezwungen wird, das Herz der Hölle auszuliefern. Peinlich, mit einem gewissen Sadismus gezeichnet, ist der Charakter des Geheimrats Asmus Modigers, des Arztes Widersacher, des Höllengeistes Asmodi lebendig gewordener Ausbund an Gemeinheit. Fast nicht mehr erträgliches Beispiel hierfür ist die widerliche Szene, in der Modigar von Atanasius den Leib Helges für eine Nacht fordert und abgewiesen wird. Hier ist der dramatische Wendepunkt: Verhaftung des Arztes wegen erwiesener Zauberei, drohende Folgerung und Feuertod; endlich Hineinspielen des Erlösungsgedankens: Helges Astralleib, in dem das Herz rot aufglüht, entführt die Seele ihres Mannes in glücklichere Fernen.

Dramatische Möglichkeiten stecken in diesem Stoff, das sei ohne weiteres zugegeben. Die Handlung verläuft ziemlich gradlinig, wenn auch oft allzu krasse Unlogik die Gedankengänge hemmend stört. Im Bezirk der Oper hat man sich mit Ausweichungen dieser Art eben abzufinden. Was verstimmt, ist die Tatsache, daß dieser Text weder Zauberoper noch „Drama für Musik" ist. Die Naivität der Zauberoper fehlt und vollends wird einer gedanklichen Auseinandersetzung mit einem an sich tiefgründenden Problem leider aus dem Weg gegangen. Die Frage um schwarze Magie, um ihre Wirkung ist nur allzu oberflächlich im „Herz" angeschnitten worden. Der Erlösungsgedanke endlich ist nicht Erlösung, ist nicht notwendige Folgerung einer Konfliktsstellung, die doch seit jeher die Gemüter beschäftigt. Die geheimnisvollen Dinge in uns, um uns werden nur soweit gestreift, als die Mentalität des zufälligen Zauberers in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Dieses Streifen einer Frage, dieses Spielen mit ihr genügt nicht.

Genügt vor allem nicht, wenn es sich um ein Werk mit der Musik Pfitzners handelt. Das möge man nicht vergessen. Es handelt sich aber auch um ein Stück jenes verpflichtenden Glaubens für die Größe der Kunst unentwegt ringender Idealisten, die da meinen, aus der materiellen Zerfahrenheit des Heute müsse noch immer das zukunftträchtige Kunstwerk geboren werden. Wir fürchten, daß das „Herz" ihrer Hoffnung nicht Erfüllung gibt. Tatsache ist, daß Pfitzner in diesem Operntext die innerhalb eines reichen Lebens konsequent durchgehaltene Linie seines bisherigen Schaffens bereits textlich gewissermaßen verlassen hat. Voraussetzung für Pfitzners Partitur ist die bei ihm selbstverständliche Meisterschaft in allen lyrischen Szenen, also überall dort, wo er in den Schemen des Textes nach dessen verborgenen Seelenvorgängen spürt, sie aufspürt, ihnen nachgeht, lebendig-musikalischen Odem einhaucht. Höhepunkt dieser tiefempfundenen, wahren Lyrik ist der Gesang Helges im ersten Bild, ist das Orchesterzwischenspiel, das weihungsvoll die Brücke zum folgenden Bilde schlägt, ist das Vorspiel zum dritten Akt, sind die im edelsten Gleichmaß geschliffenen Kantilenen zu Anfang der Kerkerszene. Hier überall hat Pfitzner aus vollem Herzen geschöpft, hat Musik geschaffen, die erschütternd in der Größe des Einfalls, zugleich in der Durchführung der Linie ist, die bleiben wird.

Seltsamerweise ist es aber Pfitzner nicht gelungen, uns die Schauer des Uebernatürlichen ins Gebein zu jagen. Deswegen nicht gelungen, weil er zumeist an die Schilderung, an die Schilderung des Dämonischen von außen her herangegangen ist. Zu der großen Beschwörungsszene des zweiten Bildes ist Pfitzner der (dicht herangekommenen) Versuchung erlegen, die grausige Situation zu übersteigern. Sirenengeheul im Orchester, die Stimme des höllischen Geistes dröhnt, durch einen Lautsprecher vergröbert, ins Publikum. Die Folge davon: Trotz dem packenden Primäreinfall wirkt die Beschwörung schnell abstumpfend. Wie klug und kurz hat Weber den Samiel genützt!

Als Ganzes gesehen und gehört, bietet sich der musikalische Ueberblick der Partitur etwa folgendermaßen: Die in jeder Beziehung einzigartige Geschlossenheit des ersten Bildes erfährt keine weitere von innen nach außen drängende Steigerung, sondern die (wohl bemerkt) künstlerische Kurve sinkt, bedingt durch die Ueberlastung mit veräußerlichenden Mitteln zum dramaturgischen Wendepunkt, dem Tod Helges, um von hier aus wieder anzusteigen zum opernhaft versöhnenden, wenn auch nicht überzeugenden Schluß. Rein technisch wertvoll, mit allen Finessen der Kunst durchgeführt, ist die szenisch geordnete Thematik. Der Orchesterklang ist oft eigenwillig spröde, kammermusikalisch durchsichtig im Gefüge. Die meisterhafte Führung der Kantilene wird niemals überstreckt. Es ist Musik für Kenner.

Die Münchener Uraufführung, die ja zugleich mit Berlin stattfand, zeigte ein Arbeitsergebnis und damit einen künstlerischen Hochstand, wie man ihn in solcher Vollendung nur ganz selten erleben kann. Die ungeheuren Schwierigkeiten, die nicht nur in den szenischen Erfordernissen, sondern vielleicht noch mehr in der bühnenmäßigen Angleichung, im Mildern, im Glätten, im Vermeiden rosaroten Kitsches (gerade diese Gefahr rückt peinlich nahe!) eingeschlossen lagen, wurden restlos überwunden. Was hier der Spielleiter Kurt Barré, der Bühnenbildner Leo Pasetti geleistet haben, ist über alles Lob erhaben. Die Bühnengeschehnisse fanden nach der phantastischen wie nach der realen Seite hin eine Ausgestaltung, die als restlos geglückt bezeichnet werden muß. Gewiß, man kann sich die Erscheinung des Höllengeistes Asmodi, man kann sich das Schweben der Herzen in der Phantasie anders vorstellen. So aber, wie in München diese beiden heiklen Fragen praktisch bühnenmäßig gelöst worden sind, ist schlechthin bewundernswert. Von höchster Vollendung auch Spiel und Gesang. Man prunkte mit einem Ensemble, das seinesgleichen sucht: Rehkemper (Atanasius), Felicie Hüni-Mihaczek (Helge), Willer (Herzogin), Martha Schellenberg (Wendelin), Bender (Herzog), Fritz Krauß (Modiger) und Patzak (Kavalier).

Hans Knappertsbusch setzte die ganze Kraft seiner künstlerischen Persönlichkeit dafür ein, die Partitur bis in die feinsten Verästelungen hinan der Intension Pfitzners gemäß erklingen zu lassen. Eine Prachtleistung. Die restlose Erfüllung, die Pfitzner in seinem „Werk und Wiedergabe" fordert, wurde in München Ereignis. Ein anderes Ding ist es, ob der Uraufführungsbeifall von Bestand sein wird, ob das Werk Lebenskraft genug in sich trägt, darüber kann und wird die Zeit entscheiden.

*

Die Aufnahme in München war nach dem ersten Akt herzlich, nach dem zweiten Akt kühl. Zum Schluß kam es zu belebenden Ovationen für Pfitzner und für Knappertsbusch, dank der vortrefflichen Aufführung. v. B.

*

Auch die Berliner Aufführung des Werkes, die Furtwängler leitete, wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

ruma in der Provinz Oro bemächtigt. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß Oberst Alba, der vor der Oktoberrevolution Ministerpräsident mit den Machtbefugnissen eines Präsidenten war, sich als Diktator ausrufen läßt. Truppen sind an Ort und Stelle abgegangen.

Guayaquil, 13 Nov. (Funkspruch.) Der Kongreß hat den Präsidenten Moreno mit besonderen Vollmachten zur Bekämpfung der gestern ausgebrochenen Revolution ausgestattet.

Die Stillhalte-Verhandlungen.

Englische Bankkreise für Abänderung der Stillhaltebedingungen und der Dreiteilung der Schulden.

London, 13. Nov. „Financiel News" betrachtet es als ausgemachte Tatsache, daß auf der Konferenz von Vertretern Deutschlands und seiner Bankengläubiger, die Ende des Monats in Basel stattfinden soll, die Bedingungen des Stillhalteabkommens abgeändert werden. Die Gläubiger seien bereit, das Abkommen auf weitere drei Monate zu erneuern, vorausgesetzt, daß ein gewisser Teil der Schulden zurückgezahlt werde. Man spreche von 15 v. H. Dieser Hundertsatz unterliege aber noch weiteren Verhandlungen. Ferner sei es wünschenswert, daß zwischen den verschiedenen Arten von Schulden ein Unterschied gemacht werde. Aus englischen Bankkreisen sei der Vorschlag gemacht worden, drei Kategorien zu bilden:

1. Die Akzeptkredite für deutsche Importeure sollten eine besondere Vorzugsbehandlung erfahren, da sie für den deutscher Handel wichtig seien. Auf ihrer Rückzahlung brauche man nicht zu bestehen, da sie sich selbst liquidierten. Man halte es vielmehr für angebracht, sie noch zu erhöhen, da sich die jetzigen Grenzen auf die Zahlen des Juli stützten. Der Sommer sei jedoch für die Einfuhr stets eine tote Zeit.

2. Bargeldvorschüsse sollten in langfristige Anleihen umgewandelt werden, für die die deutsche Regierung eine Sicherheit zu geben hätte. Dieser Vorschlag stützt sich auf die Annahme, daß Gläubiger, die Bargeldvorschüsse geben könnten, im allgemeinen zur Konvertierung bereit seien. Falls notwendig, könnten die Zentralbanken der Gläubigerländer Vorkehrungen zur Rediskontierung für die Konsolidierungsvorschüsse treffen.

3. Kredite, die sich nicht selbst liquidieren, und andere kurzfristige Verpflichtungen sollten von Deutschland im Laufe von ein bis zwei Jahren amortisiert werden.

Hilferuf Sahms an das Reich.

Berlin, 12. November. (Drahtb.) In der Berliner Stadtverordnetenversammlung sprach am Donnerstag Oberbürgermeister Dr. Sahm über das Notprogramm. Er teilte u. a. mit, daß es trotz größter Sparsamkeit nur möglich gewesen sei, den Fehlbetrag von 92 Millionen auf rund 67 Millionen RM. zu ermäßigen und daß mit einer weiteren Herabdrückung des Fehlbetrages kaum zu rechnen sei. Durch praktische Zusammenarbeit aller städtischen Organe müsse man versuchen, die Stadt vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Trotz weiteren Einsparungen werde es in kürzester Zeit ohne durchgreifende Hilfe von Reich und Land nicht mehr möglich sein, weiter zu wirtschaften. Die Stadt Berlin habe das getan, was in ihren Kräften stand. Nun richte sich sein Ruf um weitere dringende Hilfe an Reich und Staat.

Ein Toter bei kommunistischen Kundgebungen in Lübeck.

Lübeck, 12. Nov. Nach einer Erwerbslosenkundgebung, die heute vormittag in den Zentralhallen abgehalten wurde, versuchten die Kommunisten trotz des in Lübeck bestehenden Umzugsverbotes, im Inneren der Stadt zu demonstrieren. Ein starkes Polizeiaufgebot versuchte, die Demonstration auseinander zu bringen. Der Aufforderung der Polizei wurde jedoch nicht Folge geleistet, sondern ein Teil der Demonstranten griff drei Polizeibeamte an und schlug auf sie ein. Die Beamten mußten in der Notwehr zum Revolver greifen. Es wurde scharf geschossen. Dabei erhielt der 50 Jahre alte Schuhmacher Friedrich Schütt aus Lübeck einen Schuß in den Leib, an dessen Folgen er starb.

Ein Kommunist erschossen.

Potsdam, 12. Nov. (Drahtb.) In Nowawes bei Potsdam ist der Kommunist Herbert Ritter bei einem Ueberfall auf Mitglieder der KPD. erschossen worden. Der Täter, der Nationalsozialist Günther Düstrau aus Nowawes, wurde im Laufe des Abends verhaftet.

Kommunistisches Volksbegehren in Sachsen.

Der Landtag soll aufgelöst werden.

Dresden, 13. Nov. (Funkspr.) Die kommunistische Partei hat mehr als 1000 Unterschriften von Stimmberechtigten für ihren Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Auflösung des Landtages beigebracht. Damit hat sie die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulassung des Volksbegehrens erfüllt, so daß dem Antrage stattgegeben worden ist.

Dr. Pfrimer aus Bayern ausgewiesen.

München, 13. Nov. (Funkspr.) Wie die „Münchener Zeitung" meldet, ist Dr. Pfrimer ausgewiesen worden. Er hatte bis Donnerstag nachmittag 6 Uhr München und Bayern zu verlassen. (Pfrimer ist inzwischen abgereist. Er war es, der vor kurzem den mißglückten Heimwehrputsch in der Steiermark veranlaßt und geleitet hat. Seitdem ist er aus Oesterreich flüchtig.)

Der Untergang der „Baden-Baden".

Fünf Personen umgekommen, darunter die Besitzer des Schiffes.

Neuyork, 12. Nov. „Associated Preß" hat aus Balboa von dem Tender „Swan" einen Bericht über den Untergang des costaricanischen Hilfsschoners „Baden-Baden" erhalten. Darin heißt es, daß die Besitzer der „Baden-Baden", Hans J. Lau aus Punta Arenas und Adolph Schonek aus Hamburg, als der Hilfsschoner an der Küste Columbiens unterging, an Bord des Schiffes waren und umgekommen sind. Mit ihnen ertranken noch zwei Peruaner und ein Costaricaner. Ueber die Ursache des Unglücks heißt es in dem Bericht weiter, daß am Montag, während eines heftigen Sturmes, die Schiffsladung des Schoners sich verlagerte und die Pumpen versagten. Innerhalb 20 Minuten war die „Baden-Baden" gesunken. 20 Minuten später sichtete ein Flugzeug der Panamerikanischen Fluggesellschaft die in einem Rettungsboot treibenden elf Ueberlebenden des Hilfsschoners. Wegen des stürmischen Meeres konnte das Flugzeug nicht auf das Wasser niedergehen. Es flog nach Balboa weiter und veranlaßte dort Hilfsmaßnahmen zur Rettung der Schiffbrüchigen. Nach dreitägiger Suche konnten sie von dem U-Boot-Tender „Swan" gerettet werden. Der Kapitän, der eine schwere Rückgratsverletzung davongetragen hat, befindet sich unter den elf Geretteten.

WB. Neuyork, 13. Nov. (United Preß.) Das Schiff „Baden-Baden" ist das von Flettner erbaute Rotorschiff, das durch Umdrehungen von Rotoren anstatt durch Segel fortbewegt wird.

Zechenverband beschließt Kündigung zum 30. November.

Essen, 12. Nov. In der heutigen außerordentlichen Hauptversammlung des Zechenverbandes wurde beschlossen, auf allen Bergwerken des rheinisch-westfälischen Industriegebiets die Einzelarbeitsverträge zum 30. November vorsorglich zu kündigen. Die Kündigung hat den Zweck, für den Fall des nicht rechtzeitigen Zustandekommens eines neuen Tarifvertrages den Werken die Möglichkeit zu geben, ab 1. Dezember neue Löhne festzusetzen. Nach der Rechtsprechung würden sofort, falls die Einzelarbeitsverträge nicht gekündigt sind, die alten Lohnsätze auch bei Nichtzustandekommen einer neuen Lohnregelung nachwirken.

Strenge Prüfung der Ausgaben der westdeutschen Theater.

Düsseldorf, 13. Nov. Zwischen dem Oberpräsidenten Dr. Fuchs und dem Düsseldorfer Regierungspräsidenten Bergemann hat über die Finanzfrage an den niederrheinischen Theatern eine eingehende Aussprache stattgefunden. In kurzer Zeit dürften die rheinischen Stadtoberhäupter zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen und in Kenntnis gesetzt werden von den Ergebnissen der bisherigen Beratungen. In eingeweihten Kreisen rechnet man mit einschneidenden Maßnahmen, um in der schweren Notlage der Städte wenigstens einen Teil des Bestehenden zu erhalten. Die jetzt einsetzende Nachprüfung der Finanzgebarung der Bühnen durch die kommunalen Aufsichtsbehörden hat, wie von zuständiger amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ihren ersten Anstoß erhalten durch ein Schreiben, das der preußische Innenminister schon im Mai d. J. an die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen gerichtet hat. Darin wird ausgeführt, daß man im Rahmen der allgemeinen Sparsamkeitsaktion nicht an den Theatern vorbeigehen könne. Es handelt sich bei diesen Anweisungen an die Oberpräsidenten um ein Schreiben des Ministers mit bestimmten Vorschlägen über Ersparnismöglichkeiten im Theaterwesen. Die Oberpräsidenten sollen danach vornehmlich auf die Theaterleiter einwirken, damit eine allgemeine Kostensenkung bei den Bühnen erreicht wird. Diese Prüfung soll sich auf alle Zweige des Theaters erstrecken und den Abbau von Stargagen, die Zahl der beschäftigten Personen überhaupt und die Möglichkeit einer gewissen Planwirtschaft durch Zusammenlegung der Theater benachbarter Städte umfassen.

Da diese Fragen örtlich und nicht zentral gelöst werden müssen, hat sich der Minister auf allgemeine Anweisungen beschränkt in der Erwartung, daß die lokalen Aufsichtsbehörden jetzt die Bühnenhaushalte einer strengen Prüfung unterziehen und die Ausgaben in Uebereinstimmung bringen mit der Finanzlage der einzelnen Städte.

Theaterstillegung in Duisburg?

Kündigung des Orchesters während eines Konzerts.

Duisburg, 13. Nov. Die Stadtverwaltung unterbreitet den Orchestermitgliedern ein Ultimatum. Danach sollen sich die Musiker sofort mit der Ablösung ihrer lebenslänglichen Verträge durch neue Abmachungen einverstanden erklären. Da die Orchestermitglieder die Annahme dieser Abmachungen einmütig verweigern, ist eine Stillegung des Theaterbetriebes zu befürchten. Das Ultimatum der Stadtverwaltung wurde den Orchestermusikern in der großen Pause eines Konzertes in der Tonhalle überreicht. Es wurde ihnen darin mitgeteilt, daß sie sich, falls sie die vorgelegten neuen Verträge nicht umgehend unterschrieben, mit dem 15. d. M. als fristlos entlassen betrachten könnten. Diese Mitteilung hat große Unruhe hervorgerufen. In einer Besprechung mit den Musikern erklärte der städtische Dezernent, daß die finanzielle Lage der Stadt es nicht ermögliche, die alten Verträge auch nur noch kurze Zeit bestehen zu lassen. Ferner erklärte er, daß im Falle einer Verweigerung der Unterschrift die Stadt alle Folgerungen ziehen und nicht davor zurückschrecken werde, dann auch das Theater ganz zu schließen. Die Entschließung der Musiker steht noch nicht fest.

Groener stellt sich dem Reichsrat als Innenminister vor

Seine Stellung zum Rundfunkstreit.

Berlin, 12. November. (Drahtb.) Der Reichsrat hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministers Groener eine Vollsitzung ab. Minister Groener benutzte die Gelegenheit, um sich dem Reichsrat als neuer Innenminister vorzustellen. In seiner Ansprache erklärte er, daß er bestrebt sein werde, die innigsten Beziehungen zum Reichsrat zu pflegen. Nichts liege ihm ferner, als etwa durch Maßnahmen von oben her die selbständige Tätigkeit der Länder irgendwie zu beschränken.

In diesem Zusammenhang kam der Minister auch auf den bekannten Rundfunkstreit zu sprechen. Er erklärte, daß er von einem Konflikt zu keiner Stunde auch das geringste empfunden habe. Im Überwachungsausschuß seien zwei Anschauungen gewesen, und er habe es für nötig gehalten, die preußische Regierung darauf hinzuweisen und ihre Hilfe zu erbitten. Der Minister bezeichnete es als untragbar, daß ihm persönlich erst wenige Stunden vor dem Rundfunkvortrag eine Entscheidung vorgelegt werde, die nicht in wenigen Stunden erledigt werden könne. Er betonte, daß auch die Länder das Interesse haben müßten, frühzeitig genug über solche Dinge unterrichtet zu werden.

Staatssekretär Weismann dankte dem Minister für die Begrüßungsworte und gab die Zusicherung, daß der Reichsrat ihn in seiner Arbeit unterstützen werde. Die Not der kommenden Monate erfordere die Zusammenarbeit von Reich und Ländern. Der Redner wies darauf hin, daß der Innenminister vor allem die Verfassung zu schützen habe und betonte, daß seine Erklärungen der letzten Tage deutlich die Entschlossenheit, diese Aufgabe zu erfüllen, zum Ausdruck gebracht hätten. Der Redner dankte dem Minister auch für die Erklärung, daß zwischen dem Innenministerium und der preußischen Regierung kein Konflikt über Rundfunk-Angelegenheiten bestehe.

Eine Milliarde für Krisenfürsorge.

Soweit sich nach den Berechnungen des Reichsarbeitsministeriums bisher übersehen läßt, werden in diesem Haushaltsjahr Reich, Gemeinden und Gemeindeverbände allein für die Krisenfürsorge über eine Milliarde Mark aufwenden müssen.

Die Gesamtaufwendungen für die Unterstützung der Erwerbslosen werden nach der Schätzung des Reichsfinanzministers Dietrich auf drei Milliarden Mark beziffert.

Berlin, 13. Nov. (Drahtb.) Nach der Mitteilung des Deutschen Städtetages ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Oktober wiederum stark gestiegen. In den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern wurden am 30. Oktober 1931 rund 949 000 von den Arbeitsämtern anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt. Das bedeutet gegenüber dem Stande am Ende des Vormonats mit 883 000 eine Zunahme von 66 000, gleich 7,5 Prozent. Den 949 000 anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen sind weitere 17 000 laufend hinzuzurechnen, deren Anerkennungsverfahren noch schwebt.

Die Zahl der von den Gemeinden zusätzlich unterstützten Empfänger von Erwerbslosen- und Krisenunterstützung ist gleichfalls gestiegen. Sie betrug Ende Oktober rund 134 000 gegen 122 000 am Ende des Vormonats.



Kreuzverhör in Lübeck.

Lübeck, 12. November.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde Obermedizinalrat Dr. Altstaedt zu den Gebrauchsanweisungen vernommen, die den von Professor Calmette versandten Präparaten beilagen. Auf die Frage, weshalb man nicht auch in Lübeck solche Gebrauchsanweisungen an die Eltern verteilen ließ, erwiderte Dr. Altstaedt: Dem entspricht ja unser gelber Zettel! Gleich darauf bekundete er auf Befragen der Verteidiger, daß er sich an die Calmettesche Gebrauchsanweisung bei der Abfassung des gelben Zettels nicht gehalten habe. Während der weiteren Erörterungen über die Gebrauchsanweisungen erklärte Rechtsanwalt Dr. Frey: Ich stehe nicht an, hier in öffentlicher Verhandlung zu sagen, daß Dr. Altstaedt durch den Zeitungsartikel, der über das Calmette-Verfahren in der Lübecker Presse veröffentlicht wurde, die Eltern getäuscht hat und zwar dadurch, daß er in diesem Artikel sagte, es handele sich um unschädliche Bazillen, die im Magen und Darm verarbeitet würden. Wenn das ein Mediziner in seiner amtlichen Eigenschaft tut, so ist das eine Täuschung. Dr. Altstaedt wurde dann von den Nebenklägern in ein scharfes Kreuzverhör genommen, die erfahren wollen, was Dr. Altstaedt den Hebammen über das Mittel gesagt hat.

Lübeck, 13. Nov. (Funkspr.) Die Freitags-Verhandlung im Lübecker Tuberkulose-Prozeß brachte die weitere Vernehmung des Zeugen Oberarzt Dr. Jannersch. Er äußerte sich über das, was er in der Versammlung des Aerztlichen Vereins über das Calmette-Verfahren ausgeführt hat. Er habe darauf hingewiesen, daß es sich bei dem BCG.-Verfahren um lebende, abgeschwächte Bazillen handele, die einen solchen Infektionsherd hervorrufen, daß dadurch eine gewisse Immunisierung gegen die Tuberkulose gegeben sei. Das Verfahren sei bereits in verschiedenen Ländern eingeführt und das Präparat werde vom Pasteur-Institut in Paris auf Wunsch an anerkannte staatliche Laboratorien kostenlos abgegeben. Er habe seine Meinung dahin zusammengefaßt, daß das BCG. eine gewisse Virulenz besitze und immunisierend wirke. Wie er als Befürworter des Verfahrens erwähnte, sei er auch auf die gegnerischen Stimmen eingegangen und habe geäußert, daß Professor Calmette 250 an anderen Krankheitsursachen gestorbene Säuglinge sezieren ließ. Bei diesen Kindern seien tuberkulöse Gewebeveränderungen nicht festzustellen gewesen.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerkes-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Buppertal-Elberfeld.

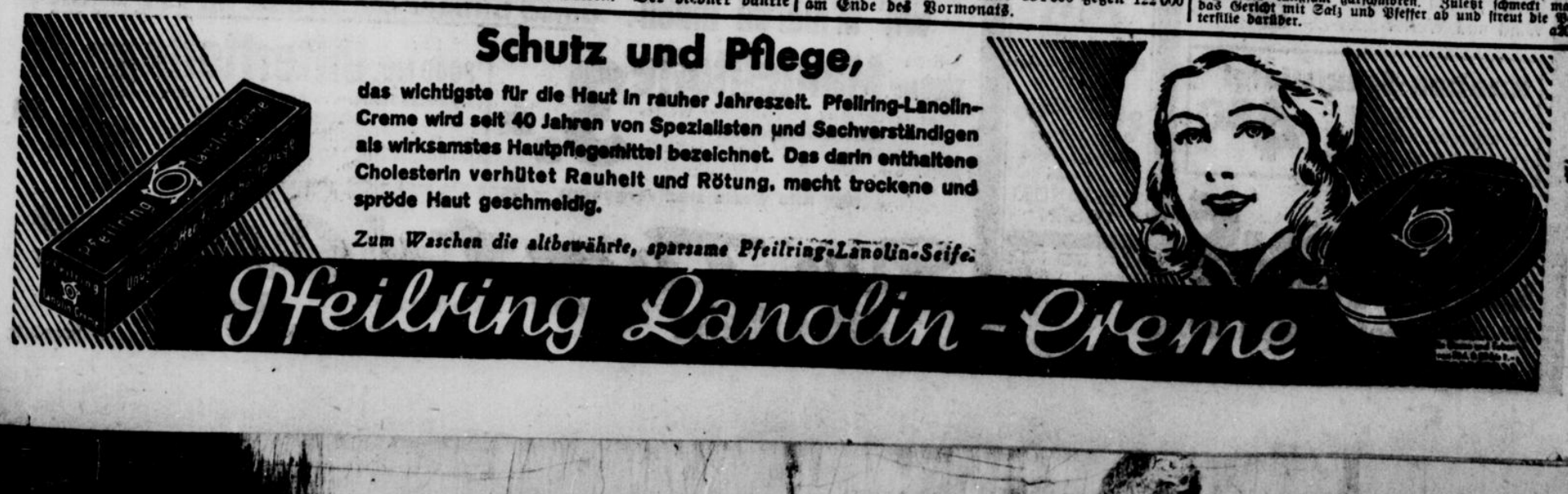
b159

Aus dem Geschäftsleben.

Zehn Eisenbahnwagen voll Kathreiner für die Deutsche Winterhilfe! Das Haus Kathreiner in Berlin hat vierhunderttausend Pakete Kathreiner, die im Winter an Arbeitslose kostenlos verteilt werden sollen, gespendet.

Erprobtes Rezept.

Gemischtes Wurzelgemüse. (Für 4 Personen, 1 Stunde.) Zutaten: 500 g rote Wurzeln (Mohrrüben), 300 g Petersilienwurzeln, 1 mittlere Sellerieknolle, 1 Zwiebel, 50 g Butter, ¼ Liter Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln, Salz, Pfeffer, 1 Eßlöffel gehackte Petersilie. Zubereitung: Die sauber geputzten Wurzeln werden in Scheiben, Sellerie und Zwiebel in Würfel geschnitten. Die Butter läßt man heiß werden, gibt sämtliche Gemüse dinein, füllt mit der Fleischbrühe auf und läßt alles langsam garschmoren. Zuletzt schmeckt man das Gericht mit Salz und Pfeffer ab und streut die Petersilie darüber. a301





Lumophon



Radio-Geräte

sind die Schlager der Saison, trennscharf, lautstark und klangrein und dabei sehr preiswert.

Verlangen Sie Prospekte oder kostenlose Vorführung bei den Verkaufsstellen

Radio-Raucamp G.m.b.H.

Wuppertal-Barmen, Höhnestr. 8; Wuppertal-Ronsdorf, Mittelstr. 24; Remscheid, Freiheitstraße 4; Velbert, Bahnhofstraße 14. u235

Sport- u. Berufs-Stiefel

alles ausprobierte Qualitäten!

Herren-Arbeits-Stiefel mit Beschlag und Absatzeisen, reine Ledersohle, jetzt **4.45**

Herren-Arbeits-Stiefel Sportform, schwarz Leder, mit Absatzeisen ..... jetzt **6.90**

Herren-Arbeits-Stiefel mit geschlossener Lasche, Rindleder, schwere Qual., dto. mit Doppelsohlen, 8.90, **7.90**

Herren-Touren-Stiefel mit Doppelsohlen u. geschl. Lasche, ein Stiefel für Wind und Wetter **9.80**

Knaben-Schulstiefel Sportform, strapazierfäh. schwarzes Rindboxleder, Gr. 31/35 5.00, Gr. 27/30 **4.90**

SIEMONS

W.-Elberfeld, Wall 31. s65

Bekanntmachung!

Die Kleider-Fabrik

Wolf & Bamberger

seit 50 Jahren bestehend, soll schnell

liquidiert

werden und veranstaltet daher einen

Total-Ausverkauf

Die großen Vorräte in g30

Knaben- und Burschen-Garderoben

Kieler und Loden-Mänteln

(auch für Mädchen), werden **unter Ausschluß des Zwischenhandels direkt** an **Private spottbillig verkauft.**

Rest-Kupons von Stoffen ebenfalls fabelhaft billig!

— Sonnabends durchgehend geöffnet. —

Elberfeld, **Hofaue 67, Ecke Wasserstraße.** Achten Sie auf Haus-Nr. **67.**

Hier ist der elegante Mantel

und der Preis mit Pelz nur **24.75**



ohne Pelz **19.75**

Diagonal Velour K'Seiden-Futter in schwarz marine braun grün

Gehen Sie zu

Hamm Elberfeld, Island 22. s283

Dompfaff

Edel-Fabrikate

enttäuschen nie

Bohner-Wachs u. Beize

Mop u. Politur

Fleckentferner u. Wunderpolitur

in allen Fachgeschäften zu haben

Chem. Fabrik Kossack A.-G., Düsseldorf

Vertr. u. Lag.: Elb., Bellealliancest. 14, Tel. 22827

Billige Aepfel

Reinetten Ztr. 12 b. 15, Bohnäpfel Ztr. 7—8 M sow. sonst. Sorten billigst geg. Nachnahme. b5863

Rudolf Neumann, Nassau a. L.

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie

ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen

VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Rh. Tafeläpfel als Boskoop, Goldparmänen 15 M, Rabau, Baumanns Reflieur etc. 12 M, Wirtschaftsäpfel b 7 bis 11 M p Ztr. Rhd u. Nord Berl geg. Nachn. Peter Reuter, Boppard a. Rh. 43911

Kleinere Löhne und Gehälter

so lesen Sie jeden Tag.

Wir erklären Ihnen: **Je kleiner die Löhne und Gehälter, umso billiger die Preise im Textilhof.**

Etwa 3000 Mtr. **Mantelstoffe** teilweise für etwa die Hälfte des Wertes **ohne Rücksicht** 140 cm breite, moderne, reinwollene Stoffe Meter 6.—, 4.—, 2.—, 1.50 ..... **3.-**

Etwa 3000 Mtr. **Ulsterstoffe** u. Paletot-Stoffe, teilweise für etwa d. Hälfte des Wertes **ohne Rücksicht** nur schöne, moderne Stoffe, in tragfähigen Qualitäten, Mtr. 13.50, 10.—, 8.—, 4.—, 3.—, **5.-**

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof

Elberfeld Herzogstraße u. Rathenaustraße. Harry Rennberg **Barmen** Wertherstr., Ecke Hindenburgplatz s98

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 267 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 13. Nov

Wenigstens etwas Erfreuliches

Günstige Wirtschaftslage des Schlachthofs

Unvorhergesehene Mehreinnahmen gestatten die Senkung der Schlachtgebühren für Schweine und Großvieh.

In der gestrigen Sitzung des Schlacht- und Viehhofausschusses, die in Elberfeld stattfand, gab der Vorsitzende, Beigeordneter Eberle, einen Ueberblick über die Wirtschaftslage der Schlacht- und Viehhöfe. Gleichzeitig wurde die Frage einer Senkung der Schlachtgebühren erörtert. Nach dem Bericht der Verwaltung sind Mehreinnahmen infolge größerer Schlachtungen als vorgesehen war, entstanden, die zusammen mit der Drosselung der Ausgaben einen noch verfügbaren Betrag von 53 240 RM. ergeben. Ein weiterer Betrag von 55 500 RM. ist durch die Verfügung des Oberbürgermeisters an den Unterhaltungskosten eingespart; er soll gegebenenfalls dem Verfügungsstock des Schlachthofes überwiesen werden. In diesem Zusammenhang wurden auch die durch die Notverordnung vom 5. Juni ds. Js. eingesparten Gehälter erörtert und die Meinung vertreten, daß von den gewerblichen Betrieben, zu denen der Schlachthof gezählt werden muß, diese Gelder nicht dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt werden dürfen, sondern für den Betrieb verfügbar bleiben müssen. Obwohl der Vorsitzende hierüber anderer Meinung war, wollen die Innungen von sich aus eine Klärung dieser Frage veranlassen.

Beigeordneter Eberle machte den Vorschlag, auf Grund der günstigen Wirtschaftslage des Schlachthofes eine Senkung der Schlachtgebühren für Schweine um 0,50 RM. vorzunehmen. Er begründete diesen Vorschlag damit, daß bei dieser Regelung die Senkung allen Metzgern zugute kommt und somit volkswirtschaftlich betrachtet befürwortet werden müßte. Da im Jahre rund 140 000 Schweine geschlachtet werden, so belaufen sich die durch die Senkung der Gebühren errechneten Mindereinnahmen der Schlachthöfe auf 70 000 RM. im Jahr. Der Ausschuß begrüßte die geplante Senkung der Schlachtgebühren und ein Teil der Mitglieder trat lebhaft für eine Ermäßigung der Schlachtgebühren auch für Großvieh, Kälber und Schafe ein. Nach einer eingehenden Aussprache über die Auswirkung einer weiteren Senkung dieser Gebühren faßte der Ausschuß den Beschluß, eine gleichmäßige Senkung der Schlachtgebühren für Schweine und Großvieh um 0,50 RM. vorzunehmen. Der Einnahmeausfall, der durch diese erweiterte Senkung der Gebühren entsteht, beläuft sich auf das Jahr umgerechnet auf 83 000 RM. Beigeordneter Eberle machte die Zusicherung, daß die Verwaltung bei anhaltender günstiger Weiterentwicklung der Schlachthöfe von sich aus zu gegebener Zeit Vorschläge für die Senkung der Schlachtgebühren für Kälber und Schafe machen würde, was der Ausschuß begrüßte. Die Schlachtgebühren für Schweine belaufen sich zurzeit im Durchschnitt auf 4,10 RM. und die gleichen Gebühren für Großvieh ebenfalls im Durchschnitt auf 6,50 RM. In diesen Beträgen sind keinerlei andere Kosten als nur die reinen Schlachtgebühren enthalten. Die Senkung dieser Gebühren ist ab 1. Dezember ds. Js. vorgesehen, doch müssen der Hauptausschuß und die Stadtverordneten-Versammlung hierzu noch Stellung nehmen.

Der Ausschuß befürwortete ferner einen Antrag der Fleischerinnungen auf Beschaffung je einer Pansenreinigungsmaschine für die Schlachthöfe Barmen und Elberfeld. Die Anschaffung dieser Maschinen wurde aus hygienischen Gründen vom Ausschuß einstimmig gutgeheißen; sie muß ebenfalls der Stadtverordnetenversammlung zur endgültigen Beschlußfassung überwiesen werden.

Denkt an die Notgemeinschaft!

Der Abbau bei den Schulen.

Ein Protest des Bundes evangelischer Schulgemeinden und Schul-Vereine.

Der Bund evangelischer Schulgemeinden und Schulvereine faßte zum Schulabbau folgende Entschließung:

„Angesichts der immer unzuträglicher werdenden Abbaumaßnahmen auf dem Schulgebiet wendet sich der Bund evangelischer Schulgemeinden und Schulvereine an alle maßgebenden Stellen in den deutschen Ländern, besonders in Preußen, mit der dringenden Forderung, unverzüglich Schluß zu machen mit jeglichem Schul- und Lehrerabbau. Unser Volk wird an inneren Gütern unabsehbaren Schaden nehmen, wenn der Schule noch schwerere Lasten auferlegt werden.

Man ergreife schnellstens wirksame Maßnahmen, um der Junglehrerschaft die Arbeit an der Jugendbildung zu ermöglichen. Der evangelischen Elternschaft rufen wir zu: Erhebt an allen Orten eure Stimme, damit nicht ein Schade geschehe, der unheilbar ist.

Von dem noch im Gang befindlichen Abbau erwartet der Bund, daß er mit dem Ergebnis völliger Parität gegenüber allen verfassungsgemäßen Schularten (gleiche Durchschnittsschülerzahlen an den evangelischen und katholischen sowie Sammelschulen zum mindesten an dem gleichen Ort) zum Abschluß gebracht wird."

Sprechstunden der Außenhandelsstelle für das Bergische Land.

Von der Außenhandelsstelle für das Bergische Land wird uns geschrieben:

Die Außenhandelsstelle für das Bergische Land ist nach wie vor bestrebt, enge Beziehungen zwischen den deutschen Konsulaten im Ausland und den inländischen Exportfirmen herbeizuführen. Zu diesem Zweck finden demnächst wiederum verschiedene Sprechstunden von Beamten deutscher Auslandsbehörden bei der Außenhandelsstelle statt.

Der deutsche Gesandte in Bogota, Graf von Podewils, wird am 10. Dezember in der Außenhandelsstelle zu Sprechstunden zur Verfügung stehen.

Der deutsche Generalkonsul in Sydney, Dr. Büsing, wird ebenfalls demnächst die Außenhandelsstelle besuchen und interessierten Firmen zur Auskunfterteilung über Australien zur Verfügung stehen.

Firmen, die Interesse an einer dieser beiden Veranstaltungen haben, wird anheimgestellt, sich hierzu unverzüglich bei der Außenhandelsstelle für das Bergische Land, Wuppertal-Elberfeld, Immermannstraße 15, anzumelden.

Eine Geflügelausstellung in Barmen.

Die in dem Verband der Geflügelzüchter-Vereine der Stadt Wuppertal zusammengeschlossenen Geflügelzüchter veranstalten am 14. und 15. November in Barmen, Grabenstraße 6—21 die erste Verbandsausstellung. Das Ausstellungslokal ist mit der Straßenbahn Linie 1 und 2 Haltestelle Farbmühlenstraße zu erreichen. Die Ausstellung zeigt: Groß- und Wassergeflügel, Hühner, Zwerghühner, Tauben und Ziergeflügel in vielen Arten. Als geschlossene Vereinigung beteiligen sich: die Vereinigungen der Rodeländerzüchter, Italienerzüchter und Züchter engl. Kröpfertauben. Erwerbslose zahlen gegen Vorzeigung ihrer Karte den halben Eintrittspreis.

Vorträge im Verband des Einzelhandels

Der Lebensmittel-Einzelhandel in der Notzeit

Im überfüllten Saale des Ev. Vereinshauses in W.-Elberfeld hielt der Verband des Einzelhandels e. V. für seine Fachgruppe Lebensmittel am 9. November eine Vollversammlung ab. Syndikus Bühner erstattete den Tätigkeitsbericht. Dem Einzelhandel sei es bisher gelungen, Angriffe seiner wirtschaftlichen Gegner wirksam zu begegnen. Der Redner wandte sich gegen mangelnde oder beengende Bestimmungen in der Gesetzgebung und berichtet dann über wichtige Arbeitsgebiete, z. B. Zugabenfrage, Straßenhandel, Preisabbau, Hausierhandel, Schwundgeld, Naturalverpflegung der Erwerbslosen, Handels- und Verdienstspanne, Schleuderwesen u. a. Den Ausführungen konnte man entnehmen, daß viele Maßnahmen des Verbandes Erfolg gehabt haben. In der Zulikrise habe der Einzelhandel seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung gemäß, der übrigen Wirtschaft wesentliche Dienste geleistet, da er es gewesen sei, der den Banken die notwendigen Geldmittel zu einem erheblichen Teile zur Verfügung gestellt habe. Der Redner hob die Zusammenarbeit mit der Handelskammer lobend hervor. Zum Schluß forderte Syndikus Bühner die Anwesenden, soweit noch nicht geschehen, zur Zeichnung für die Wuppertaler Notgemeinschaft (Winterhilfe der Einzelhandelsverbände) auf. Er sprach die Hoffnung aus, daß es allen Beteiligten gelingen möge, die große Not des kommenden Winters zu meistern.

Einen Vortrag über das Thema: „Die Aufgaben des Berufsstandes in der Gegenwart" bot der Abgeordnete Janssen, Vorsitzender des Westland-Verbandes, Fachverband des Lebensmitteleinzelhandels für Rheinland und Westfalen. Der Redner sprach über die Ergebnisse der Prüfungen der behördlichen Stellen und über die Wirtschaftlichkeit des Lebensmitteleinzelhandels. Der gegenwärtige Augenblick verlange von dem hinter dem Ladentisch wirkenden Berufsangehörigen volles Verständnis für die Notlage der Zeit. Alles, was an Leistungsfähigkeit geboten werden könne, würde sicher von einem jeden auch geleistet. Der Augenblick verlange die besondere Pflege der Berufsorganisation, treue Gefolgschaft und Disziplin aller Maßnahmen, die von den Führern des Berufsstandes als notwendig erachtet würden. Die gut geleitete Elberfelder Ortsgruppe habe auch diesmal wieder Vorbildliches geleistet in der Nothilfe und habe dazu beigetragen, daß in Wuppertal vorhandene gute Urteil in der öffentlichen Meinung weiter zu fördern. Das Vorstandsmitglied Fritz Ley, berichtete über das Ergebnis einer Warenschau, über Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes, Nahrungsmittel-Kontrollen, Warenschwund.

Wuppertaler Notgemeinschaft.

Ab Montag verbilligtes Brot usw.

Von Montag den 16. ds. Mts. ab erfolgt die Ausgabe der Gutscheine zum verbilligten Bezuge von Brot, Steinkohlen und Braunkohlenbriketts an diejenigen Hilfsbedürftigen, die im Besitze der hierfür vorgesehenen grünen Ausweiskarte sind. Die Bezugsberechtigten erhalten die grünen Ausweiskarten von denjenigen Stellen, die ihnen die Unterstützungen (Arbeitslosen-, Krisen oder Wohlfahrtsunterstützung) auszahlen.

Der Verkauf der Gutscheine für den Bezug des verbilligten Brotes und der Kohlen erfolgt zu folgenden Preisen:

0,48 Mark für einen Gutschein über ein 2½-pfündiges Mang- oder Sauerbrot oder ein 3½-pfündiges Schwarzbrot;
0,93 Mark für einen Gutschein über einen Zentner Zechen-, Lager-(Stein)kohlen;
1,07 Mark für einen Gutschein über einen Zentner Braunkohlenbriketts.

Der Verkauf dieser Gutscheine findet vorläufig in folgenden Verkaufsstellen statt, und zwar nur vormittags von 8—12 Uhr:

in den Ortsteilen Beyenburg, im Amtshause, Schillerstraße 20, Langerfeld, im Amtshause, Barmen, Werlestraße 23 und Rathaus, Zimmer 16 (Für Alu- und Kru-Empfänger nur nachmittags beim Arbeitsamt), Elberfeld, Berlinerstraße 3 und Brückenstraße 6, Zimmer 4, (Für Alu- und Kru-Empfänger nur nachmittags beim Arbeitsamt), Ronsdorf, im Rathause, Cronenberg, im Rathause, Vohwinkel, im Rathause.

Weitere Ausgabestellen werden demnächst eingerichtet und durch die Zeitungen bekanntgegeben.

Die Ausgabe der Bezugsscheine für verbilligte Kartoffeln erfolgt unentgeltlich bei Aushändigung der grünen Ausweiskarte. An die Geschäftsleute ergeht die Bitte, vor Aushändigung der Ware die Innenseite des Ausweises in Augenschein zu nehmen, weil an dieser Stelle die Gesamtmengen, zu deren Bezug der Inhaber des Ausweises berechtigt ist, eingetragen sind.

Um einen Handel mit den Gutscheinen zu unterbinden, werden die Geschäftsleute gebeten, in dem unteren Felde, in den entsprechenden Wochenspalten im Ausweise für jedes abgegebene Brot oder jeden abgegebenen Zentner Kohlen und für je 10 Pfund Kartoffeln, möglichst mit Tintenstift einen Strich zu machen.

Die auf die Notgemeinschaft lautenden Gutscheine sind von den den Bäckerinnungen angeschlossenen Geschäften bei ihren Innungen und übrigen im Büro der Notgemeinschaft Rathaus Barmen, Zimmer 207, vormittags zur Bezahlung einzureichen.

Zum Lohnkampf in der Textilindustrie.

Die Stellungnahme des Zentral-Verbandes christl. Textilarbeiter.

Im Auftrage des Zentralverbandes christl. Textilarbeiter schreibt uns Gewerkschaftssekretär Stadtv. Fritz Merg-Elberfeld:

Die Arbeitgeber des rechtsrheinischen Tarifbezirks haben in sämtlichen Betrieben der Textilarbeiterschaft die Einzelarbeitsverträge zum 21. November aufgekündigt. Zweck dieser Kündigung soll sein, der Textilarbeiterschaft für die Zeit ab 23. November ein neues Lohnangebot unterbreiten zu können. In dem einheitlichen Kündigungsschreiben, welches allem Anschein nach vom Arbeitgeberverband den einzelnen Unternehmern zugestellt wurde, wird die Behauptung aufgestellt, daß die Verhandlungen mit den Gewerkschaften, obwohl die Unternehmer nur eine Senkung der Löhne auf den Stand von 1925 gefordert hätten, zu keinem Ergebnis geführt hätten. Nach Informationen, welche uns von auswärtigen Betrieben schon am ersten Verhandlungstage zugegangen sind, haben auswärtige Arbeitgeber das Kündigungsschreiben der Textilarbeiterschaft schon vor Beginn der mit den Gewerkschaften stattgefundenen Verhandlung bekanntgegeben. Eigentümlich muß es die Arbeiterschaft berühren, daß die Arbeitgeber es diesmal mit ihrer Kündigung der Arbeitsverträge so sehr eilig hatten. In früheren

Mantelstoffe - Kleiderstoffe

	Meter
Futter-Duchesse solide Qualität, moderne Farben	95
Crêpe maroc ca. 100 cm, f. Kleider- und Futterzwecke, **fehlerfrei**, alle mod. Farben	1.65
Afgalaine ca. 100 cm br., mod. Farben, der beliebte Wollstoff	4.25
Mantelstoffe hervorrag. Qual., schw., mar., braun, grün 11.50, 9.50,	7.90
Marengo 150 cm, solide Qualit., mit angew. Futter	6.90
Mantelstoff 150 cm, Diagonal-Streifen, mod. Farben	6.90
Fleur de laine 130 cm, schwz., mar., für den soliden Mantel	9.50

Pelzkragen
große Auswahl

Biberette-Kragen schöne, weiche Qualität, große Form	5.90
Seal elektric-Kragen moderne neue Form	5.90
Amerik-Opossum-Kragen der beliebte, praktische Mantelkragen	12.50

	Meter
Natté reine Wolle	85
Waschsamt solide, florfeste Qualität, moderne Muster 1.25,	95
Woll-Crêpe de chine alle Farben, 100 cm	2.25
Fleur de laine ca. 100 cm, moderne Farben	3.25
Cöper-Samt moderne Farben	3.95
Tweed-Karo ca. 100 cm, aparte Dessins	4.25
Jersey, bedruckt 100 cm, schw., mar., braun, grün	4.50

Klischan
ELBERFELD
h428

Jahren konnte man, wenn von seiten der Arbeiterschaft voreilige Aktionen unternommen wurden, bevor die Parteiverhandlungen endgültig abgeschlossen waren, dieses Vorgehen von seiten der Arbeitgeber nie scharf genug verurteilen. In solchen Fällen versuchte man die Gewerkschaften für dieses Vorgehen verantwortlich zu machen, und war stets geneigt, weitere Parteiverhandlungen vor Einstellung solcher Maßnahmen abzulehnen. Allem Anschein nach scheinen die Arbeitgeber der Auffassung zu sein, daß das staatliche Schlichtungswesen schon nicht mehr besteht oder man ist der Auffassung, die staatlichen Instanzen vor fertige Tatsachen zu stellen, um damit die Gewerkschaften unter Druck zu setzen und evtl. durch Aussperrung von 200 000 Textilarbeitern den Wünschen der Unternehmer gefügig zu machen und die Arbeiterschaft zur Annahme der geforderten Lohnreduzierung zu zwingen.

Der Arbeitgeberverband mußte sich in Anbetracht der übertriebenen Forderungen, welche den Gewerkschaften unterbreitet worden waren, darüber klar sein, daß eine Verständigung in der ersten Parteiverhandlung nicht erfolgen konnte. Bestehen doch die Forderungen aus einem 15 bis 16,3prozentigen generellen Abbau der tariflichen Lohnsätze; außerdem Fortfall der Schichtzulage für die in zwei und drei Schichten arbeitenden Arbeitnehmer, desgleichen Fortfall der Familienzulage von 1 RM. für Frau und jedes Kind pro Woche. Bei Kurzarbeit unter 33 Stunden kam bisher eine Verdoppelung der Familienzulage sogar in Frage. Der Nachtschichtzuschlag soll von 15 auf 10 Prozent herabgesetzt werden. Abgesehen von den nachträglich eingereichten Lohnabbauforderungen für eine Reihe von Branchen, betragen z. B. die Lohnabbauforderungen der Arbeitgeber für den in Schicht beschäftigten Bandwirker bezw. Weber, welcher Vater von vier Kindern ist, 17 M. pro Woche.

Bei aller Anerkennung der wirtschaftlichen Notlage der Industrie von seiten der Arbeiterschaft ist dieselbe der Auffassung, daß solche Forderungen nicht dazu dienen können, den Wirtschaftsfrieden zu fördern. Die Textilarbeiterschaft war in der Vorkriegszeit die schlechtest entlohnte Arbeiterschicht und ist es auch gegenwärtig wieder laut staatlicher Statistik.

Der Begründung der Arbeitgeber, daß der Reichsindex, welcher nicht nur die Lebensmittel, sondern auch Miete, Bekleidung, Heizung, Beleuchtung, Verkehrsausgaben usw. umfassen soll, um 15 Prozent zurückgegangen sei, muß entgegengehalten werden, daß dieser geringfügige Rückgang des Reichsindex durch die der großen Masse aufgezwungenen Belastungen (Bürgersteuer, Krisensteuer, Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge, Neubaumieten usw.) reichlich aufgewogen wird. Der so oft der Arbeiterschaft bei Lohnbewegungen von seiten der Unternehmer sowie auch der Reichsregierung in Aussicht gestellten Preissenkung steht die Arbeiterschaft mißtrauisch gegenüber. Erinnert sei an das Jahr 1924 und auch an das vergangene Jahr.

Eigentümlich muß es die Arbeiterschaft berühren, daß die Preise in den Jahren 1924—1927 fortwährend ansteigen konnten, die Löhne aber erst nachträglich erhöht wurden, daß aber, wenn es sich um einen Abbau der Preise handelt, zuerst die Löhne gesenkt werden sollen. Die Arbeiterschaft muß von den Unternehmern erwarten, daß dieselben ihren Einfluß an den zuständigen Stellen geltend machen, damit die Ursachen, welche in der Vergangenheit zu einer Steigerung der Preise ohne Erhöhung der Löhne geführt haben, beseitigt werden. Vor allen Dingen ist unseres Erachtens nach notwendig Verbilligung aller Kredite durch Senkung der Reichsbankzinsen und der zu hohen Zinsen für Wertpapierbeleihungen, Ermäßigung der Zölle und Zwischenhandelsgewinne, Aufhebung der Kartellbildung, damit die gegenseitige Konkurrenz eine Senkung der Verbandspreise erzielt, weitere Senkung der Preise für Markenartikel, Verbilligung des Verwaltungsapparates in Reich, Ländern und Gemeinden. Für den Fall, daß diese Maßnahmen durchgeführt werden, ist unseres Erachtens nach viel eher und sicherer mit einer Senkung der Gestehungskosten und damit Ankurbelung der Wirtschaft zu rechnen als mit einem einseitigen Lohnabbau.

Die gesamte Textilarbeiterschaft wird einmütig es ablehnen, von den Arbeitgebern einseitige Lohnsätze in den Betrieben sich aufzwingen zu lassen. Die Verhandlungen über Löhne und Tarife sind nur durch die gewerkschaftlichen Organisationen und deren bevollmächtigte Vertreter zu führen.

Um der Textilarbeiterschaft Aufklärung über den gegenwärtigen Stand der Lohnbewegung in den Textilbetrieben zu geben, finden am Sonntag dem 15. November, vormittags 10% Uhr, in Elberfeld im großen Saale des eval. Arb.-Vereins, Mittelstr. 20, in Barmen im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Fritz-Eberstr. 14, Eingang Winklerstraße, zwei große Textilarbeiterversammlungen statt, wozu hiermit eingeladen wird.

Vor dem Strafrichter.

Ein Opfer seiner Gefälligkeit.

Ein Schwein bringt offenbar nicht immer Glück, mußte sich am Ende eines gegen ihn gerichteten Strafverfahrens der 63jährige Metzger Ludwig F. aus Elberfeld sagen, denn das Schöffengericht hatte ihn wegen eines auf dem Barmer Schlachthof verschwundenen Schweines zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vielleicht hing dieser peinliche Mißerfolg damit zusammen, daß das sonst glückspendende Borstentier schon getötet und in zwei Hälften geteilt war, als es in den „Besitz" des Angeklagten kam, es konnte aber auch sein, daß die ihm nachgerühmte Wunderkraft bei einem alten, oftmals vorbestraften Sünder wie F. gegenüber verderblichen Gewalten versagen mußte. Dabei hatte F. das verschwundene Tier nach seiner Behauptung nicht einmal gestohlen, sondern ein Metzger Jupp Klein, den es in Wuppertal gar nicht gibt, also der „Große Unbekannte" sollte ihm den Auftrag gegeben haben, das Schwein samt Karre zu irgendeinem Kunden zu fahren, einen Teil abzuliefern und den Rest freihändig zu verkaufen; eine Abrechnung hatte der Jupp allerdings nicht verlangt, und so behielt die Geschichte den Haken, daß F. ihn nicht mehr auftreiben und als Zeugen für seine Unschuld zur Verfügung stellen konnte.

Aehnliche „Gefälligkeiten" sind auf dem Barmer Schlachthof anscheinend noch öfters vorgekommen, denn eine ganze Reihe von Metzgern hat an den Tagen, an denen F. dort gesehen wurde, Gegenstände vermißt, jedoch konnte das Gericht ihm nicht alles nachweisen, nur eine zweite Metzgerkarre blieb noch auf ihm hängen. Ein ärztliches Gutachten, das F. verlangt und von dem er wohl den Paragraphen 51 erhofft hatte, bezeichnete ihn — neues Pech — als Simulanten in Geisteskrankheit. So blieben alle Schachzüge um das halbierte Schwein vergeblich, und das Gericht erkannte auf die oben genannte Strafe.

Amtsanmaßung und anmaßend.

Bei einer Zimmervermieterin waren eines Tages zwei „Herren" erschienen, die etwas von Kriminalpolizei murmelten und sich gegenseitig mit „Herr Kollege" anredeten. Sie waren gekommen, um die Habe einer jungen Dame abzuholen, die sie beim Auszuge als Pfand für eine Mietschuld hatte zurücklassen müssen. Da sich der eine Herr gewissermaßen für die Abtragung der Schuld verbürgte und der Vermieterin freistellte, sie möge bei Ausbleiben einer Rückstandsrate Nr. soundso in der von der Heydtsgasse anrufen, dann werde von dort aus nachgeholfen, wurde den beiden Herren das Gut der Dame schließlich ausgehändigt. Hinterher erfuhr die Vermieterin, daß die „Kriminalbeamten" aktiv mit der Polizei nichts zu tun hatten, sondern zwei „Kaufleute" Karl Gr. senior und junior waren, und daß letzterer Bräutigam der jungen Dame war. Die ihres Pfandes beraubte Vermieterin zeigte die Herren an, und diese mußten sich jetzt vor Gericht verantworten. Der Junior war sehr schweigsam, dagegen wehrte sich der Senior gegen die Anschuldigung einer Amtsanmaßung und behauptete, die Vermieterin und der hinzukommene zweite Belastungszeuge, beides hochbetagte Leute, hätten wahrscheinlich nur das Gefühl gehabt, mit Kriminalbeamten zu tun zu haben und sich hinterher eingebildet, er und sein Sohn hätten sich so vorgestellt.

Das Gericht traute den alten, aber geistig frischen Zeugen keinen Falscheid oder Meineid zu und wurde in seiner Ueberzeugung von der Schuld der beiden Angeklagten auch noch durch das „anmaßende Auftreten" des Seniors vor Gericht bestärkt. Der Sohn erhielt 20 Mark, der Vater im Hinblick auf seine doppelte Anmaßung 50 Mark Geldstrafe.

Zwei Uraufführungen einheimischer Komponisten

finden am Sonntag dem 15. November im ersten Abonnementskonzert des Oratorienchores in der Aula des Oberlyzeums Barmen, Bleicherstraße, statt. Veranlassung bildet das Zusammenwirken der Bläsermusikervereinigung Wuppertal mit dem Oratorienchor, das die Anregung zu den „Heiteren Variationen über das Volkslied: Der Jäger von Kurpfalz" für Chor und fünf Blasinstrumente von H. Inderau bot. Auch O. Pannier, der allseitig geschätzte Solofagottist dieser Vereinigung, hat der heiteren Muse eine treffliche Beisteuer in einem neuen Bläserquintett: „Variationen über ein eigenes Schelmenlied" geschenkt. Das als „Kammerchor-Abend" gedachte Konzert bringt noch eine weitere Erstaufführung: „Fünf kleine Kammersonaten" für Klarinette, Fagott und Clavicembalo von Philipp Emanuel Bach nach einem neuaufgefundenen Brüsseler Manuskript, die besonders bei den Freunden älterer Musik Freude und Interesse erwecken wird. Die Vortragsfolge des Konzertes führt zu einer Gliederung in ernste und heitere Kunst; sie enthält eine Auswahl wertvoller a-cappella-Gesänge älterer und neuerer Meister (Isaak, Donati, Mendelssohn, Schumann, Hauptmann, Pütz) und Kammermusikwerke von Beethoven, Thuille usw. Die Veranstaltung beginnt um fünf Uhr.

Aus den Bürgervereinen

Kommt die Neuregelung der Bahntarife?

Der Wichlinghauser Bezirks-Verein tagte.

Der Wichlinghauser Bezirksverein hielt kürzlich im Lokal Hohn eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Graf geleitet wurde. Es wurde bekannt gegeben, daß die Eingabe des Vereins, die eine Neuregelung der Bahntarife zum Ziele haben, abgelehnt worden sind. Es wurde jedoch von einer Stelle ausgeführt, daß die bisherigen Erfahrungen mit der Tarifgemeinschaft Anlaß zu eingehender Prüfung gegeben haben. Da die Tarif-Angelegenheit demnächst im Verkehrsausschuß ohnedies zur Sprache kommen wird, wurde beschlossen, bis dahin keine weiteren Schritte zu unternehmen. Ein Antrag zwecks Schaffung besserer Anschlußmöglichkeiten zwischen Linie 2 und Autobus Schwelm-Sprockhövel hat Erfolg gehabt. Die Barmer Straßenbahn hat ihr Personal angewiesen, die Autobus-Anschlüsse abzuwarten. Ein Bescheid der Enneper Straßenbahn steht noch aus, doch ist an einer Zusage nicht zu zweifeln. Auf eine Eingabe hin, am Gebäude der Wichlinghauser Sparkasse einen städtischen Briefkasten anzubringen, hat die Verwaltung zustimmend geantwortet. Ebenfalls ist man dem Wunsch nachgekommen, die Laterne an dem Gefahrenpunkt Ecke Wichlinghauser- und Herzogstraße wieder brennen zu lassen. Ferner war beantragt worden, am Wichlinghauser Markt eine Fernsprechzelle zu errichten. Bisher hat die Stadtverwaltung den dafür vorgeschlagenen Platz noch nicht freigegeben. Demnächst soll eine Besprechung zwischen Post- und Stadtverwaltung stattfinden. Man hofft, daß es dann schnell zu einer Erledigung kommen wird. Zugesagt wurde ferner, demnächst die gewünschten Briefmarken-Automaten anzubringen. Nach einer weiteren Mitteilung soll der Spielplatz auf Mallack noch in diesem Monat fertig werden. Für die Herstellung der Einfriedigung fehlen zurzeit noch die Mittel.

Für die Nothilfe wurden vorerst 50 Mark Spende bewilligt; der Vorstand wurde ermächtigt, bis spätestens Januar weitere 50 Mark zu überweisen. Unter „Verschiedenes" wurde u. a. über starke Rauchbelästigung durch einen Fabrikschornstein geklagt, der die Anwohner der Siedlung sowie der Dörpfeldstraße ausgesetzt sind. Der Vorstand wird versuchen, in einer Unterredung mit der betr. Firma eine Aenderung herbeizuführen. Geklagt wurde ferner über den schlechten Zustand des Weges vom Rheinischen Bahnhof zur Schwarzbachstraße; auch die Verbindungstreppe vom Krühbusch aus sei stark reparaturbedürftig. Der Vorstand wird den Anregungen nachgehen.

Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Studienrat Seifert einen Vortrag über das Thema „Friedrich des Großen Bedeutung für das deutsche Volk". Der Vortragende verstand es, in frischlebendiger Art ein Bild des Preußenkönigs zu zeichnen und sein Wirken für das Wohl des Preußenvolkes verständlich zu machen — ein Wirken, das unserer heutigen Zeit auf vielen Gebieten vorbildlich und richtungweisend sein kann. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für die ausgezeichneten Ausführungen.

Die Bürgervereine unterstützen die Nothilfe.

Südweststadt in Elberfeld und Bergische Kleinbahnen.

Der Südweststädtische Bürgerverein, Wuppertal-Elberfeld, nahm in seiner gestrigen gut besuchten Monatsversammlung einen Bericht seines Vorsitzenden Pfeffer über Organisation und Aufgaben der Wuppertaler Nothilfe entgegen und bewilligte für dieses große Werk der Nächstenliebe den Betrag von 300 Mark. In der Aussprache wurde von allen Seiten betont, daß man diesem Liebeswerk jede nur mögliche Unterstützung angedeihen lassen müsse. Der Vorstand bat seine Mitglieder, die falschen Gerüchte, die gesammelten Sachen der Nothilfe würden gegen Entgelt abgegeben, nicht weiter zu verbreiten, sondern treu wie bisher für dieses große Liebeswerk einzutreten. (Die Verwaltung hat bekanntlich diese von unverantwortlicher Seite in die Welt gesetzten falschen Gerüchte entschieden dementiert.)

Eine längere Aussprache gab es über die neuesten Fahrplanänderungen bei den Bergischen Kleinbahnen. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß wegen dieser Maßnahmen in der Südweststadt erhebliche und berechtigte Erbitterung herrsche. Immer wieder habe die Direktion der Bergischen Kleinbahnen versichert, daß sie erfüllbaren Wünschen der Bürgerschaft weitgehend entgegenkommen wolle, jetzt aber habe sie, ohne überhaupt mit dem Bürgerverein Fühlung zu nehmen, ausgerechnet in der Jahreszeit, in der die Schlechtwetterperiode einsetzt, eine Fahrplanverschlechterung eingeführt, die das Verkehrsmittel Bergische Kleinbahnen einfach bedeutungslos mache. Die Aenderung im Autobusverkehr nach Küllenhahn habe den „Erfolg", daß auch dieses Verkehrsmittel bei gutem Wetter kaum noch benutzt werde, daß aber bei schlechtem Wetter die wenigen Wagen in geradezu lebensgefährlicher Weise überfüllt seien. Die anwesenden Vertreter des Bürgervereins Küllenhahn brachten die gleichen Beschwerden vor. Es wurde beschlossen, daß beide Vereine gemeinsam bei der Leitung der Verkehrsmittel energisch vorstellig werden und auch die Stadtverwaltung, die ja 49 Prozent des Aktienkapitals der Verkehrsmittel besitze, auf das Unhaltbare des jetzigen Zustandes aufmerksam machen sollen. Vom Verkehrsverband wird in dieser Frage eine größere Aktivität erwartet.

Anwohner der Neviandtstraße beklagten sich über die in dieser Gegend täglich zunehmenden Diebstähle und darüber, daß dort verwahrloste Jugend die Straßen beherrsche. Das Polizeipräsidium soll um verstärkten polizeilichen Schutz gebeten werden.

Schließlich wurde eine Anregung des Gesamtverbandes der Bürgervereine betreffend die Zusammenlegung von Bürgervereinen aus Ersparnisgründen besprochen. Die Versammlung stand auf dem Standpunkt, daß eine Verschmelzung des Südweststädtischen Bürgervereins mit einem anderen Bürgerverein schon wegen seines räumlich so ausgedehnten Arbeitsgebietes nicht in Frage kommen könne, daß aber selbstverständlich in besonderen Fragen mit den benachbarten Bürgervereinen Hand in Hand gearbeitet werden solle.

Bildungsvereine Barmen u. Elberfeld.

Dr. Grotewahl-Kiel spricht über Nordost-Grönland.

In den Bildungsvereinen Barmen und Elberfeld hielt Dr. Max Grotewahl-Kiel einen Vortrag über das Thema: „Auf Entdeckung im unbekannten Nordost-Grönland". Dr. Grotewahl ist besonders berufen, ein anschauliches Bild von diesen Gebieten zu geben, da er auf Einladung der dänischen Regierung an der Godthaab-Expedition im Jahre 1930 teilnahm und dem Unternehmen sein reiches und gründliches Wissen als Fachmann für Erdmagnetismus zur Verfügung stellte. Dr. Grotewahl umriß zunächst ein interessantes Bild von dem heutigen Stand der Polarforschung — einer Forschung, an der Deutschland seit etwa einem halben Jahrhundert tätigen Anteil nimmt. Jedoch haben deutsche Gelehrte schon von jeher diesem Zweig der Wissenschaft wertvolle Dienste auf wissenschaftlichem Gebiete geleistet. Heute steht Deutschland in der aktiven Polarforschung mit in der vordersten Linie. Namen, wie Drygalski, Filchner, Krüger, haben einen guten Klang, und erst kürzlich fand Dr. Wegener auf seiner kühnen Forschungsfahrt ein tragisches Ende. Auch die große Polarfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin", die einen Wendepunkt in der Geschichte der Polarforschung bedeutet, würdigte der Vortragende auf besondere Weise. Dann schilderte Dr. Grotewahl in frischlebendiger Weise seine Erlebnisse mit der Godthaab-Expedition, deren Aufgabe war, das schwer erreichbare Nordwest-Grönland zu erforschen. Mit prächtigem Humor schilderte der Redner dann die einzelnen Phasen dieses Unternehmens. Nach dreiwöchiger mühevoller Fahrt gelang es dem Expeditionsschiff, den gefährlichen Umklammerungen des Packeises zu entgehen und bis zur Küste vorzustoßen. Dann begann die Reise über das Land. Streng geregelte wissenschaftliche Forschungsarbeit füllte die Wochen aus, geologische Aufnahmen, Messungen von Luft- und Meeresströmungen, zoologische und botanische Untersuchungen usw. durch zahlreiche ausgezeichnete Lichtbilder-Photos, die während der Expedition gemacht wurden, bekamen die Zuhörer ein anschauliches Bild von der gründlichen Arbeit, die hierbei geleistet wurde. Besonders interessant plauderte der Vortragende über die alltäglichen Erlebnisse des Lagerlebens und der Märsche, über die Schwierigkeiten, welche die Unwirtlichkeit des Landes den kühnen Forschern entgegenstellte. Schließlich gelang der Expedition die Entdeckung eines Bergmassivs von 3000 Meter Höhe, das den Namen „Hindenburg" erhielt. Den zahlreichen Zuhörern verging bei den lebendigen Schilderungen die Zeit wie im Fluge, und gern hätte man dem Redner noch länger gelauscht. Dr. Grotewahl wurde mit starkem Beifall bedacht. Jedenfalls haben die Bildungsvereine auch mit dieser Veranstaltung bewiesen, daß sie bisher in der Auswahl der Redner und Themen eine sehr glückliche Hand haben. Der ständige Massenbesuch ist ein deutliches Zeichen dafür.

Barmer Hausfrauenbund.

Diesmal waren die stimmungsvollen Räume des Wuppertaler Hofes der Treffpunkt für viele, viele Hausfrauen; fast mangelte es an Plätzen. Im Mittelpunkt des allseitigen Interesses stand der angekündigte Vortrag von Frau Bohn-Engel-Essen über „Frauenschicksal und Persönlichkeit".

Doch zunächst galt es, das mehr als umfangreiche Geschäftsprogramm zu erledigen. Frau Oberstudiendirektor Dr. Greef hielt einen erläuternden Vortrag über den „Abrüstungsgedanken in der ganzen Welt". Da gab jede deutsche Frau und Mutter gerne ihre Unterschrift zu einem Aufruf, der nach Genf gesandt werden soll.

Frau Overbeck berichtete von den verschiedensten Eingängen, Anfragen usw. und wies besonders auf die städtische Mütterschule hin, die von Frau Direktorin Großhenn (städtische Berufsschule) ins Leben gerufen wurde und neben den Berufsschulkursen solche für junge Hausfrauen und Mütter eingerichtet hat. Man hörte von den Arbeiten der Notgemeinschaft, die rüstig vorwärts schreiten, und kam dann zu dem künstlerischen Teil, den Frau Stumpf mit Klaviervorträgen eröffnete, von denen aber Bach in diesem Rahmen zu schwer und zu lang war. Ansprechender wirkte dann späterhin Brahms.

Dann betrat die überaus geschätzte Rednerin, Frau Bohn-Engel, das Podium, um über oben genanntes Thema in der ihr eigenen glänzenden rhetorischen Weise in feingeschliffener Form zu berichten. Sie führte u. a. aus, daß das Lebensschicksal alle Frauen gleich trifft und überall — in anderen Ländern genau so wie in Deutschland — sei es das Schicksal der Frau, zu leiden, die viel mehr durch ihr ganzes Geschlecht dazu prädestiniert sei als der Mann. Aber über das Schicksal hinauswachsen, die Persönlichkeit darüber setzen, die Seele suchen, das ist eine Aufgabe, die eigentlich jede Frau an sich selbst erfüllen muß. Der beste Helfer hierzu ist ein gutes Buch, ein Werk, das bleibt; ein Buch lebt und wird immer leben und über manche Alltagsstunde hinweghelfen.

Die Entwicklung des Gleichberechtigungsgedankens der Frau liegt 100 und mehr Jahre zurück. „Menschenrecht" die Devise für alle, kam zur Zeit der französischen Revolution auch nach Deutschland. Friedr. v. Schlegel schrieb in der Zeit ein sehr beachtenswertes Buch: Lucinde. Die Emanzipation schlug Wurzel, der Unterschied des Seins der Frau und des Seins des Mannes wurde allmählich aufgehoben, und hätten wir jetzt nicht so große Notzeit, so würden Mann und Frau in allen Berufen, in allen Schichten gleichberechtigt sein.

Die Tageslektüre, die alle interessiert, gibt Aufschluß über Frauenschicksale, die sich aber nicht verallgemeinern lassen. Vicky Baum: Helene Willfüer; Gertrud Grote: Studentinnen. Sie bleiben Einzel-

PELZE
Große Auswahl, kleine Preise!
Einige Beispiele:
Amerik. Opossum V. -.45 Ausstr. Opossumkragen v. 18.50
Echte Astrachanfelle . 2.95 Skunkskragen, Stolig . . . 36.50
sowie sämtliche Arten von Fellen und Pelzwaren.
Pelzmäntel vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack.
Umänderungen in unseren vergrößert. Kürschnereien gut u. billig.
Pelzvertrieb Kalmann
Die maßgebenden Etagengeschäfte der Branche.
W.-ELBERFELD
Jetzt Wall 23/25, I. Etg. Eingang Kirchstr.
im Schuhhaus Lingel, Tel. 25394.
W.-BARMEN
Altermarkt 16, I. Etage
Ecke Mittelstraße, Telefon 87041.
b387

Schicksal des modernen jungen Mädchens. Von den Büchern, die Männer über Frauen geschrieben haben, wurde eine Sammlung von 17 bekannteren Schriftstellern genannt, die Friedr. Hübner herausgegeben hat: Die Frau von morgen. Aeußerungen von St. Zweig, W. von Holländer, Otto Flake wurden besprochen und ganz besonders betont die Erdgebundenheit der Frau, die ihren stärksten Niederschlag wohl in Sigrid Undsets Buch findet: Christin Lavanstochter. Die Rednerin schilderte eingehend das Schicksal dieser nordischen Frau, die sich so ihrem Manne angepaßt hatte, daß ihre eigene Persönlichkeit dabei zu Grunde gehen mußte, so daß sie nicht mal mehr ihren Kindern die echte Mutter sein konnte, darum nur noch das Kleinkind liebte, das noch keinen eigenen Willen hat. In leuchtendem Gegensatz zu diesem erotisch Gebundensein stehen die Frauengestalten in Romain Rollands großem Werk: Die verzauberte Seele. Während Annette in kleinbürgerlichen Verhältnissen stecken bleibt, gelingt es ihrer Halbschwester Vilja, sich loszulösen, über sich selbst zu erheben und zu einer geistig starken Persönlichkeit zu werden.

Frau Bohn-Engel wußte so wundervoll die einzelnen Charaktere zu beleuchten, daß man ihr mit atemloser Spannung lauschte und mit herzlichem Beifall dankte. Gewiß, alle Hausfrauen gingen mit großer Befriedigung heim, erscheint ihnen doch jetzt manches Frauenschicksal anders als bisher.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **94 Jahre alt.** Frau Wwe. Louis Lotheisen, Ronsdorferstraße 3, wird heute 94 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich noch sehr frisch.

e. **Aus dem Fenster gestürzt.** Im Hause Quellenstraße 26 ereignete sich heute mittag ein schweres Unglück. Eine Frau Wüster stürzte dort aus dem Fenster ihrer in der dritten Etage gelegenen Wohnung und wurde mit schweren Verletzungen ins Städtische Krankenhaus gebracht.

e.— **Die Ortsgruppe Wuppertal-Elberfeld des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener** nahm in ihrer Versammlung im Evangel. Vereinshause Elberfeld nach einem Referat des Vorstandsmitgliedes Hermann Rott über das Thema: „Notzeit und die gegenwärtige Lage der Versorgung und das Aktionsprogramm des Zentralverbandes" eine Entschließung an, die maßgebenden Stellen zugeleitet werden soll und in der es heißt:

„Mit voller Entrüstung protestierte die Versammlung gegen die durch die Notverordnung vom 26. Juni 1930 und vom 5. Juli 1931 eingetretenen Rechtsverschlechterungen der gesetzlichen Vorschriften über die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.

Diese Notverordnungen mit ihren unmöglich aufrecht zu erhaltenden Bestimmungen treffen um so schwerer, weil allein im letzten Jahre außerdem 26 Sparerlasse und -verordnungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung mit einer Einsparung von mehr als 96 Millionen Reichsmark für das Reich erlassen worden sind.

Die Versammlung fordert daher nachdrücklichst sowohl von der Reichsregierung wie auch von den politisch verantwortlichen Vertretern des deutschen Volkes, für die Aufhebung der unerhört scharfen Bestimmungen der Notverordnung schnellstens Sorge zu tragen.

Bei allem Verständnis für die Not des Reiches kann von uns nicht gebilligt werden, daß die Sparmaßnahmen der Regierung in erster Linie gegenüber den Kriegsopfern durchgeführt werden sollen. Der finanziellen Notlage des Reiches kann unseres Erachtens auf anderem Wege gesteuert werden als durch Verletzung der rechtlichen und moralischen Ansprüche der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, deren Renten auch vorher nicht den tatsächlichen Lebensbedürfnissen angepaßt waren.

Es muß unbedingt erwartet werden, daß der Stand der Versorgung vor dem Erscheinen der Notverordnungen nicht nur wiederhergestellt, sondern daß der weitere Ausbau der Versorgungsgesetzgebung und der Beseitigung bestehender Mängel und Härten vordringlich durchgeführt wird. Zu diesem Zweck müssen wenigstens die im Versorgungshaushalt durch das Ausscheiden Versorgungsberechtigter eingesparten Mitteln ungekürzt verwendet werden.

Die Versammlung stellt sich einmütig und geschlossen hinter die berechtigten und begründeten Forderungen des Zentralverbandes und bringt seiner Leitung unbedingtes Vertrauen entgegen."

e.— **Städtisches Museum, W.-Elberfeld.** Am Buß- und Bettage sind die städtischen Sammlungen wie an den übrigen Sonntagen vormittags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Barmen.

b.— **Seltenes Arbeitsjubiläum.** Kürzlich konnte Haspelmeister Robert Krumm, Königstraße 101, auf eine 60jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Karl Killmer, Riemendreherei, Unterdenkmalstraße, zurückblicken. Der Reichspräsident ließ dem Jubilar herzliche Glückwünsche übermitteln.

b.— **Schwerhörigen-Gottesdienst.** Am Sonntag, 15. November, nachmittags 4½ Uhr, findet im Konfirmandensaal Augustastraße 16 Gottesdienst für Gehörbehinderte statt. Prediger: Pastor Humburg.

b.— **Wieder drei Vogelfänger erwischt.** Erfreulicherweise ist es wiederum gelungen, drei Vogelfänger zu ermitteln. Zwei Lockvögel und Fanggerät konnten beschlagnahmt werden.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters** vom 15. bis 22. November. Sonntag den 15. November, 7.30 bis 10.30 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen" (Pr. 2). — Montag: Gastspiel in Solingen: „Hoffmanns Erzählungen". — Dienstag 8—10.45 Uhr: „Das Dreimäderlhaus" (8. Vorst. im Abonn. B, Pr. 2). — Donnerstag 8—11 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen" (4. Vorst. im Abonn. D, Pr. 3). — Freitag 8—10.45 Uhr: „Das Dreimäderlhaus" (Vorst. f. d. Bühnenvolksb., Gr. A. u. B, Ortsgr. Barmen, Pr. 2). — Samstag den 21. November: Gastspiel in Remscheid: „Dreimäderlhaus". — Sonntag den 22. November, 6—10 Uhr: „Tannhäuser" (Pr. 2).

e.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters** vom 15. bis 22. November. Sonntag den 15. November, 3—6 Uhr: „Im weißen Rößl" (Pr. 1); 7.30—10 Uhr: „Das Land des Lächelns" (Pr. 1). — Dienstag 8—10.15 Uhr: „Juwelenraub" (3. Vorst. im Abonn. A, Pr. 2). — Donnerstag 8—10.30 Uhr: „Hamlet" (8. Vorst. i. Abonn. C, Pr. 2). — Samstag den 21. November, 8—10.15 Uhr: „Weekend im Paradies" (Pr. v. 0.50 bis 2 Mk.). — Sonntag den 22. November, 7—9.30 Uhr: „Hamlet" (Preise 1).

Voraussichtlicher weiterer Spielplan. Dienstag den 24. November in Barmen: „Othello" (Oper); in Elberfeld: Schnitzler-Abend. — Mittwoch den 25. November in Elberfeld: „Hamlet". — Donnerstag den 26. November in Barmen: „Tannhäuser"; in Elberfeld: „Mann aus dem Pfefferland". — Samstag den 28. November in Elberfeld: Gastspiel Ganghofer-Thoma-Bühne: „Kalteisergeist".

b.— **Tenor-Gastspiel auf Anstellung.** Aus der Kanzlei der städtischen Bühnen schreibt man uns: In der am Sonntag dem 15. November, 7.30 Uhr, im Barmer Hause stattfindenden Vorstellung von „Hoffmanns Erzählungen" singt Ludwig Waldmann vom Landestheater Altenburg als Gast auf Anstellung die Partie des Hoffmann.

e.— **Kino für Jedermann, Elberfeld.** Seit heute läuft der Tonfilm „Melodie des Herzens" mit Dita Parlo und Willy Fritsch. Außerdem werden noch zwei andere Filmwerke gezeigt.

b.— **Die Alhambra-Lichtspiele, Barmen,** bringen in dieser Woche ein ausgewähltes Programm: zwei künstlerisch wertvolle Filme, und zwar „Der Andere", ein packendes Drama, mit Fritz Kortner, Käthe v. Nagy, Heinrich George, und „Hinter Klostermauern", ein Film nach dem Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard". — Hans Albers, Georgia Lind, Mary Parker, Robert Garrison sieht man in dem Lustspiel „Ja, ja, die Frau'n sind meine schwache Seite". Außerdem läuft das bekannte Beiprogramm.

e.— **Märchenvorstellung im Thalia-Theater.** Am Sonntag (15. November) um 11 Uhr findet eine Märchenvorstellung zu ganz kleinen Preisen statt. Zur Aufführung gelangen die beliebten Märchen „Rotkäppchen", „Schwesterchen und Brüderchen" und „Hampelmann im Zauberwald" sowie der lustige Filmteil mit neuen Abenteuern von Flock und Flicke. Auf der Bühne führt die Märchenfee die Jugend in ihr Reich.

b.— **Der Barmer Sängerchor** singt am kommenden Sonntag um 6 Uhr abends in der Konkordia, Lindenstraße, unter Max Beichles Leitung eine Anzahl der schönsten Lieder sowie die beiden großen Chöre „Rudolf von Werdenberg" und „Die beiden Särge" von Hegar. Außer den bekannten heimischen Solistinnen Hilde Wesselmann (Sopran) und Else Merkert (Flügel) hat der Verein den Kinderchor der Volksschule an der Südstraße (220 Kinder), unter der Leitung von Ew. Pack, zur Mitwirkung gewonnen. Der Kinderchor singt ebenfalls eine Reihe der schönsten Volkslieder.

e.— **Künstlerischer Unterhaltungs-Nachmittag für Erwerbslose.** Am Montag dem 16 November um 4 Uhr findet im Vortragssaale der Stadtbücherei Wuppertal-Elberfeld, Kasinogartenstraße 8, eine Vorlesung eigener ernster, und heiterer Dichtungen von Hans Horsmann und Franz Peter Kürten (Bergische Landesgruppe des Deutschen Schriftsteller-Verbandes) statt; ferner wird Frau Else Stumpf (RDTM.) Konzertstücke am Flügel zum Vortrag bringen. Karten hierfür werden in der Stadtbücherei Elberfeld, im Verwaltungsgebäude Elberfeld (Aue 45, Zimmer 9) und im Arbeitsamt, Plateniusstraße, ausgegeben.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Verein für wissenschaftliche Vorlesungen.** Wir erinnern nochmals daran, daß der auch diesmal mit so großem Interesse aufgenommene Sonderzyklus (mit Lichtbildern) vom Professor Stepanow am kommenden Sonntag, vormittags 11.30 Uhr, in der Barmer Aula (Bleicherstraße) mit dem Thema „Die Hochblüte der griechischen Kunst" fortgesetzt und am Donnerstag dem 19. November, 19.45 Uhr, an gleicher Stelle zu Ende geführt wird. Der feinsinnige Gelehrte und Philosoph, der mit allen Fasern seines Herzens sich als Forscher den Studien der antiken Welt ausschließlich widmet, versteht es meisterlich, in klarer, lichtvoller und völlig freier Rede seine zahlreichen Hörer immer aufs neue zu fesseln.

Wenn jemand eine Reise tut

so kann er was erzählen! So einst sang Matthias Claudius, und sein Wort gilt heute noch. Denn je mehr wir auf der Welt zusammenrücken, je kleiner die Entfernungen werden, um so mehr sind wir aufeinander angewiesen und gegenseitiger Wirkung ausgesetzt. Wie aber steht es um die da draußen, was geht in Amerika und Asien vor, in den Welten, zwischen die wir Europäer eingeklemmt sind? Lassen wir es uns erzählen von einem, den sein Weg durch die drei Kontinente führte und dessen reiche Bilderausbeute in der morgigen Wochenschau zu erscheinen beginnt. Eine große Fülle der Kenntnis und Anregung erschließt sich da unseren Augen und Sinnen. Wie Vögel über die Kontinente reisen und zu Bergeshöhen ansteigen, erzählt Ihnen in dieser Nummer ein Aufsatz über die Garmischer Hochgebirgsvogelwarte, der neue Forschungsergebnisse enthält. Was die Wochenschau sonst noch bringt? Suchen Sie, und Sie werden Neues, Schönes und Fesselndes in reichstem Maße finden!

e.— **Kanzel-Vorträge des Caritasdirektors H. Carls.** Heute abend um 8 Uhr findet in der Laurentius-Kirche der neunte Kanzelvortrag statt. Thema: „Aufbaukräfte des Lebens".

b.— **Hatzfelder Krieger- und Landwehr-Verein.** Die nächste Monatsversammlung findet nicht am 14., sondern acht Tage später am Samstag dem 21. November, acht Uhr abends, bei Kugel (früher Sondermann) statt.

b.— **Schlesier-Verein „Rübezahl", Wuppertal.** Am morgigen Samstag, abends 8.30 Uhr, spricht Rektor Hundeck aus Gräfrath im Vereinslokal „Zum Posthorn" in Barmen, Fritz-Ebertstraße 14, über „Schlesische Berge und schlesische Dichter".

b.— **Kant-Gesellschaft.** Zum dritten Vortrag im Wintersemester 1931 ist Universitäts-Professor D. Dr. Wilhelm Stählin-Münster gewonnen worden, der Montag den 16. November, abends 8.15 Uhr, im Realgymnasium Barmen, Sedanstraße, über „Menschenführung als Aufgabe der Kirche" spricht.

Beyenburg

Mütterberatungsstunde in Beyenburg.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, wird die Mütterberatungsstunde künftig statt 3,15 Uhr um 2,30 Uhr beginnen.

Aenderung im Autobus-Fahrplan der Linie Oberbarmen—Beyenburg ab 15. November.

Die Barmer Bergbahn teilt mit, daß der Frühwagen: Oberbarmen ab 6 Uhr 52 und zurück ab Beyenburg ab 7 Uhr 18 auf der Strecke Kemna—Beyenburg und zurück so schwach besetzt ist, daß seine Beibehaltung auf dieser Teilstrecke nicht zu rechtfertigen ist und er deshalb vom 15. ds. Mts. ausfallen muß. Im übrigen bleibt der Plan bestehen: Oberbarmen ab 6 Uhr 52, Kemna an 7 Uhr 06, zurück: Kemna ab 7 Uhr 25, Oberbarmen an 7 Uhr 39.

Zeitgemäße Entscheidungen



Es ist bestimmt ein Unterschied, ob Sie sich für den kommenden Winter Lebensmittel oder einen Mantel kaufen.
Halten sich nämlich die Lebensmittel schlecht - schnell gegessen - und der Schaden ist behoben. Hält aber Ihr Wintermantel schlecht, dieser Schaden bleibt.



Allergrößte Vorsicht beim Einkauf Ihres Wintermantels ist deshalb geboten. Verlangen Sie auch bei dem billigsten Kleidungsstück tragfähige Qualität, guten Sitz, solide Ausstattung und vor allem Auswahl. - Wir werden allen Ihren Ansprüchen gerecht, unser Name hält.

Alle kaufen deshalb nur bei

BARMEN UND SOLINGEN

das Haus der eigenen Kleiderfabriken und Großschneidereien

Bergisch Land

Nr. 267 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 13. Nov.

Bevorstehende Wiedereröffnung des Velberter Museums.

WG. **Velbert**, 13. Nov. Wie wir bereits früher mitteilten, ist seit längerer Zeit eine grundsätzliche Umstellung des Heimatmuseums in der Weise im Gange, daß die Räume an der Friedrichstraße künftig lediglich ein in sich geschlossenes Industriemuseum beherbergen, während alle übrigen Ausstellungsgegenstände in den Rathausturm geschafft worden sind. Die Umstellungsarbeiten gehen nunmehr ihrem Ende entgegen, so daß die Wiedereröffnung des Museums demnächst erfolgen kann.

Zum silbernen Jubiläum des Rautenstrauch-Joest-Museums.

Köln, 11. Nov. Mit einer künstlerischen und wissenschaftlichen Schau von Masken aller Völker und Zeiten wird am Donnerstag dem 12. November der 25. Geburtstag der einzigen ethnologischen Großgalerie im Rheinlande, des Rautenstrauch-Joest-Museums in Köln, gefeiert. Mit rund 19 000 Gegenständen ist die Sammlung das größte Museum für Völkerkunde in West- und Süddeutschland und das modernste ethnologische Museum Europas. In einer außerlesenen Schau, „Masken der Menschen" betitelt, wird der Versuch gemacht, einen Zusammenhang moderner Kunst und modernen Lebens mit der Vorstellungswelt und der Gegenwartsnähe, die die Kunst der Naturvölker ausströmt, zu zeigen.

Eine Klage um 120 000 RM.

WG. **Krefeld-Uerdingen**, 12. November.

Vor dem Krefelder Arbeitsgericht wurde heute ein Prozeß zu Ende geführt, der nicht nur dadurch bemerkenswert wurde, daß er sich durch eine Reihe von Terminen hinzog, da immer wieder neue Beweisanträge gestellt wurden, sondern noch mehr dadurch, daß es sich um die für eine Klage vor dem Arbeitsgericht

nicht alltägliche Summe von 120 000 RM.

handelte. Dem Streit lag in großen Zügen folgender Sachverhalt zugrunde: Der Rentmeister des Grafen Schaesbach auf Schloß Krickenbeck in der Nähe der holländischen Grenze wurde eines Tages, trotz seiner lebenslänglichen Anstellung, fristlos entlassen, weil er Unterschlagungen begangen haben sollte. Diese angeblichen Unterschlagungen waren durch den „Landschutz", einer Firma, die sich mit Revisionen auf großen Gütern beschäftigte, aufgedeckt worden und es sollte sich dabei um eine sehr beträchtliche Summe handeln. Der so plötzlich auf die Straße gesetzte Rentmeister war sich keiner Schuld bewußt und klagte vor dem Arbeitsgericht in Krefeld auf Weiterzahlung seiner bisherigen Bezüge gemäß dem Anstellungsvertrag, der auf Lebenszeit abgeschlossen war. Die vom Gericht geladenen Sachverständigen betonten nach eingehender Prüfung der ganzen Verhältnisse, daß die behaupteten

Unterschlagungen gar nicht vorlägen

und daß sogar einer der beiden Buchprüfer, die die Unterschlagungen feststellten, überhaupt nicht fähig gewesen sei, eine derartige Revision vorzunehmen.

Das Gericht lehnte aber die heutigen Anträge ab und kam zu

folgendem Urteil:

Der Beklagte hat an den Kläger sofort rund 9000 RM. zuzüglich 8 Prozent Zinsen vom 1. Juli 1931 ab zu zahlen. Des weiteren muß er an den Rentmeister vom 1. November monatlich die Gehaltsbezüge zahlen, die die preußischen Beamten in gleicher Stellung erhalten. Nach der Erreichung der Altersgrenze ist das Ruhegehalt nach den gleichen Bestimmungen wie bei den preußischen Beamten zu zahlen. Außerdem hat der Kläger noch auf Lebenszeit das Recht auf freie Wohnung, freien Brand und freies Licht, sowie ihm auch die Jagdberechtigung zusteht; der Kläger kann hierfür eine jährliche Ablösung von 2000 RM. zahlen.

2½ Jahre Gefängnis für einen entmenschten Vater.

Düsseldorf, 13. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Arbeiter Paul Krämer aus Erkrath wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu 2½ Jahren Gefängnis. Krämer hatte sein Kind, einen 1¼ Jahr alten Knaben, in geradezu unmenschlicher Weise mißhandelt. Ende April 1931 schlug er das Kind derart, daß klaffende Wunden entstanden, in denen sich Eiterbeulen bildeten; diese riefen eine Eitervergiftung hervor, der der Knabe erlegen ist. Ein Sachverständiger bezeichnete den Angeklagten als Neurotiker, der strafrechtlich verantwortlich sei. Unter Berücksichtigung dieses Gutachtens beantragte der Anklagevertreter 3½ Jahre Gefängnis. Das Gericht versagte, indem es die erwähnte Strafe aussprach, dem Angeklagten trotz der Scheußlichkeit seiner Handlung nicht mildernde Umstände.

Falk und Noblot aus der Haft entlassen.

WG. **Düsseldorf**, 12. November 1931

Wie uns der Verteidiger von Falk, Rechtsanwalt Dr. Schuh, mitteilt, hat die Beschlußkammer entschieden, daß gegen eine Sicherheitsleistung Falk und Noblot aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Sie sind demzufolge am Donnerstagabend aus der Haft entlassen worden.

Der Haspe Polizeimord

Einbrecherbande, die in gestohlenen Autos das Land brandschatzte.

WG. **Hagen**, 13. Nov. Zu der Feststellung des am 14. Juli auf einer Streife in Haspe erschossenen Polizeiwachtmeisters Steinbach gibt die Polizei nähere Einzelheiten bekannt. Es handelt sich bei den Einbrechern, von denen einer vor dem Goldwarengeschäft A. in Haspe in jener Nacht Schmiere stand, um vier Arbeiter aus Köln, die sich zur Begehung von Einbrüchen in Goldwarengeschäfte und Raubüberfällen zu einer Bande vereinigt hatten und in gestohlenen Autos Fahrten durch Rheinland und Westfalen machte. Eine große Zahl von Straftaten findet durch diese Festnahme ihre Aufklärung. Sie benutzten im allgemeinen Autos, die sie in Köln auf Parkplätzen stahlen und waren stets bewaffnet. Im Falle Steinbach fuhren sie mit einem Wagen ohne Ziel über Düsseldorf, Wuppertal nach Hagen. Sie suchten nach einer passenden Gelegenheit, um einzubrechen. In Haspe hatten sie zwei Goldwarengeschäfte aufs Korn genommen. Bei dem einen war jedoch das Schaufenster ausgeräumt, wogegen ihnen das Geschäft A. geeignet erschien. Bevor sie an die Ausführung dieses Einbruchs gingen, fuhren sie erst noch nach Hagen-Mitte, doch nahmen sie von einem Einbruch in ein dortiges Goldwarengeschäft Abstand, weil der Verkehr noch zu stark war. Sie fuhren nach Haspe zurück, mußten dort aber wegen einiger in der Nähe des Geschäfts A. parkender Autos bis 3 Uhr morgens warten. Obwohl um diese Zeit immer noch nicht alle Taxen sich entfernt hatten, schritten sie doch zur Tat, weil ihnen jegliche Barmittel fehlten. Der Arbeiter Georg Kautz stand hierbei Schmiere. Als der Polizeihauptwachtmeister St., der mit einem zweiten Beamten vorbei kam, den K. fragte, was er in dieser Haustüre mache, erklärte dieser, er wohne in diesem Hause. Der Beamte trat näher. In diesem Augenblick zog K. eine Pistole und streckte St. durch einen Kopfschuß nieder. Er floh und schoß noch einmal auf den anderen ihn verfolgenden Beamten. Seine Komplizen flohen nun ebenfalls und gaben auch noch mehrere Schüsse ab. Alle trafen sich dann beim Auto und fuhren nach Köln zurück.

Ein Düsseldorfer Student abgestürzt.

Sportflugzeugunglück bei München.

Am Donnerstagnachmittag stürzte über dem Flugplatz Oberwiesenfeld ein Sportflugzeug ab. Der Führer, Freiherr von Mittel-Raulino, und sein Begleiter, der Student Friedrich Bagel aus Düsseldorf, wurden getötet. Die Ursache des Absturzes ist bisher unbekannt.

Der Vogelschutz der Stadt Essen.

WG. **Essen**, 13. Nov. Neben der Vogelwarte Essen, über die wir vorgestern berichteten, treibt die Stadt Essen in ihren ausgedehnten Waldungen, Parks und sonstigen Anlagen einen großzügigen Vogelschutz. So sind augenblicklich aufgehängt 6300 Nisthöhlen; an Futterhäusern für die Winterfütterung sind 213 aufgestellt. Außerdem besitzt die Vogelwarte eine Wanderschau, die Natur- und Vogelschutzvereinen für Ausstellungen zur Verfügung steht.

Die Landbank der Provinz Westfalen baut ab.

Hagen, 12. Nov. Das Kuratorium der Landbank der Provinz Westfalen hat im Rahmen der durch die allgemeinen Verhältnisse notwendig gewordenen Sparmaßnahmen beschlossen, die beiden Zweigstellen der Landbank in Bielefeld und in Hagen in der nächsten Zeit aufzulösen. Die Geschäfte der Nebenstelle Hagen werden auf die Filiale Dortmund, die der Nebenstelle Bielefeld auf die Geschäftsstelle Münster übernommen.

Raffinierter Trick zum Nachteil der Reichsbahn.

Für 1,20 RM. ins Thüringer Land

Die „verbilligten" Fahrkarten aus Bergisch-Neukirchen. Wie der Schwindel entdeckt wurde.

WG. **Bergisch-Neukirchen**, 12. November. Am Nachmittag des 27. August durchfuhr der D-Zug 187 Weimar-Köln die Strecke Fröndenberg-Hagen, als im Abteil, wo die Ehefrauen P. und Sch. saßen, ein Revisionsbeamter der Reichseisenbahndirektion Elberfeld erschien und die Fahrkarten nachkontrollierte. Dem Beamten fiel sofort auf, daß die Fahrkarten gefälscht waren, und die beiden reiselustigen Damen wurden festgenommen. Die Ermittlungen ergaben folgendes: Der Ehemann Herbert P. kannte in Bergisch-Neukirchen den Bahnagenten Reinhard H. H. ist kein Beamter der Reichsbahn, war aber von der Reichsbahn beauftragt, Fahrkarten zu verkaufen und die Gepäckabfertigung für Bergisch-Neukirchen zu erledigen. Nun war der Ehemann P. an H. herangetreten und hatte ihn gebeten, eine „verbilligte" Fahrkarte sowie eine Rückfahrkarte nach Großen in Thüringen für die beiden obenerwähnten Frauen und für den Sohn der Frau Sch. auszustellen. Für seine Bemühungen sollte H. dann 30 RM. bekommen. H. gab sich damit zufrieden, und da er keine gedruckten Fahrkarten nach Großen vorrätig hatte, nahm er einen sogenannten Fahrkartenblock, schrieb auf der Originalfahrkarte einen Fahrtausweis, gültig für eine Person, nach Erkrath zum Preise von 1,20 RM. Auf dem Ausweis, der gewöhnlich durchgepaust und dann dem Reisenden ausgehändigt wird, hatte er mittels Tintenstift die Fahrt nach Großen, gültig für drei Personen, zum Preise von 55,60 RM. eingetragen. Dann verfertigte H. auf dieselbe Art und Weise einen anderen Fahrtausweis zur Rückfahrt von Großen, ebenfalls für drei Personen gültig. Hier hatte er das Original so ausgestellt, als ob es sich um eine Rückfahrt von Hochdahl nach Düsseldorf, gültig für eine Person, handelte. Damit die Fälschung aber nicht auffiel, hatte H. den Frauen eingeprägt, sie sollten zwei Stationen vor Großen aussteigen mit der Erklärung, sie wollten die Fahrt unterbrechen; sie sollten sich dann dort eine richtige Fahrkarte verschaffen, um weiter nach Großen zu fahren. Der Trick wurde auch ausgeführt und klappte, bis ... der Revisionsbeamte auf der Rückfahrt im Abteil erschien und bemerkte, daß der Ausweis nicht durchgepaust, sondern mit Tintenstift ausgestellt worden, also eine Fälschung war. Außerdem hatten die ertappten Frauen die Dummheit begangen, den falschen Ausweis, den sie für die Hinfahrt benutzt hatten, in ihrer Handtasche aufzubewahren. Die „verbilligte" Fahrt nach Großen endete nun gestern vor dem Erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf, wo die beiden Frauen, der Ehemann P., der Agent H. und ein vierter Mann, der Laborant Ueberecht He., der ebenfalls derartige „billige" Fahrten unternommen hatte, zur Aburteilung erschienen. Alle Angeklagten sind geständig. H. erklärt, er habe aus Not gehandelt und dem P. und He. verschiedentlich derartige Fahrscheine ausgestellt. Auch die Ehefrauen müssen notgedrungen die Straftat zugeben. Wie hoch der Schaden zum Nachteil der Reichsbahn ist, konnte nicht genau festgestellt werden. Ein Sachverständiger erklärt, aus den Angaben der Angeklagten sei zu entnehmen, daß der Schaden etwa 255 RM. beträgt.

Das Gericht verurteilte H. zu drei Monaten Gefängnis. Der Ehemann P. erhielt wegen Betrugs ebenfalls drei Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten wurden zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Allen Angeklagten wurde, da sie bis jetzt noch nicht vorbestraft sind, Bewährungsfrist zugebilligt unter der Bedingung, daß sie den angerichteten Schaden ersetzen.

Wetterbericht.

Freitag, den 13. November, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels. °
Borkum	756.4	W schwach	bedeckt	11
Hamburg	759.1	SW schwach	bedeckt	8
Swinemünde	758.1	SSW leicht	ziemlich heiter	7
Königsberg	757.9	SSW leicht	bedeckt	4
Aachen	759.6	SW schwach	heiter	6
Frankfurt-M	760.3	still	ziemlich heiter	5
Hannover	758.7	SW schwach	ziemlich heiter	9
Berlin	759.3	SW leicht	ziemlich heiter	7
Breslau	760.7	S leise	heiter	5
München	762.4	NW leise	Dunst	—1
Zugspitze *)	724.8	SSW mäßig	bedeckt	—5
Brocken *)	679.0	WSW steif	Nebel	1
Kahler Asten	680.1	SW mäßig	Nebel	3
Vlissingen	758.1	SW schwach	bedeckt	7
Brüssel	759.7	SSW leicht	heiter	4
London	759.2	SW leicht	heiter	5
Yarmouth	756.9	WNW leicht	bedeckt	3
Plymouth	759.9	still	bewölkt	3
Paris	756.5	still	Nebel	2
Toulouse	756.6	NW schwach	Regen	8
Madrid	762.3	NNW mäßig	klar	6
Zürich	760.8	NO leise	bedeckt	4
Genf	760.0	SSW leise	bedeckt	7
Lugano	761.4	NNW leise	Regen	8
Genua	—	—	—	—
Rom	758.6	O schwach	bedeckt	17
Messina	762.6	SW stark	bedeckt	18
Wien	763.0	still	Nebel	1
Budapest	763.8	still	ziemlich heiter	4
Warschau	761.2	O leicht	bedeckt	4
Kopenhagen	755.8	WSW leicht	Regen	9
Stockholm	755.5	SSO leicht	Nebel	7
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhestationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.	749.2	754.4	758.9
Temperatur	9.7	8.9	6.5
Wind	W schwach	W schwach	W leicht
Wetter	Regen	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 4.1 mm
Höchste Temperatur gestern 10.5
Niedrigste Temperatur heute früh 6.0

Maritime Kaltluft dringt auf der Rückseite des nach dem Nordmeer abgewanderten Störungszentrums über England nach Mitteleuropa vor. Demzufolge ist hier rasche Beruhigung der Wetterlage eingetreten. Nur vereinzelt werden noch leichte Regenfälle gemeldet. Die Temperaturen sind gegen gestern etwas zurückgegangen; über dem nördlichen Frankreich haben sie in der vergangenen Nacht strichweise den Nullpunkt erreicht.

Wetteraussichten für Samstag:

Zunächst wechselnde Bewölkung und zunehmende Aufheiterung. Abflauende, um West schwankende Winde. Etwas kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Westliche bis südwestliche Winde. Dann erneut Bewölkungszunahme von Westen. Später einzelne Regenschauer.

Wesen und Werden der griechischen Kunst.

Professor Stepanow-Rom spricht über Kreta und Hellas.

Professor Stepanow aus Rom, in Wuppertal längst kein Unbekannter mehr, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Werden, Blüte und Verfall der griechischen Kunst in einer Reihe von Vorträgen im Verein für wissenschaftliche Vorlesungen anschaulich zu machen. Schon in seinem „Präludium" zu diesen Vorträgen, einem Bericht über die neu entdeckte Welt Alt-Kretas, den er im Kasinosaale in Elberfeld gab, war der Zuhörer gepackt von dem tiefen Erlebniswert, mit dem der begeisterte und begeisternde Gelehrte den Wissensstoff durchdrang.

Schliemann hatte es noch unternommen, seine Grabungen in Troia und Mykenä durch die Aufdeckung der kretischen Kultur zu krönen. Der Tod nahm ihm den Spaten aus der Hand. Englische und italienische Archäologen — namentlich Evans — legten dann die Paläste von Phaistos, Knossos und Hagia Tridada frei; stattliche und sehr komplizierte Bautenkomplexe von dreigeschossigen Anlagen mit Treppenhäusern, großen Binnenhöfen, Lichtschächten, Säulen und mächtigen Magazinen. Langgestreckte Korridore führen auf breite Hallen, ganze Fluchten von Kammern gruppieren sich rechtwinklig um den weiten Zentralhof und den Pfeilersaal, den typischen Wohn- und Repräsentationsraum dieser Paläste. Alle diese, durch höchsten Raumanspruch bedingten, konstruktiven Aufgaben sind mit erstaunlichem technischem Geschick bewältigt. Diese Raumansprüche werden aber erst ganz offenbar, wenn man sich das prunkvolle Leben in den kretischen Palästen, die im Gegensatz zu Tyrins und Mykenä keinen Defensivcharakter hatten, vorstellt, von dem die Reste farbenreicher Wandgemälde und die Geräte eines seinen Luxus zu erzählen wissen. Und unter dieser, von der „Wissenschaft des Spatens" bloßgelegten Kultur liegt noch eine um 500 Jahre frühere Schicht, die schon ums Jahr 2000 v. Chr. die gleiche charakteristische Raumform kannte. Diese selbständige ägäische Inselkultur, deren Malerei an moderne Impressionisten denken läßt, deren Damenmode lebhaft an das Zeitalter Ludwigs des Vierzehnten gemahnt, hat in der Vorstellung der Griechen als die Seeherrschaft des Königs Minos (Minotaurus-Sage) weitergelebt, der zu Knossos residierte.

Die Ur-Jonier, die Kreta unterwarfen, übernahmen die Kultur der Insel auf ihre Kleinkunst und Dekoration. Und so schlägt der schöpferische Funke Alt-Kretas hinüber in das Schaffen der jungen Griechen, die sich ihrer weltgeschichtlichen Aufgabe erst allmählich, in nachhomerischer Zeit, bewußt wurden.

In seinem zweiten Vortrag „Die Geburt der griechischen Kunst" in der Aula des früheren Barmer Gymnasiums, zeigte Professor Stepanow, wie die „ewigen Jünglinge", die Griechen vom 8. Jahrhundert v. Chr. an, ihre künstlerische Mission begannen. Zwei polare Gewalten, entgegengesetzt im Wollen und Fühlen, arbeiten am Ausdruck des neuen Weltbildes. Die herben, männlichen Dorer auf dem Festland gaben ihm Gestalt in einem kristallinen, plastischen Stil, der dem kleinen Herrenvolk, das sich in strenger Selbstzucht und kollektiven Verbänden gegen die Uebermacht der Unterjochten behaupten mußte, aufs glücklichste entsprach. Die weicheren Jonier der Kykladen und Vorderasiens bildeten eine raffinierte Dekoration und einen mehr malerischen Stil aus, der als Erbe alter orientalischer Kulturen einen Siegeszug über ganz Europa antreten sollte. Die beiden Ströme frühgriechischer Kunst vereinigen sich dann in der attischen Kunst. Die streng gebaute Plastik des Polyklet und die sinnlich bewegte Formgestaltung des Paionios müssen erst eine Synthese eingehen, bevor wir diese Kunst als griechisch ansprechen können.

Ueber diesen Prozeß, der zur Hochblüte führte, wird Professor Stepanow am kommenden Sonntag, dem 15. Nov., morgens 11½ Uhr, in der Aula des früheren Gymnasiums, Barmen, Bleicherstraße, sprechen.

Dr. Li.

Stoff der lange hält — spart Ihnen Ärger und Geld

deshalb kaufen Sie gute Mantelstoffe, Samt, Seide, Herrenstoffe bei **Ültzen** A. Karwin W.-ELBERFELD, im Woolworth-Haus, I. Etage

h436

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 267 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 13. Nov.

Noch keine Wiedereröffnung der Börse

WG. **Berlin,** 12. Nov.

Immer wieder ist den Interessenten, die eine baldige Wiedereröffnung der Börse wünschten, erklärt worden, die Reichsbank sei dagegen, solange die von den Effektenverkäufen der Ausländer dem Devisenbestand drohenden Gefahren nicht beseitigt seien. Nun ist diese Lücke geschlossen und klargestellt, daß die Ausländer über Verkaufserlöse aus Wertpapieren nur zu Gunsten von Käufen deutscher Wertpapiere verfügen können. Und doch hat sich nach den von uns eingezogenen Erkundigungen am alten ablehnenden Standpunkt der Reichsbank jedenfalls bis heute nicht das geringste geändert. Der Vorstand der Berliner Wertpapierbörse hat es deshalb für zwecklos gehalten, eine Sitzung zur Beratung der Wiedereröffnung der Börse einzuberufen, obwohl er sich bekanntlich erst vor kurzem noch sehr energisch für eine baldige Wiedereröffnung ins Zeug gelegt hat. Man gewinnt deshalb den Eindruck, daß die Wertpapierverkaufslust der Ausländer entweder nur einen Vorwand oder nur einen der Gründe für das Geschlossenhalten der Börse gebildet hat. Man anerkennt zwar in Kreisen der Reichsbank durchaus die schweren Nachteile, die ein längeres Geschlossenhalten der Börse für die gesamte Wirtschaft mit sich bringen muß, glaubt aber, wie uns gesagt wird, eine Wiedereröffnung der Börse im jetzigen Zeitpunkt für ein riskantes Experiment halten zu müssen. Man wird wohl nicht fehl gehen in der Annahme, daß die Reichsbank die schweren internationalen Verhandlungen über die Regelung der Stillhaltekredite und der Kriegstribute abwarten und einen für uns günstigen Ausgang als Start für die Wiedereröffnung der Börse benutzen möchte. Auf jeden Fall wird man gut tun, sich noch auf eine längere Dauer der Börsenruhe gefaßt zu machen.

Diskonterhöhung der Notenbank der Südafrikanischen Union

Pretoria, 12. November. (Drahtb.) Die South African Reserve Bank hat den Diskontsatz von 5 auf 6 Prozent erhöht. Amtlich wird erklärt, daß für die Aufgabe der Goldwährung keine Notwendigkeit bestehe.

Die Großbetriebe im Einzelhandel

HV. des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser

Berlin, 12. Nov. (Drahtb.) Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser e. V. hielt heute in Berlin seine 29. Hauptversammlung ab. Prof. Georg Bernhard, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Verbandes, sprach über

„Probleme der Güterverteilung".

Welches Wirtschaftssystem man sich auch immer aussinnen möge, so führte der Redner aus, stets bleibe die Verteilung der Güter nicht minder wichtig als ihre Erzeugung. Eine der besten Garantien für das Funktionieren des Verteilungsapparates sei die Mannigfaltigkeit seiner Formen. Es sei eine ganz falsche Vorstellung, daß die in erster Linie dem organisierten Massenabsatz dienenden Waren- und Kaufhäuser den gesamten deutschen individuellen Einzelhandel verdrängten. Nach der Statistik würden noch nicht einmal 4½ Prozent des gesamten Einzelhandelsumsatzes durch die Warenhäuser getätigt. Mehr als 80 Prozent seien noch immer fest in den Händen der kleinen Einzelhändlerschaft. Prof. Bernhard ging auf die Besonderheiten der Großbetriebe im Einzelhandel ein und trat der Behauptung entgegen, daß ein erheblicher Teil der Waren, die Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte vertreiben, aus dem Auslande stamme. Im ganzen entfielen nur etwa 2½ Prozent des gesamten Einkaufswertes bei Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften auf Auslandwaren, dabei sei noch ein ganz großer Teil solcher Waren, die, wie z. B. Kaffee, Reis, Bananen, Apfelsinen u. ä., in Deutschland nicht zu haben seien.

Der zweite Redner, Georg Tietz (Berlin), schilderte in seinem Vortrag über die

„Warenhaustypen der verschiedenen Länder"

eingehend Entwicklung, Entstehung und Charakter dieser Unternehmungen. Bei aller Verschiedenheit der Sprache, der Sitten und der Betriebsführung sei ihnen gemeinsam, daß sie um des Verbrauchers willen da seien und daß sie vom Umsatz getragen würden. Die durchdachte wissenschaftliche Organisation, die durch Zusammenfassung verbilligend wirke, mache das Warenhaus zu einem Anreger der Produktion. Die Gemeinsamkeit der Interessen und der Organisation machten die vielfachen Anregungen zur Gründung eines internationalen Verbandes immer beachtlicher, der dem Erfahrungsaustausch und zur weiteren Vervollkommnung der Versorgungsmöglichkeit der einzelnen Länder dienen solle. — Dr. h. c. Alfred Leonhard Tietz (Köln) berichtete dann über die

„Betriebsformen des Groß-Einzelhandels".

Die Großbetriebe des Einzelhandels, so führte er aus, die analog zur Entwicklung unserer Industriewirtschaft entstanden sind, sehen ihre Aufgabe darin, den standardisierten Bedarf durch Rationalisierung der Ein- und Verkaufsmethoden so billig wie möglich bei relativ bester Qualität zu befriedigen. Nicht daß absolut große Umsätze gemacht, sondern daß von einzelnen Artikeln möglichst große Quantitäten ohne Lagerverluste vertrieben und somit die Spesen auf ein Minimum reduziert werden können, ist charakteristisch für die modernen Groß-Einzelhandelsunternehmungen. Drei verschiedene Betriebsformen haben sich herausgebildet: 1. das Konzernwarenhaus, 2. das Einheitspreisgeschäft, 3. das Spezialkettengeschäft. Jede Regierung wäre schlecht beraten, wenn sie durch gesetzliche Behinderung der modernen Einzelhandelsformen die Kaufkraft der breiten Masse, die immer noch das Rückgrat der deutschen Wirtschaft ist, schwächt. Von der Regierung Brüning erwarten die Warenhäuser, daß sie in aller Ruhe und Besonnenheit den schweren, aber notwendigen Weg der Konsolidierung ohne gefährliche Experimente weitergehe, die ja nur auf dem Rücken der werktätigen Konsumenten ausgetragen werden müßten. — Den letzten Vortrag mit dem Thema

„Zwischen Produktion und Konsum"

hielt Salman Schocken (Zwickau). Der Vortragende ging von der besonderen Lage aus, in der sich der größte Teil des kaufenden Publikums heute befindet, und sprach von den neuen Aufgaben, die dem Einzelhandel damit entstanden seien: Neben der Preiswürdigkeit Vorsorge zu treffen, daß der Käufer bei den Anschaffungen, die er neben den Einkäufen für den täglichen Bedarf noch machen könne, vor Fehlleitungen und Fehlanschaffungen bewahrt werde.

Daimler-Benz und BMW.

Stuttgart, 12. November. (Drahtb.) In der Aufsichtsratsitzung der Daimler-Benz A.-G. wurde mitgeteilt, daß der bisherige Absatz im laufenden Geschäftsjahr etwa 70 Prozent des Vorjahres beträgt.

Fortschritte wurden im In- und Auslande im Geschäft mit Diesel-Lastwagen und neuerdings mit dem neuen kleinen Mercedestyp 170 erzielt, der schon in mehreren hundert Exemplaren verkauft ist. Entsprechend dem Geschäftsrückgang wurden weitere erhebliche Einsparungen bei den Unkosten, namentlich in dem zurzeit besonders verlustreichen Auslandgeschäft durchgeführt und die Vorräte verringert, die sich noch auf etwa 33 Mill. RM. belaufen gegen 39 Mill. RM. am Ende des vergangenen Jahres. Die Liquidität der Gesellschaft hat sich neuerdings verbessert.

Das freundschaftliche Verhältnis zu den Bayerischen Motorenwerken, das bereits in einem Zusammenarbeiten im Verkauf von Automobilen seinen Ausdruck gefunden hat, ist durch eine weitere Verständigung über das beiderseitige Produktionsprogramm ausgebaut worden. Das Karosseriewerk von Daimler-Benz in Sindelfingen wird in Zukunft (Wir berichteten darüber schon. Schriftl.) die serienmäßige Belieferung von Karosserien für die BMW. übernehmen, wie dies seither schon für die Wanderer-Werke der Fall war.

*

München, 12. November. (Drahtb.) In der Aufsichtsratsitzung der Bayerischen Motoren-Werke A.-G. berichtete der Vorstand über das Ergebnis des dritten Quartals des laufenden Geschäftsjahres, das sich im wesentlichen ähnlich gestaltete wie das erste Halbjahr, worüber Anfang September berichtet wurde. Der Aufsichtsrat genehmigte die Anträge des Vorstandes, nach denen das seit Jahren bestehende Einvernehmen zwischen der Gesellschaft und der Daimler-Benz A.-G. im Automobilverkauf weiter ausgebaut werden soll. In den Vorstand wurde als stellvertretendes Vorstandsmitglied Franz Klebe (Mannheim) berufen.

Dividenden: Westfälische Metallindustrie A.-G., Lippstadt. Der HV. am 28. November wird für 1930/31 wieder ein dividendenloser Abschluß vorgelegt (i. V. 10 649 RM. Verlust). — Deutsche Zuckerbank A.-G., Berlin. Vorschlag aus Reingewinn von 133 546 (130 842) RM. bei angemessenen Rückstellungen wieder 15 Prozent.

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Bevor Sie Ihren Wintermantel kaufen

bitten wir um Ihren Besuch, da wir auch Sie vorher gerne beraten möchten. — Wenn Sie unsere Schaufenster besichtigen, Stoff und Paßform vergleichen, und unsere ganz gewaltig abgebauten Preise prüfen, dann kaufen Sie bestimmt nur bei

Fritzsche



Unsere niedrigen Preislagen: ℳ 15.- 19.50 29.- 39.- 49.-
Unsere mittleren Preislagen: ℳ 59.- 69.- 79.- 88.-
Unsere feinsten Qualitäten: ℳ 98.- 108.- 118.-

Ferner empfehlen wir besonders die weltberühmten Markenmäntel
„Aquatite" „Aquastrella" „Nicholson"
„Burberry" „Gimpex" „Continental"
Generalverkauf der „Frey" Lodenmäntel

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Samstags auch über Mittag geöffnet

Fritzsche

W.-Elberfeld Wall 32

Wertpapier-Freiverkehr schwächer

Fortschreitende Festigung auf dem Pfandbriefmarkt.

WG. Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtb.) In den gestrigen Abendstunden setzte sich überraschend eine Aufwärtsbewegung durch, die man auf die festere Meldungen der deutschen Werte im Auslande zurückführen wollte. Der heutige Freiverkehr wies demgegenüber wieder eine Abschwächung auf. Es sollen bei den Banken auf Grund einer pessimistischeren Auffassung hinsichtlich der Pariser Verhandlungen einige Verkaufsorders vorgelegen haben, denen gegenüber die Spekulation Zurückhaltung übte. Aus den Erlösen der Auslandsverkäufer, die nach der neuen Verordnung nicht mehr abgezogen werden dürfen, profitiert anscheinend in stärkerem Maße der Pfandbriefmarkt, auf dem auch heute die Befestigung Fortschritte machte. 8prozentige Emissionen wurden zu 2 Prozent höher genannt.

Pfund gleich 16,025 RM.

WG. Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtb.) Auf den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft heute sehr ruhig. Die Veränderungen in einzelnen Devisen waren nur sehr gering. Das englische Pfund eröffnete mit 3,775 gegen den Dollar fast unverändert zu gestern. Im Laufe des Vormittags schwächte sich das Pfund dann leicht ab, um sich gegen Mittag wieder auf 3,7825 zu erholen. Die Reichsmark war gut behauptet, eher sogar eine Kleinigkeit fester, da man hofft, daß die deutsch-französischen Besprechungen in Kürze zu einem erfolgreichen Abschluß kommen werden. In London stellte sich die Reichsmark auf 15,975, später auf 16,025, in Amsterdam auf 58,8 und in Zürich auf 121,15. Das Pfund stellte sich gegen den Gulden auf 9,40, gegen Paris auf 90,375, gegen Zürich auf 19,39 und gegen Spanien auf 43,50. Die Norddevisen waren gut gehalten, ebenfalls die Südamerikaner. Der Dollar tendierte etwas fester.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt am 12. November für eine Unze Feingold 109 s 3 d gleich 86,9084 RM., für ein Gramm Feingold demnach 42,1496 Pence gleich 2,79417 RM.

WG. **Maßnahmen zur Verhinderung des Wertpapierverkaufs für ausländische Rechnung.** (Eig. Drahtb.) Während der Handel mit deutschen, auf Auslandwährung lautenden Wertpapieren durch eine neue Notverordnung inzwischen genehmigungspflichtig geworden ist, kommt, wie wir bereits gemeldet haben, eine Notverordnung zur Regelung des Büroverkehrs nicht in Frage, und zwar schon deshalb nicht, weil dadurch dieser Verkehr eine gesetzliche Anerkennung finden würde. Da das bekannte Abkommen, für ausländische Rechnung Aufträge zum Verkauf von Wertpapieren im Büroverkehr abzulehnen, nicht durchweg, namentlich nicht im Reiche, eingehalten wird, so hat sich das Reichswirtschaftsministerium mit dem Bankenverband in Verbindung gesetzt, um einen Weg zu finden, auf dem die ungünstigen Folgen für die Devisenwirtschaft, die sich aus einer Mißachtung des Abkommens ergeben, ausgeräumt werden.

Ausgabegenehmigung für 100 Mill. RM. Ablösungsscheine der Industriebank. Nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung haben die zuständigen preußischen Ministerien der Bank für deutsche Industrieobligationen in Berlin nunmehr die im Rahmen des Osthilfeprogramms vorgesehene Genehmigung zur Ausgabe von mit 7 Prozent verzinslichen Inhaberschuldverschreibungen (Ablösungsscheine) im Gesamtbetrage von 100 Mill. RM. erteilt. Die Schuldverschreibungen, die in Stücken von 10 000 RM. ausgegeben werden, haben eine Laufzeit von 5 Jahren. Für die Befriedigung der Inhaber der Schuldverschreibungen, die zur teilweisen unbaren Auszahlung der bei der sogenannten inneren Umschuldung zu gewährenden Darlehen Verwendung finden, wird, wie seitens der genehmigenden Stellen ausdrücklich bemerkt wird, eine Gewährleistung des preußischen Staates nicht übernommen.

Glanzstoff-Courtaulds, G. m. b. H. Ein Berliner Blatt hatte die Nachricht gebracht, daß das Werk der Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H. in Köln durch den Rückgang des englischen Pfundes besonders in Mitleidenschaft gezogen sei und die Möglichkeit der Ueberleitung der Produktion auf ein englisches Werk bestehe. Wie wir hierzu von berufener Seite hören, entbehrt die Nachricht jeder Begründung. Das Werk, das im wesentlichen für den deutschen Markt arbeitet, werde von dem Rückgang des Sterling-Kurses nicht betroffen und sei voll beschäftigt.

Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken A.-G., Köln. In diesen Tagen läuft die Ausführung des Auftragsbestandes im Köln-Deutzer Hauptwerk der Westwaggon A.-G. ab, so daß jetzt die völlige Stillegung erfolgt. Dagegen wird ab 14. d. M. das Zweigwerk Gebr. Gastell in Mainz, das seit Wochen stillgelegen hat, für etwa drei Monate wegen neuer kleinerer Aufträge etwas über hundert Arbeiter wieder beschäftigen. Das Tochterunternehmen, die H. Fuchs Waggonfabrik A.-G. in Heidelberg, ist schon seit längerer Zeit vollkommen geschlossen.

Grote u. Frowein, Papiergroßhandlung, Wuppertal-Barmen. Die Firma hat sich, wie durch Rundschreiben den Gläubigern mitgeteilt wird, gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Ein Status befindet sich in Bearbeitung. Mit der Durchführung von Vergleichsverhandlungen wurde Rechtsanwalt Kauffmann-Elberfeld beauftragt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	13. November Geld	13. November Brief	12. November Geld	12. November Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.138	1.142	1.138	1.142
Kanad 1 kan. Doll.	—	3.796	3.804	3.776	3.784
Japan 1 Yen	6.75	2.058	2.062	2.058	2.062
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.8	16.31	16.35	16.29	16.33
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	15.91	15.95	15.89	15.93
Neuyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.259	0.261	0.259	0.261
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.868	1.872	1.866	1.872
Amsterdam 100 Guld.	3	169.63	169.97	169.73	170.07
Athen 100 Drachmen	11	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2.5	58.54	58.66	58.66	58.78
Bukarest 100 Lei	8	2.547	2.553	2.522	2.528
Budapest 100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig 100 Gulden	6	82.22	82.38	82.22	82.38
Helsingf. 100 finn. Mk.	8	8.24	8.26	8.29	8.31
Italien 100 Lire	7	21.73	21.77	21.73	21.77
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.473	7.487	7.473	7.487
Kaunas 100 Litas	8.5	42.16	42.24	42.16	42.24
Kopenhagen 100 Kr.	6	90.16	90.34	90.31	90.49
Lissabon 100 Escudo	8	14.44	14.46	14.49	14.51
Oslo 100 Kronen	6	88.41	88.59	89.01	89.19
Paris 100 Fr.	2.5	16.53	16.57	16.55	16.59
Prag 100 Kronen	6.5	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	71.68	71.82	71.68	71.82
Riga 100 Latts	6	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz 100 Franken	2.5	82.19	82.35	82.22	82.38
Sofia 100 Lewa	9.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	36.46	36.54	36.66	36.74
Stockholm 100 Kron.	6	89.66	89.84	89.41	89.59
Tallinn 100 Kronen	7.5	112.79	113.01	112.79	113.01
Wien 100 Schilling	8	58.94	59.06	58.94	59.06

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	13. November Geld	13. November Brief	12. November Geld	12. November Brief
Warschau	47.25	47.45	47.25	47.45
Kattowitz	47.25	47.45	47.25	47.45
Posen	47.25	47.45	47.25	47.45
Noten				
Poln. Zloty	47.175	47.375	47.175	47.375
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 12. November

Buenos Aires: London (Kabel) 39⅜ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 160.50 Goldpeso f. 100 U.S.-D

Züricher Devisen vom 13. Nov. Paris 3012, London 1930, Neuyork 512.12, Belgien 7137.50, Italien 2542.50, Spanien 4465, Holland 206.30, Berlin 121.10, Wien 7150, Stockholm 109.50, Oslo 108, Kopenhagen 110, Sofia 371, Prag 6516, Warschau 5730, Budapest 9002.50, Belgrad 910, Athen 650, Konstantinopel 250, Bukarest 308, Helsingfors 1000, Buenos-Aires 139, Japan 252.

Amsterdamer Devisen vom 13. Nov. Berlin 5875 bis 5880, London 936 bis 938, Neuyork 248.30 bis 248.40, Paris 975.50 bis 976.50, Belgien 3457.50 bis 3462.50, Madrid 2155 bis 2165, Buenos 67 bis 69.

Londoner Devisenkurse vom 13. Nov.: Neuyork 7.50, Montreal 480.50, Amsterdam 938, Paris 9612, Brüssel 2712.50, Italien 7325, Berlin 1597.50, Schweiz 1932.50, Spanien 4362.50, Kopenhagen 1770, Stockholm 1777.50, Oslo 1899, Lissabon 109.75, Helsingfors 192, Prag 127.50, Budapest 2500, Belgrad 217.50, Sofia 500, Rumänien 630, Konstantinopel 800, Athen 305, Wien 2800, Warschau 3400, Buenos Aires 3987, Rio de Janeiro 393, Yokohama 2737, Montevideo 2850, London auf Bombay 1/618.

Neuyorker Baumwollkurse vom 12. Nov., Schluß. Loco 650, Nov. 646, Dez. 652 bis 654, Jan. 664, Febr. 671, März 679, April 687, Mai 696 bis 697, Juni 705, Juli 714, Aug. 722, Sept. 730, Okt. 739. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 13. Nov., Anfang. Jan. 735 Sakellaridis (583 Upper F. G. F.); März 752 (594). Tendenz: Gut behauptet.

Bremer Baumwolle vom 13. Nov.: 7.78.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 13. Nov., Anfang. Dez. 478, Jan. 476 bis 477, März 479 bis 480, Mai 484 bis 485. Tagesimport: 13 800. Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 13. Nov., Anfang. Dez. Ashm. 980, Jan. Sak. 1365, Febr. Ashm. 1019, März Sak. 1485.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 13. Nov. Dezbr. 33 B 30 G; Mai 33.50 B 31 G; Juli 33.50 B 31 G; Sept. 33.50 B 31 G. (Alter Kontrakt.)

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 13. Nov. Dezbr. 43 B 41.50 G; März 43 B 41 G; Mai 43 B 41 G; Juli 43 B 41 G; Sept. 43 B 41 G. (Neuer Kontrakt.)

WG. **Köln**, 12. November

Lederbörse. Die heutigen Notierungen blieben gegenüber der Vorwoche unverändert. Stimmungsbericht: Billige Sortimente sind augenblicklich bevorzugt.

Häute und Felle. Die heutigen Notierungen blieben gegenüber der Vorwoche unverändert. Stimmungsbericht: Bei unveränderten Preisen wurden Umsätze in allen Gattungen getätigt. Spezialsortimente blieben weiterhin gut begehrt.

Häute- und Fellauktion. Die Auktion war gut besucht. Leichte Häute und Kalbfelle hatten bei etwas lebhafterem Geschäft gegenüber der Vorauktion Preisaufschläge zu verzeichnen. Großviehhäute, Gewichtsklassen über 50 Pfund, hatten teils kleine Preisaufschläge, teils Preise der Vorauktion. Leichtere Gewichtsklassen waren zunächst vernachlässigt, Stiere fast unverkäuflich.

Berliner Produktenbörse v. 12. u. 13. November

	12. 11.	13. 11.	
Weizen, neue Ernte	222.0–225.0	222.0–225.0	ruhig
Dezember	237.0–236.5	235.5–236.5	
März	247.0–246.7	245.5–246.2	
Roggen, neue Ernte	194.0–196.0	192.0–194.0	ruhig
Dezember	203.5–202.7	202.0–203.0	
März	208.0–207.7	207.5–208.5	
Gerste ab Station			
Braugerste	171.0–177.0	170.0–177.0	matter
Futter- u. Ind.-Gst.	167.0–170.0	166.0–169.0	
Hafer, loco	147.0–151.0	145.0–149.0	ruhig
Dezember	161.7–159.0	157.5–160.0	
März	171.5–168.5	167.5–168.0	
Weizenmehl	28.50–32.50	28.50–32.50	behauptet
Roggenmehl	26.90–29.25	26.75–29.10	ruhig
Weizenkleie	10.50–11.00	10.50–11.00	ruhig
Roggenkleie	10.50–11.00	10.50–11.00	ruhig
Erbsen Vikt	24.00–30.00	24.00–30.00	
Kleine Speiseerbsen	25.00–28.00	25.00–28.00	
Peluschken	17.00–19.00	17.00–19.00	
Ackerbohnen	16.50–18.00	16.50–18.00	
Wicken	17.00–20.00	17.00–20.00	
Lupinen, blaue	11.00–12.50	11.00–12.50	
Lupinen, gelbe	13.00–15.00	13.00–15.00	
Leinkuch., Bas. 37%	13.80–14.20	13.80–14.10	
Trockenschnitzel	6.20–6.30	6.20–6.30	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	12.70–00.00	12.60–00.00	
Speisekartoff., wße.	1.30–1.40	—	
„ rote	1.50–1.70	—	
„ and. gelbfl.	1.60–1.90	—	

Berliner Metalle vom 13. November

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	70.00
Raffinadekupfer, loco	65.00–66.00
Standardkupfer, loco	60.00–62.00
Standard Blei	21.00–22.75
Original Hütten-Aluminium (98–99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98–99%)	350.00
Antimon, Regulus	51.00–53.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	50.25–53.50

Londoner Mittelmetalle vom 13. November

Kupfer per Kasse	37.50	Blei prompt	14.93
„ per 3 Monate	38.12	„ entfernte Sichten	14.93
Zinn per Kasse	133.00	Zink prompt	14.06
„ per 3 Monate	135.00	„ entfernte Sichten	14.43

Telephon-Anlagen
Fernsprech- u. Signal-Baugesellschaft
Wuppertal m. b. H. Fernspr. Sa.-Nr. 23067

Das Fahrgeld in die Stadt können Sie sparen!
Der Fernsprecher besorgt es bequemer und billiger, wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Wählen Sie die Sammel-Nr. 21761. Unsere Fernsprech-Annahmestelle ist stets bereit Ihre Anzeige entgegenzunehmen Sie haben dadurch keine Mehrkosten.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Fernsprech-Sammel-Nr. 21761

Silberbestecke!

massiv Silber 800/1000 u. Tafelbestecke mit 100 g Feinsilb'auflage. Werbepreise: 72teilige Garnituren, 90er Auflage von 100.— RM. an. 10 Tage zur Ansicht, 6–12 Mon. Kredit, Ohne Anzahlg., 30 Jahre Garantie. Katalog kostenlos u. unverbl.
Gebr. Krumm
Solingen 44
Stahlwarenfabrik, Gegr. 1907.

Schneeweiß. Einwick.-**Papier** in 30, 40, 50 u. 70 cm br. Rollen bill.
Papierhaus Peter Haarhaus, Elb., Neuenteich 80, Tel. 230 45. 1944

Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
In Bedienung. 1993
Inge Kalmund
Elberfeld, Bellealliancest. 14.I.

Eine Sensation diese Qualitätsleistung!

„Edgar“ . . . . . **10 Pfg.**
die vollendete Mischung befriedigt selbst Feinschmecker
Ferner empfehle ich:

„Märchenpreis“ 12 Pfg.
eine Spitzenleistung, mild und blumig
Ernst Mühlensiepen
Über 100 Filialen
Filialen in allen Städten des Bergischen Landes

3 Präzentra-Cheviot-Ulster für ganz kleine Geldbeutel.
Kleine Preise .... aber ganz große Leistungen — echte Präzentra-Leistungen. Sehen Sie sich diese schönen Mäntel an ... einer davon ist für Sie!

Ulster aus Cheviot in braun und dunkelgrau, mit feinem Karo; dreiteiliger Gurt; auf Rohhaar u. gutem Leinen gearbeitet **19.75**

Ulster aus Cheviot in blau und blau, auf Kunstseide und gutem Rohhaar gearbeitet; Taschen mit Fancy-Futter ausgestattet **25.-**

Ulster aus reinwollenem Cheviot, mit kariert. Abseite; braun, grau und blau, mit feinem Überkaro; Futter aus Kunstseide **29.-**

Die Präzentra-Preislagen:
19.75 25.- 29.- 39.- 49.- 69.- 79.- 98.-



TIETZ
ELBERFELD u. BARMEN

Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französisch. Revolutionszeit v. V. Williams

(33. Fortsetzung.)

Der Herr in Zivil beugte sich nach hinten:

„Bürger!" rief er. Und da jener von seiner Zeitung nicht aufsah, noch einmal: „He, Bürger!"

Da hob der Fremde den Kopf. Die Augen lagen tief in den Höhlen und waren von dunklen Schatten umgeben. Sein Blick war kummervoll und mißtrauisch.

„Mir ist meine Schnupftabakdose heruntergefallen", sagte der kleine Herr höflich, „würden Sie so freundlich sein, sie mir zu reichen? Sie liegt gerade bei Ihrem Fuße!"

Der Fremde blickte zur Erde. Eine scharlachrote Tabakdose lag halboffen vor ihm. Er warf einen raschen, prüfenden Blick auf die beiden Herren, die ihn beobachteten, bückte sich und hob die Dose auf.

„Darf ich Ihnen vielleicht anbieten?" fragte der kleinere Herr und machte eine einladende Geste auf die Tabakdose.

Der Fremde verneigte sich.

„Ich bin Ihnen überaus dankbar, Bürger, denn meine rote Tabakdose habe ich leider verloren."

Er nahm mit Daumen und Zeigefinger eine Prise und führte sie an die Nase. Dann stand er auf und gab die Dose mit einer kurzen Verbeugung ihrem Eigentümer zurück.

„Jules wird Ihnen sagen, was Sie tun sollen!" sagte dieser. „Warten Sie auf ihn!"

Er sprach ganz leise und zwischen den Zähnen, so daß seine Lippen sich kaum bewegten. Dann nickte er dem Fremden freundlich zu, nahm die Dose und steckte sie ein.

„Komm, Arthur", sagte er zu seinem Kameraden. „Plaudern wir noch ein wenig mit der Wirtin, ehe wir zu Bett gehen. Jules soll uns den Wein hineinbringen."

Der Fremde vertiefte sich wieder in die Zeitung, und die beiden verließen Arm in Arm die Terrasse. Das Kaffeehaus begann sich allmählich zu leeren. Man ging in jenen Tagen in Paris zeitig nach Hause, denn wer nach elf Uhr noch auf der Straße war, mußte gewärtigen, daß er von den fliegenden Patrouillen der Präfekturen angehalten und veranlaßt wurde, seinen Bürgerschein vorzuweisen, eine Einführung, über die im Konvent häufig Klage geführt wurde. So verließ einer nach dem anderen das Kaffeehaus. Und als der Fremde nach einer Weile aufblickte, sah er, daß außer ihm niemand mehr auf der Terrasse war. Doch eben trat Jules, der Kellner, aus der Türe des Kaffeehauses und winkte ihm, zu kommen.

Als der Fremde neben ihm stand, sagte er leise: „Gehen Sie durch den Saal und dann durch die Türe, die Ihnen gegenüberliegt. Dann über eine Stiege in den Keller und dort in den Gang geradeaus, bis Sie wieder vor einer Türe stehen. Dort klopfen Sie fünfmal, zuerst dreimal, dann zweimal! Haben Sie sich alles gut gemerkt? Dann gehen Sie jetzt!"

Im Innern des Kaffeehauses waren bereits alle Lichter verlöscht, nur eine Oellampe flackerte noch einsam auf der Kassa. Die Stühle standen verkehrt auf den Tischen und eine Frau mit hochgeschürztem Rock wusch den Boden auf. Der Fremde verließ das Kaffeehaus durch die bezeichnete Türe, stieg eine Treppe hinunter und tappte sich dann durch einen vollkommen finsteren Gang, bis er wieder vor einer Tür stand. Er klopfte in den ihm angegebenen Zwischenräumen. Die Türe öffnete sich sofort.

Der kleinere der beiden Herren stand vor ihm.

„Folgen Sie mir!" sagte er kurz.

Sie kamen durch einen Kohlenkeller, der notdürftig durch ein kleines vergittertes Fenster von der Straße her beleuchtet wurde, dann abermals durch eine Türe und einen langen Gang. Endlich standen sie im Freien, unter dem tiefblauen Sternenhimmel. Sie befanden sich weiter unten am Kai, nur wenige Meter von dem Wasser entfernt. Eine Barke lag dort verankert. Vom Ufer führte ein Brett auf das Verdeck. Der kleine Herr blickte rasch um sich, ging dann vorsichtig über das Brett und bedeutete dem Fremden, ihm zu folgen. Dann zogen sie gemeinsam den kleinen Steg auf das Schiff. Sie gingen fünf, sechs Stufen hinunter, die von einem Kattunvorhang verdeckt waren, und befanden sich nun in einer düsteren, kleinen Kajüte. Hier saß an einem Tische, auf dem eine rußende Lampe brannte, der grauhaarige Offizier.

Der andere zog den Vorhang wieder vor und sagte zu dem Fremden:

„Jules erzählte uns, daß Sie seit einer Woche täglich ins Café Conti kommen. Wer sind Sie, mein Freund, und wen suchen Sie?"

„Er sah den Fremden forschend an. Der zuckte mit keiner Wimper.

„Ich bin ein Freund aller Unterdrückten", antwortete er zurückhaltend.

Der Offizier wechselte mit seinem Kameraden einen Blick. Dann wisperten sie leise miteinander. Plötzlich unterbrach sich der Grauhaarige: „Ja, glaubst du denn . . ." sagte er mit einem Male in englischer Sprache.

Der andere wollte ihn sichtlich davon abhalten, weiterzusprechen. Doch er schob ihn beiseite.

„Aber Richard", begütigte er, und seine Aussprache verriet deutlich den Irländer, „warum denn nicht? Es ist ebensogut ein Weg, um ihn auf die Probe zu stellen, wie jeder andere. Und es ist zwei gegen eins zu wetten, daß uns hier unten keine Menschenseele hört. — Hätten Sie nicht Lust, zur Abwechslung ein wenig englisch zu sprechen?" wandte er sich dann an den Fremden.

„Von Herzen gern, wenn wir endlich offen und nicht immer in Rätseln reden dürfen!" erwiderte der bärtige Fremde in englischer Sprache und mit einer Herzlichkeit, die von seiner bisherigen Zurückhaltung sonderbar abstach. „Kennt einer der Herren vielleicht Mr. Gray?"

„Das hängt davon ab, welchen Mr. Gray Sie meinen", bemerkte der kleinere Herr vorsichtig.

„Nehmen Sie ihm seine übertriebene Vorsicht nicht übel!" fiel der Irländer ein, zog aus seinem Gürtel einen Revolver und legte ihn in Greifweite neben seine große, derbe Hand. „Ich will Ihnen gestehen, daß ich Mr. Gray sehr gut kenne. Und nun — wer in aller Teufel Namen sind Sie eigentlich?"

Der Fremde lächelte. Er sah mit einem Male um vieles jünger aus.

„Mr. Gray hat mich nach Paris geschickt, damit ich mich mit Engstrom in Verbindung setze. Leider kam ich um ein paar Stunden zu spät."

Der Irländer schlug die Hände zusammen.

„Herrgott — es ist der junge Mann aus London, auf den wir schon seit Wochen warten! Wahrhaftig, jetzt haben wir nicht mehr gehofft, Sie zu finden, sondern glaubten bestimmt, daß Ihre Gebeine längst in der Grube bei Picpus ruhen!"

Hierauf erhob er sich und sagte formvollendet: „Gestatten Sie, mein Herr, daß ich Ihnen meinen Freund vorstelle, Mr. Richard Savory aus London. Aus Gründen, die Sie unschwer erraten dürften, gemeinhin als Bürger Savarin bekannt, Spediteur in Paris."

Der kleine Herr stand auf und verbeugte sich förmlich.

„Ich selbst", fuhr der Offizier fort, „bin Arthur O'Farrell von Gertnamona, früher Major im königlichen Heere, gegenwärtig aber bei der Artillerie der Republikanischen Armee, und zwar dem Militärausschuß zugeteilt. Sie werden sicher denken, daß das eine etwas sonderbare Stellung ist, aber mein Gott, man muß eben leben und bei einem Soldaten ist es schließlich einerlei, wer die Befehle erteilt. Nun darf ich wohl auch fragen, mit wem ich den Vorzug habe zu sprechen?"

Der Fremde machte eine leichte Verbeugung: „Mr. Savory, Major O'Farrell, gestatten Sie, Hektor Fotheringay, Kapitänleutnant in Seiner Majestät III. Garderegiment zu Fuß!"

*

Tatsächlich, der zerlumpte Vagabund war Hektor Fotheringay! Er selbst blieb manchmal, wenn er spät abends durch die menschenleeren Straßen schlich, vor einem Schaufenster stehen und starrte wehmütig lächelnd auf die jämmerliche Gestalt, die ihm im matten Laternenschein aus der blanken Glasscheibe entgegenschaute.

Wo war der elegante Offizier, der noch vor kurzem im roten Rock durch die Straßen von London ging.

Hektor machte eine bittere Schule durch.

Jeden Tag machte er sich mit einem Korb am Arm so früh wie möglich auf den Weg, um in der langen Reihe vor dem Bäckerladen recht weit vorn einen Platz zu erobern. Zweimal in der Woche gab es pro Kopf ein wenig Fleisch, und auch da konnte man Hektor unter den geduldig Wartenden sehen. Da die Geschäftsläden nur bei Tag geöffnet waren, bestand für Hektor jedesmal, wenn er ausging, die größte Gefahr, daß er erkannt und ergriffen werde. Jetzt kam es ihm erst so recht zu Bewußtsein, wie leicht er es in gewisser Hinsicht als Angestellter des einflußreichen Chouthon hatte. In der Rue St. Honoré kannte ihn jedermann als den Sekretär des allmächtigen Konventmitgliedes. Hier, in dieser fremden Umgebung war er nichts als eine Nummer und mußte das bittere Los des Volkes teilen.

Er wagte nicht, Lebensmittelkarten zu verwenden, die auf seinen und Loisons Namen lauteten und benützte daher nur Karten, die Darras für sich und Loison von irgendwelchen rätselhaften Bekannten beschafft hatte. Und überdies gab es dann und wann Gelegenheit, die spärlichen Rationen zu ergänzen, denn man bekam manchmal unter der Hand oder von zweifelhaften Straßenverkäufern nach Einbruch der Dunkelheit ein Stückchen Seife oder etwas Butter oder, wer zu den ganz Eingeweihten gehörte, wußte sich durch eine Hintertüre Zutritt in einen oder den anderen Kaufladen zu verschaffen, wo zu enormen Preisen ein elendes Stück Hammelfleisch, ein dürres Huhn oder etwas Käse feilgeboten wurde.

(Fortsetzung folgt.)



Im Vorstadttheater.
„Wünscht der Herr ein Opernglas?"
„Danke sehr! Ich trinke aus der Flasche!"

Im Rachen des Löwen.

Dem Bericht des englischen Regierungsarztes in Fort Jameson (Nord-Rhodesien) zufolge hatte dort in der Nähe ein Jäger namens Waller kürzlich ein geradezu unglaubliches Abenteuer mit Löwen zu bestehen. Ein paar Eingeborene meldeten Waller, im Busch liege ein Löwe, der bei einem Steppenbrand starke Wunden erlitten habe und vor Schmerz toll geworden sei. Angesichts der Gefahr, die das Tier darstellte, wollte Waller es unschädlich machen. Doch unterwegs stieß der Jäger überraschend auf drei Löwen, die er durch eine Reihe von Schüssen erlegen konnte. Das tolle Tier verbarg sich unzweifelhaft nahebei im Busch und wollte nicht herauskommen. Schließlich setzte Waller die Büsche in Brand. Die Flammen mußten den Löwen heraustreiben. Der Erfolg der Handlungsweise des Jägers war größer, als Waller lieb sein konnte. Vierzehn Löwen tauchten aus dem brennenden Busch auf. Waller streckte drei von ihnen nieder und verwundete einen vierten. Er verfolgte das Tier. Doch plötzlich wandte sich der Löwe und griff ihn an. Der Schuß des Jägers ging fehl, und das Tier streckte Waller nieder. Der Weiße gab sich selbst verloren. Doch im letzten Augenblick stieß er instinktiv seinen rechten Arm in den offenen Löwenrachen hinein. Der Schmerz hinderte das Tier am Beißen, und Waller konnte seinen schwarzen Begleiter, der im Busch steckte, zu Hilfe rufen. Der Eingeborene, der nur einen Stock bei sich führte, schlug damit auf den Löwenkopf ein, und Waller zog seinen stark verschrammten Arm zurück. Der Löwe verfolgte nun den neuen Angreifer. So konnte Waller sein Gewehr wieder fassen, und zwei Schüsse streckten das Tier nieder. Waller mußte sich seines verletzten Armes wegen ins Lazarett nach Fort Jameson begeben. Dort erzählte er seine Geschichte. Der Fortkommandant machte sich selbst mit einigen Soldaten auf die Suche und fand die sieben Löwen.

Gewerbsmäßige Blutspender — ein gesunder Beruf.

Die Blutübertragung zu Heilzwecken nimmt immer größeren Umfang an und gewinnt in demselben Maße an Beliebtheit, wie man auf diesem Gebiete Erfahrungen sammelt. So hat man festgestellt, daß Männer den Verlust besser ertragen als Frauen. Letzteren soll man höchstens 300 Kubikzentimeter auf einmal entnehmen, ersteren kann man ein Drittel mehr entziehen, und zwar ohne Gefahr ein- bis fünfmal in Zwischenräumen von drei bis fünf Tagen, wobei der Spender jeweils etwa 4 Prozent Hämoglobin und 300 000 rote Blutkörperchen verliert. In Nordamerika werden für 200 bis 500 Kubikzentimeter des Lebenssaftes 100 bis 200 Mark gezahlt. Dort hat man auch die Beobachtung und Ueberwachung der Spender planmäßig in die Wege geleitet. Als man jüngst 350 von ihnen untersuchte, ergab sich, daß die Mehrzahl sich sehr wohl fühlte, an Gewicht zugenommen, Hautunreinheiten wie die sogenannten Finnen verloren hatte, sich eines weit besseren Stoffwechsels als früher erfreute und über eine Steigerung der Arbeitskraft berichtete. Das amerikanische Gesundheitsamt hat nun beschlossen, Agenturen zur Beschaffung von Blutspendern ins Leben zu rufen und diese, soweit sie sich gewerbsmäßig zur Verfügung halten, dauernd zu beaufsichtigen. Im Verein mit der medizinischen Akademie, den Aerztegesellschaften und den großen Kliniken wurde ein Formblatt zusammengestellt, das der zu registrierende Blutspender ausfüllen muß. Er muß beschwören, daß er Zeit seines Lebens nicht an bestimmten, näher bezeichneten Krankheiten wie Malaria, Asthma, Tuberkulose oder Herzkrankheiten gelitten hat. Daneben werden natürlich die Ergebnisse der Blutuntersuchungen und der Blutgruppenbestimmung niedergelegt. Berufsmäßige Spender haben für die Registrierung hundert Mark zu zahlen, uneigennützige dagegen — so etwas gibt es auch heute noch! — brauchen natürlich keine Gebühren zu entrichten, was ja eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist.

Dicke Menschen

erreichen Gewichtsabnahmen von 15—20 Pfund in Kürze durch den echten Ebus-Tee. Auch Harnsäure, die Ursache von Gicht, Rheuma und Atherverkalk, wird verstärkt ausgeschieden. Zu Mk. 1.50 in Apoth. u. Drogerien. Versuch überzeugt! 83446

Ein neuer
Rekord
Verblüffend billige Sonder-Angebote vom 13.-23. Nov.
Beachten Sie unsere Schaufenster!
Tack
DAS GROSSE HAUS DER KLEINEN PREISE
Elberfeld, Wall 16, Ecke Schleiermachergasse



Fescher Pump in schwarz Velourleder mit Lackgarnitur 5.75
Moderner Lackschuh mit apart. Eidechs-Garnitur 6.60
Aus unseren Rekord-Angeboten
Original Goodyear Welt Herren-Schnürschuhe
in Lack 8.90
in schwarz Boxcalf . . . 8.90
in braun Mastbox 7.90

Die Sklareks als Zahlmeister

Besuch von Schlemmerlokalen zu Studienzwecken.

Erbauliche Einzelheiten über das System, nach dem die Sklareks ihre Freunde freizuhalten und zu unterstützen pflegten, erfuhr man bei der Vernehmung des ehemals kommunistischen Stadtrates Gäbel, über die wir bereits kurz berichteten. Die Anklage wirft ihm vor, daß er im ganzen Zuwendungen im Werte von 24 000 Mark erhalten habe. Der Angeklagte bestreitet, in dieser Weise von den Sklareks unterstützt worden zu sein.

Bei der Vernehmung gefällt sich Leo Sklarek wieder darin, den Gerichtshof durch teils ungewollte, teils aber auch recht treffende Bemerkungen zu erheitern. Er spielt auf den schon einmal gebrauchten Ausdruck: „Wir (Leo und Willi) waren nur für die Linie da, während Max die Garbe übernommen hatte" an. In welcher Weise wurde nun die „Linie" bearbeitet? Man besuchte Schlemmerlokale, wo stets große Zechen gemacht wurden. Erst bestreitet der Angeklagte Gäbel, an solchen Essen und Trinkereien teilgenommen zu haben. Aber auf die Ausführungen Leo Sklareks hin wurde er etwas vorsichtiger in seiner Aussage und sucht sich mit zwei Gründen zu entschuldigen. Er behauptet, er wäre „studienhalber" in solche Lokale gegangen, denn nur so habe er Personen kennen gelernt, mit denen er sonst nicht zusammengetroffen wäre, und man müsse sich doch über alles unterrichten.

Diesen „praktischen Unterricht" des Herrn Stadtrats durften die Sklareks bezahlen. Gäbel meint zwar, die Zeche wäre oft ausgetrudelt worden. Aber wie häufig Herr Gäbel die Rechnung beglich, läßt sich einfach errechnen, wenn man hört, daß bei solchen Schlemmerabenden zwischen 500 und 1000 Mark ausgegeben wurden. Von welchen Bezügen sollte das wohl Herr Gäbel bezahlen?

Mit der Rolle der Zahlmeister haben sich die Sklareks längst abgefunden. Dafür ein hübsches, typisches Beispiel. Einmal telephonierte man Leo Sklarek mitten in der Nacht heraus und lud ihn ein, in die „Barberina" zu kommen. Das war um ½2 Uhr. Der Angeklagte meint dazu sarkastisch: „Ich bin gerade noch zum Bezahlen zurechtgekommen." Und über das ganze Gebaren sagte er: „Es war ja wirklich eine Unmenge Geld, das da flöten ging, und es war im Grunde genommen ein großer Blödsinn. Heute sehe ich das ein."

Willi Sklarek rühmt seine und seines Bruders Großzügigkeit und Gutmütigkeit. So hätten sie beispielsweise einem ehemaligen Schulfreunde 450 000 Mark (billiger ging es nicht) zum Wiederaufbau seiner Existenz gegeben, und an arme Leute 50 000 Mark verschenkt. Diese zahlenmäßig recht imposante Großzügigkeit erhält durch eine Erklärung des Vorsitzenden einen starken Dämpfer. Denn er meint zu den Ausführungen des Angeklagten: „Das war ja nicht gerade viel. Die gleiche Summe verloren Sie ja monatlich beim Buchmacher." (Große Bewegung im Saal.)

Gäbel gibt zu, daß er von den Sklareks Geld für Unterstützungszwecke bekommen habe. Er will sie weiter geleitet haben und erklärt sich bereit, die dafür nötigen Belege beizubringen. Ein genaues Verzeichnis besitze er allerdings nicht mehr. Der Angeklagte erklärt, daß es ihm bekannt war, daß die Sklareks stets eine offene Hand hatten. So habe Oberbürgermeister Böß einmal zu ihm gesagt: „Von den Sklareks kann ich haben, was ich will." Diese Behauptung dürfte zweifellos eine sachliche Berechtigung haben. So war Oberbürgermeister Böß bei den Sklareks kurz nach dem Abschluß eines neuen Vertrages und erhielt von ihnen für die Berliner Festspiele einen Betrag von 45 000 Mark. Gäbel begnügte sich mit weniger. Er ließ seine Anzüge bei den Sklareks machen, aber das Konto ging nicht auf seinen Namen, sondern auf den Namen Gabriel. Die bei den Sklareks angestellten Arbeiter sollten nicht erfahren, daß dieser Stadtrat bei ihnen arbeiten ließ. — Dem Angeklagten wird auch zum Vorwurf gemacht, daß die Sklareks für ihn einen Badeaufenthalt in Misdroy bezahlt hätten, was er bestreitet. Er habe ihn allein bezahlt, und im übrigen hätte er überhaupt keine Geldzuwendungen von den Sklareks bekommen.

*

Berlin, 13. Nov. (Funkspruch.) Zu Beginn der heutigen Vormittagssitzung verliest Rechtsanwalt Kurtzig seinen gestern angekündigten, nunmehr schriftlich formulierten Beweisantrag, durch den nachgewiesen werden soll, daß die Sklareks Spenden hätten geben müssen, weil sie in Geschäftsverbindung mit der Stadt Berlin standen. Auch heute noch herrsche das System in ähnlicher Weise. So gebe ein Bezirksamt eine Zeitschrift heraus, die durch Inserate der Lieferanten eines Krankenhauses unterhalten werde. Auch das Rudolf-Virchow-Krankenhaus habe eine Schrift herausgegeben, die durch Lieferanten-Inserate finanziert worden sei.

Der Angeklagte Bürgermeister Schneider erklärt, er sei dabei gewesen, als von einem großen Warenhaus ein Scheck auf 10 000 Mark dem Oberbürgermeister als Spende überreicht worden sei. Staatsanwaltschaftsrat Weißenberg betont, der Oberbürgermeister habe über diese Spenden ordnungsmäßig Buch geführt, Gäbel jedoch nicht.

Hierauf wurde der behandelnde Arzt des Angeklagten Kohl, Professor Dr. Kornfeld, als Sachverständiger über die Frage der Verhandlungsfähigkeit Kohls gehört. Professor Kornfeld vertrat den Standpunkt, daß Kohl unter einer krankhaften Gemütsbedrückung leide und für mindestens vier Wochen nicht verhandlungsfähig sei. Von einem Selbstmordversuch trage Kohl noch heute eine Kugel im Kopf. Der Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Störmer, erklärte, daß er sich dem Gutachten nicht anschließen könne und vertrat die Auffassung, daß Kohl bei schonender Befragung verhandlungsfähig sei. Es wäre wohl möglich, daß er wieder in Weinen ausbräche, aber schließlich könne man nicht jeden für verhandlungsunfähig erklären, der weine. Rechtsanwalt Dr. Braubach beantragte, das Verfahren gegen Kohl wegen Verhandlungsunfähigkeit abzutrennen. Oberstaatsanwalt Freiherr von Steinäcker hielt das Gutachten von Professor Dr. Störmer für das richtige und meinte, der Angeklagte Kohl habe ja bisher der Verhandlung sehr gut folgen können. Das Gericht zog sich dann zur Beratung zurück.

Das Gericht lehnte nach kurzer Beratung den Antrag, das Verfahren gegen Bürgermeister Kohl abzutrennen und zu vertagen, mit dem Hinweise ab, daß nach dem Gutachten Professor Störmers Kohl verhandlungsfähig sei.

Nach kurzer Befragung des Bürgermeisters Kohl kam das Gericht dann erneut auf die Zuwendungen zu sprechen, die Stadtrat Gäbel erhalten hat. So haben die Sklareks einmal eine Pelzauswahlsendung von 20 Pelzen in das Rathaus geschickt und nur zehn Pelze wieder zurückerhalten. Wer diese Pelze behalten habe, konnten Leo und Willi Sklarek nicht beantworten. Es seien vermutlich alles Freunde von Max Sklarek gewesen. Nur Frau Oberbürgermeister Boeß sei von Willi Sklarek persönlich bedient worden.

Heimkehr der Rasmussen-Expedition.



Der bekannte dänische Grönlandforscher Knud Rasmussen (links) kehrte von seiner Forschungsreise in Ostgrönland, wo er wertvolle archäologische Funde gemacht hat, soeben nach Kopenhagen zurück. Unser Bild zeigt die Begrüßung des Forschers durch Prinz Knud von Dänemark (rechts).

Wiederholung der historischen Entdeckungsfahrt nach Amerika

Der spanische Marineoffizier Don Julio Guillén hat sich ein seltsames Ziel gesetzt; er will die Entdeckungsfahrt von Christoph Kolumbus mit denselben Mitteln wiederholen, die dem großen Seefahrer zur Verfügung standen. Eine genaue Nachbildung der „Santa Maria", auf der Kolumbus 1492 die Neue Welt entdeckte (siehe das Bild), steht für die abenteuerliche Fahrt schon bereit. Guillén will die Reise noch in diesem Monat antreten.



Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der diesmöchigen Ausgabe:

Vorschau einer Bilderfolge „Bildeindrücke von einer Weltreise";
Japanische Eisenbahnkontrolle in der Mandschurei;
Antijapanische Kriegsgreuel - Propaganda in China;
Wie Herr Laval mit Herrn Stimson verhandelte;
Der Papst bei den schwarzen Katholiken;
Das erste Hochhaus im Tiergartenviertel in Berlin;
Die Heilige aus USA, Uraufführung in Reinhardts Kurfürstendammtheater;
Beginn unseres neuen Romans „Wirren um Asta" von Lothar v. Reppert;
Schluß des Romans „Regina Eggenbrecht" von Adele Ude;
Die erste europäische Hochgebirgs-Vogelwarte bei Garmisch;
Ein Prozeß. Lithographien von Alexeieff;
Legende vom Hirten Hannes. Erzählung von Hermann Hesse;
Für die Frau (Modebilder);
Südsee-Erinnerung. Die Schilderung eines Eingeborenenaufstandes auf den Südsee-Inseln;
Ball der ausländischen Presse in Berlin;
Humor und Rätsel.

Lesser Urys „Armut".

Der verstorbene Berliner Maler hinterläßt größere Geldbeträge.

Vor etwa drei Wochen starb, wie berichtet, der bekannte Berliner Landschaftsmaler Lesser Ury, der sein Leben auf die denkbar armseligste Weise fristete. Nach seinem Tode stellte sich heraus, daß Lesser Ury recht erhebliche Geldbeträge hinterlassen hat, von denen er leicht ein sorgenfreies Leben hätte führen können. In den letzten vierzig Jahren seines Lebens hat der Verstorbene, der Mißtrauen und Haß gegen alle Menschen zeigte, nach den Aussagen eines seiner Freunde „wie ein Hund" gelebt. Er aß nie zu Mittag, er hackte sich ein paar Mohrrüben und aß eine Schrippe dazu. Er heizte sich ein Zimmer und sein Atelier allein, und er duldete es nicht, daß in seinen Räumen etwas Ordnung gemacht wurde. Niemand sollte in seinen Sachen herumwühlen: denn er wollte nicht, daß man die versteckten Gelder entdecken könnte. So kam es, daß in dem Atelier, als man den Nachlaß sichten wollte, zunächst ein ungeheurer Schmutz vorgefunden wurde, und in diesem Schmutz, und zwischen Bildern und anderen Dingen versteckt, fand man dann die Gelder und eine Perlenkette, deren Wert man allerdings noch nicht geschätzt hat.

Ueber seinen Vermögensstand hat sich Lesser Ury widersprechend geäußert. Einmal erklärte er, er habe an den Papieren, die er gekauft habe, Kopf und Kragen verloren. Dem Maler Spiro dagegen sagte er gelegentlich, er wolle eine Geldspende für die Sezession machen. Trotz solcher gelegentlicher Aeußerungen nahm man immer an, daß der Künstler arm sei; denn er hat tatsächlich vierzig Jahre lang gehungert und hat das elendste Leben geführt, das sich denken läßt. Dabei lebte er beständig in der Angst, die furchtbar schlechten Zeiten, die er in seinem Leben gesehen hat, könnten sich wiederholen; und das ist wohl der Hauptgrund dafür, daß er buchstäblich zum Geizhals wurde und Geldschein um Geldschein versteckte.

Eine Stiftung Geheimrat Duisbergs.

WG. Uerdingen, 12. November. Wie wir erfahren, hat Geheimrat Professor Dr. C. Duisberg im Gedenken an seinen verstorbenen Freund und Kollegen, Geheimrat ter Meer, der Uerdinger sozialen Nothilfe 1931 einen Betrag von 3000 RM. zur Verfügung gestellt. In einem Schreiben an Bürgermeister Dr. Warsch hat Geheimrat Duisberg gebeten, diese Summe in erster Linie für die bedürftigen Familien und Arbeitslosen, sei es zur Einkellerung von Wintervorräten oder sei es zur Anschaffung von Schuhen und warmer Bekleidung, zu verwenden.

Rundfunk-Programm

Samstag, den 14. November

6.45—7.00: **Leibesübungen**, Dr. Ludwig Bach.

7.05—8.00: **Konzert.** Gottes Macht und Vorsehung, Choral (Beethoven). — Ballettmusik aus „Rosamunde" (Schubert). — Stets soll nur dir, nur dir mein Lied ertönen, aus „Tannhäuser" (Wagner). — Stretta (Lodern zum Himmel), aus „Der Troubadour" (Verdi). — Ouvertüre „Die diebische Elster" (Rossini). — Aus „Der Zigeunerbaron" (Strauß). — Lied der Saffi (So elend und so treue). — Walzer (So voll Fröhlichkeit). — Fortissimo, die große Kalman-Fantasie (Fe[illegible]gel). — Zwei Violin-Soli: a) Cavatine (Raff); b) La Capricciosa (Ries). — Alt-Berlin im Walzertakt (Leuschner). — Hals- und Beinbruch, Marsch-Potp. (Morena).

10.15—10.30: **Schallplattenkonzert.**

10.40—11.10: **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufsschulen. Direktor Wagner: Der Zeichenunterricht in den Metallgewerbeklassen.

11.20—12.00: **Deutschkundlicher Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Franke, Sprecher: Rieth: Der „neue Mensch" im Spiegel jüngster Kunst und Dichtung (2). Bildende Kunst und Lyrik. Georg Minne: „Reliquienträger". — Wilhelm Lehmbruck: „Emporsteigender Jüngling". — R. M. Rilke: Probe aus dem „Stundenbuch". — Ernst Stadtler: „Spruch". — H. Lersch: „Brüder". — Karl Bröger: „Wunsch in die Zukunft". — Franz Werfel: „Was ein jeder sogleich nachsprechen soll". — Stefan George: „Einem jungen Führer im ersten Weltkrieg".

12.00—12.25 (aus der neuen Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität, Berlin): **Hegel-Feier.**

12.30—14.30: **Konzert.** Leitung: Wolf. Spanische Lustspiel-Ouvertüre (Keler-Bela). — Cockney-Suite (Ketelbey). — Schattentanz aus „Dinorah" (Meyerbeer). — Melodien aus [illegible] Werken (Urbach). — Kleine Ouvertüre und [illegible]walzer aus „Der Nußknacker" (Tschaikowsky). — [illegible], [illegible] Impression (Lindemann). — Ein Opern[illegible], Potpourri (Manfred).

14.[illegible]—15.25: **Wochenend-Konzert.**

15.[illegible]—16.[illegible]: **Kinderstunde.** Els Vordemberge: Die kleinen Musikanten.

16.30—1[illegible].00: **Frauenstunde.** Hilde Bermus: Gymnastik als Erziehung (2).

1[illegible]—17.00: **Englisch**, Prof. Hale.

17.00—18.00: **[illegible].** Guermanova (Alt), Hoerich (Tenor). [illegible] (Violine). Grave (Klavier). Mandolinen-Orchester „Rheinperle" Bonn 1919, Leitung: Heinrich Mager. Um den Lorbeer, Marsch (Christ). — Ständchen (Modelsee). — Maiglöckchen (Arensky). — Zweifel (Glinka), für Alt, Violine und Klavier. — Barcarole (Rinaldini). — Sinfonie G-Moll in einem Satz (Wölki). — Lönslieder (Gabriel). — Eine Blume aus Italien, Walzer (Stefan-Wölki). — Die Mühle im Schwarzwald, Charakterstück (Eilenberg).

18.00—18.20: **Hegel und die Gegenwart** (1): Universitätsprofessor D. Dr. Th. Steinbüchel.

18.20—18.40: Johannes Bückler: **Ist eine Weltsprache möglich?**

18.40—19.00: Dr. Wilhelm Brepohl: **Die Schlacht am Birkenbaum.**

19.30—19.55: Robert Hoerger: **Kriegsopfer im Streitverfahren. Aus der Spruchpraxis der Versorgungsgerichte.**

20.00: **Lustiger Abend.** Mit den neuen Karnevalsliedern 1931/32. Kapelle Eysoldt.

Anschließend bis 24.00: **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Wolf.

24.00—1.30: **Nachtkonzert.** Leitung: Eysoldt, Solist: Hans Wocke (Bariton). Ouvertüre „Der Korsar" (Berlioz). — Ländliche Suite (Amadei). — Erinnerungen an Bayreuth, Fantasie aus Wagners Werken (Morena). — Arien mit Orchester: a) „An jenem Tag", Arie des Hans Heiling aus „Hans Heiling" (Marschner); b) „Heiterkeit und Fröhlichkeit" Arie des Grafen, aus „Der Wildschütz" (Lortzing). — Serenade aus „Pepéle" (Padilla). — Indischer Tempeltanz (Königsberger). — Walzer aus „Dornröschen" (Tschaikowsky). — Lieder mit Klavier: a) An die Leier; b) Der Doppelgänger (Schubert). — Potpourri aus „Die Faschingsfee" (Kalman). — Fest-Polonaise (Svendsen).

*

Sonntag 15. November.

7.00—8.00: **Hamburger Hafenkonzert.** Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 1. Choral: Aus meines Herzens Grunde. 2. Einzug der Gladiatoren, Marsch, Fucik. 3. Ouverture zu „Die schöne Helena", Offenbach. 4. Erzherzog Albrecht-Marsch, Komzak. 5. Musikalisches Wettrennen, Potp., Lincke. 6. Fackeltanz Nr. 1, Meyerbeer. 7. Schneidige Truppe, Marsch, Lehnhardt.

8.00—8.30: **Morgenkonzert.** 1. Ouverture zu „Die Stumme von Portici", Auber. 2. Delirien-Walzer, Josef Strauß. 3. Melodien aus „Gräfin Mariza", Kalman. 4. Japanischer Laternentanz, Yoshitomo.

8.30—8.55: **Esperanto.** Wilhelm Wingen.

9.00—9.05: **Geläute von St. Gereon, Köln.**

9.05—10.00: **Katholische Morgenfeier.** Ansprache: Generalpräses Msgr. Kiens, Düsseldorf.

10.15—10.35: **Besuch am Krankenbett.**

11.00—11.25: **Der Wert unserer Erinnerungen.**

11.30—12.00: Reichssendung: **Bach-Kantate.** Kantate zum 24. Sonntag nach Trinitatis. „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig", von Johann Sebastian Bach.

12.05—12.30: **Hegel und die Gegenwart.** Univ.-Prof. D. Dr. Steinbüchel.

12.35—13.00: **Die Welt auf der Schallplatte.** Willi Pferdekamp: Mexikanische Balkonromantik.

13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf. 1. Jubelfestmarsch, Blum. 2. Rhein-Möven, Walzer, Mandt. 3. Ouverture zu „Die Felsenmühle", Reißiger. 4. Aus Böhmens Hain und Flur, sinfonische Dichtung, Smetana. 5. Drei spanische Tänze, Moszkowsky. 6. Melodien aus „Die Hugenotten", Meyerbeer. 7. a) Es flüstert die Liebe, Serenade, Lindemann; b) Gaukler im Orient, Charakterstück, Lindemann. 8. Melodien aus „Der Vogelhändler", Zeller.

14.30—14.50: **Deutsche Einheitskurzschrift.** H. Molitor.

14.50—15.10: **Der westfälische Lebensraum.** Dr. E. Lücke: Die Großzüge der Naturlandschaft.

15.20—15.45: **Rumba, der neue Modetanz.**

15.50—16.10: **Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften.** Ila Bornewasser: Frauen im Berufsleben.

16.10—16.30: Peter Kintgen: **Ming ehschte Bich.** Erzählung in Kölner Mundart.

16.30—18.00: **Vesperkonzert des Südwestd. Rundfunk-Orchesters**, Frankfurt. Leitung: Reinhold Merten. — 1. Erste Sinfonie c-moll, Mendelssohn-Bartholdy. — 17.00 bis 17.40 Uhr Intermezzo: Adelheid Holz (Sopran), Hermann Hans Wetzler (Klavier), Lieder für Sopran und Klaviersoli. — 2. a) „Wenn man über fünfzig ist", Lehar; b) Feurige Tänzer, Lehar. 3. Pikanterien, Walzer, Lehar. 4. „Ich und du, Müllers Kuh", Marsch aus „Die geschiedene Frau", Fall.

18.00—18.20: **Männergesang und Oeffentlichkeit.** Dr. Dr. Franz Josef Ewens.

18.25—18.45: **Lebende Dichter.** Leo Weismantel: Der Tod der hl. Elisabeth.

18.45—19.05: **Arbeitsleute in aller Welt.** Edm. Els: Bei den Töpfern im Drachenfelser Ländchen.

19.05—19.45: **Eine Stunde Kurzweil.**

19.45: **Sportvorbericht.**

20.00: „**Wenn Liebe erwacht**". Operette von Eduard Künneke. Musikalische Leitung: Kühn. — Francesca da Costa: Edith Fils. Tonio, ihr Sohn: Philipp Gehly. Lorenzo, ein Maler: Leonardo Aramesco. Pater Philippo: Erich Rauch. Dr. Pedantius, Magister, Tonios Erzieher: Willi Umminger. Veronika, Hausbesorgerin: Helene Guermanova. Nella, ihre Nichte: Maria Hittorff. Marietta, ein Modell: Liesel Binder. Maler, Bauern und Bäuerinnen. Die Handlung spielt in Italien um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Anschließend (etwa 22.15): **Letzte Meldungen**, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend bis 24.00: **Nachtmusik.** Leitung: Wolf.

Englischer Humor.

Verehrer zu einer berühmten Filmdiva: „Was haben Sie da für eine herrliche Halskette!"

„Nicht wahr?", antwortet die Diva geschmeichelt. „Und dabei wurden für die Fassung ausschließlich meine Eheringe verwendet."

Gesundes Herz, starke Nerven, ruhiger, tiefer Schlaf . .

das sind Glücksgüter, die man erst zu schätzen weiß, wenn man sie nicht oder nicht mehr hat.

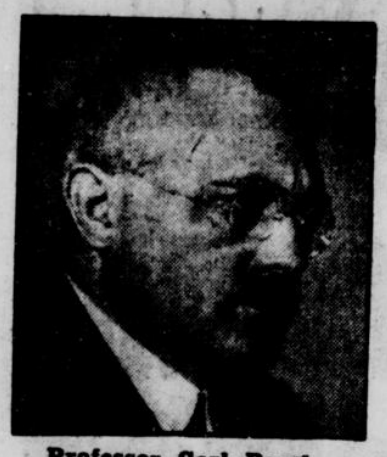
Das Coffein im Bohnenkaffee ist bekanntlich ein Herz- und Nervenreizmittel, das bei Mißbrauch Schaden anrichten kann.

Trotzdem kann heute jeder feinsten Bohnenkaffee genießen, der völlig unschädlich ist: den weltbekannten Kaffee Hag. Für Kranke und Gesunde nichts Besseres als der coffeinfreie Hag.

Aber der echte Kaffee Hag muß es sein.

In jedem Paket liegt ein Gutschein für Kaffee Hag oder Hag-Porzellan.

Nobelpreis für Bosch und Bergius



Professor Carl Bosch



Professor Bergius

Stockholm, 12. Nov. (Drahtb.) Der Nobelpreis für Chemie für 1931 wurde Donnerstag abend den deutschen Forschern Prof. Bosch und Generaldirektor Bergius zugesprochen. Die Akademie hat beschlossen, daß der Nobelpreis für Physik für 1931 nicht verteilt werden soll.

Die Zuerteilung des Nobelpreises an Bosch und Bergius wird begründet mit ihren „Verdiensten um die Entstehung und Entwicklung der chemischen Hochdruckmethode".

Bezüglich der fünf Nobelpreise, die alljährlich zur Verfügung stehen, ist nunmehr also außer für den Friedenspreis, den der norwegische Storthing vergibt, eine Entscheidung gefallen. Da der literarische Nobelpreis dem verstorbenen schwedischen Lyriker Karlfeld zugesprochen wurde, werden beim Nobelfest am 10. Dezember die drei Preisträger sämtlich Deutsche sein. Den medizinischen Preis erhielt kürzlich Professor Warburg-Berlin.

In diesem Jahre sind zum 30. Male die Zinsen zur Nobelstiftung verteilt worden. An diesem internationalen Kulturbarometer gemessen steht das Deutsche Reich weitaus an der Spitze aller Länder. Es hat 37 Preise erhalten. An zweiter Stelle steht Frankreich mit 24 Preisen. Auffällig ist die deutsche Führerstellung in den Chemiepreisen. Hier sind bis jetzt im ganzen 27 Preise verteilt worden, wovon das Deutsche Reich 14 erhalten hat. An zweiter Stelle folgt Frankreich mit vier Preisen.

Die Eisenbahn

Eine Geschichte von Wolfgang Federau.

Doktor Hartwig ist ein sehr ruhiger, verläßlicher Mensch von gesetztem Wesen, das ihn um zehn Jahre älter erscheinen läßt. Das ihm das Gebaren eines Fünfzigers gibt, obgleich er doch eben erst die Vierzig überschritten hat.

Wenige Tage vor dem neunten Geburtstag seines einzigen Jungen gerät Hartwig in ein Spielwarengeschäft. Er sucht ein Geschenk für den Kleinen, irgend eine nette Ueberraschung. „Jungensachen — nun, die mußt du schon kaufen", hatte seine Frau gesagt. „Du wirst es besser beurteilen können, wonach der Bub sich sehnt. Du bist ja selbst eine Junge gewesen!"

Hartwig hatte sich anfänglich gesträubt. Seine berufliche Tätigkeit lasse ihm nicht Zeit für solche Besorgungen. Aber seine Frau lachte ihn aus. „Das ist eine kümmerliche Ausrede", sagte sie. Und sie hatte natürlich recht. Es war tatsächlich nur eine Ausrede.

Doktor Hartwig hatte dann auch schließlich klein beigegeben. Obgleich es ihm kaum vorstellbar war, daß er wirklich mal ein kleiner Junge gewesen sein sollte. Einer, der tollt und schreit und spielt und tausenderlei Dummheiten macht. Das war so schrecklich lange her, und er besaß durchaus nicht die Fähigkeit, dies Vergangene in seiner Erinnerung zu neuem Leben aufzuwecken.

Jetzt also steht Hartwig in dem großen Spielwarenhaus. Etwas verlegen kommt er sich zwischen den tausend und abertausend Dingen vor, die alle eigentlich ohne positiven, ohne praktischen Wert sind. Unbegreiflich erscheint es ihm, daß ganze Industrien bestehen, daß zahllose ernste und geschäftstüchtige Männer mit Hirn und Händen arbeiten, zu keinem anderen Zweck, als den Spieltrieb der Kinder zu befriedigen.

Ein munteres und nettes Fräulein bedient ihn. Lächelt freundlich, überredend, nachsichtig und schleift unermüdlich all die Sachen heran, die vielleicht in Frage kämen. Bauklötzen? Ja — diesen hier könnte man nehmen. Eine Kinderei, gewiß — aber alles, was es hier gibt, ist ja letzten Endes nur eine Kinderei. Trommeln? Nein, keine Geräuschinstrumente — mein Junge ist übrigens dafür schon viel zu alt. Luftgewehre? Um Himmels willen — ich bin durchaus dagegen. So leicht kann jemand durch ein herumflirrendes Geschoß ernstlich verletzt werden. Nein — das kommt nicht in Frage. Eine Festung mit Soldaten? Hm . . . lassen Sie mich einmal überlegen! Oder eine Eisenbahn? Vielleicht eine Eisenbahn?

Schon baut das geschäftige Fräulein alles auf dem Ladentisch auf. Eine wunderbare Acht mit angeschlossener Ellipse, mit drei Doppelweichen, mit Schrankenhaus, Signalen und Läutewerk und Prellbock. Nimmt die Lokomotive aus dem Kasten, eine wunderbare Lokomotive, die vorwärts oder rückwärts läuft, auf einen leisen Hebeldruck hin. Hängt den Tender, den Schlafwagen, die Personenwagen an. Schon beginnt der stattliche Zug zu laufen: über die Acht, über die Weichen, durch die Ellipse. Es sieht alles wirklich sehr nett und lustig aus.

„Ja — gut also, packen Sie mir die ein!" meint Doktor Hartwig. Etwas erleichtert, merkwürdigerweise auch etwas traurig verläßt er das Geschäft. Und es dauert einige Minuten, ehe ihn das Leben, das richtige ernsthafte Leben, wieder eingefangen hat . . .

Am Geburtstag des Jungen überstürzt sich die Arbeit. Hartwig hat drei Termine wahrzunehmen. Er kann nur am Morgen dem Kleinen einen herzhaften Kuß geben, ihm flüchtig Glück wünschen. Er hat keine Zeit zum Mittagessen. Und da er endlich, ziemlich spät, heimkommt, da liegt der Junge schon im Bett. Noch wach freilich. Blättert in dem bunt bebilderten Geschichtenbuch, das die Mama ihm geschenkt hat.

Hartwig sieht das nicht ungern. Er freut sich, daß der Kleine so gern liest. „Nun", fragt er lächelnd, „warst du zufrieden, Kleiner?" — „Oh — Papa!" zwei braune Kinderaugen strahlen ihn an. Der Knabe will erzählen, aber dann übermannt ihn die Müdigkeit. Die freudigen Aufregungen des Tages machen sich geltend — er schläft ein, lächelnd, selig.

Hartwig hätte gern noch ein bißchen mit dem Kinde geplaudert, mit ihm gespielt. Aber da ist ja nichts zu machen. So läßt er sich beim Abendessen erzählen. „Die Eisenbahn", sagt seine Frau, „das war wohl das Schönste. Der Junge hätte sie am liebsten mit ins Bett genommen."

Hartwig freut sich, daß er das so gut getroffen hat. Er lächelt gutmütig und ein bißchen überlegen. Wie komisch, wie naiv doch Kinder sind. Kaum vorstellbar, daß mit der Zeit aus ihnen allen wertvolle, reife und gesetzte Männer werden!

Dann, mitten in der Nacht, wacht er auf. Ihn überkommt der kuriose Wunsch, sich den Geburtstagstisch des Jungen noch einmal anzusehen. Morgen würde er ja wieder keine Zeit dazu haben.

Ganz leise tappte er ins Kinderzimmer hinüber. Drehte das Licht an. Da liegen all die Herrlichkeiten auf dem Tische. Und sauber aufgebaut steht die Bahn mit allem Drum und Dran auf der Erde.

Hartwig kann nicht widerstehen. Er nimmt die Lokomotive, zieht sie auf. Schon schnurrt der Zug klappernd über Schienen und Weichen. Das Läutewerk bimmelt, die Schranke fällt.

Hartwig liegt auf dem Fußboden, reichlich unbequem. Aber das stört ihn nicht. Er hat nur seinen leichten Schlafanzug an, und es beginnt bereits merklich kühl zu werden. Aber er spürt es nicht. Sein Atem geht schneller, er ist glücklich, wie seit langem nicht . . .

Seine Frau findet ihn so. Schon geraume Zeit steht sie in der Tür und beobachtet ihn lächelnd, ehe er sie endlich bemerkt.

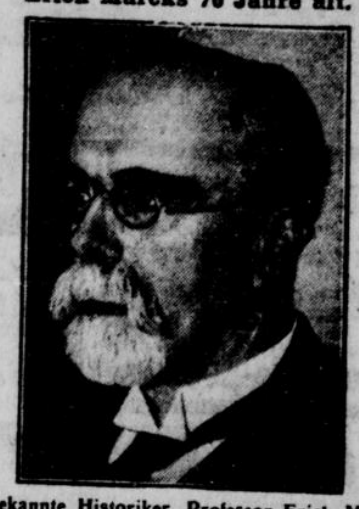
Schwerfällig erhebt sich der Mann. Scham färbt seine Wangen purpurrot; vergeblich sucht er, sonst so schlagfertig, nach irgend einer passenden Ausrede.

Aber die Frau fällt ihm lachend und jubelnd um den Hals. „Ach, Schatz", sagt sie leise, zärtlich, mit einem mütterlichen Tonfall in der Stimme, „ich habe dich ja noch nie, noch nie so lieb gehabt wie in diesem Augenblick!"

Eröffnung der Devaheim-Voruntersuchung.

Berlin, 12. Nov. (Eigene Meldung.) Dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend ist nunmehr die Untersuchung gegen die ehemaligen Leiter des Konzerns Jeppel-Cremer eröffnet worden. Zum Untersuchungsrichter wurde Landgerichtsdirektor Beckmann bestellt. Man rechnet damit, daß die Voruntersuchung kurz vor Weihnachten geschlossen und dann die Anklage erhoben werden kann, so daß mit dem Beginn der Hauptverhandlung für Februar kommenden Jahres zu rechnen wäre.

Erich Marcks 70 Jahre alt.



Der bekannte Historiker, Professor Erich Marcks, vollendet am 17. November sein 70. Lebensjahr. Am bekanntesten sind seine biographischen Werke über Kaiser Wilhelm I. und über Bismarck.

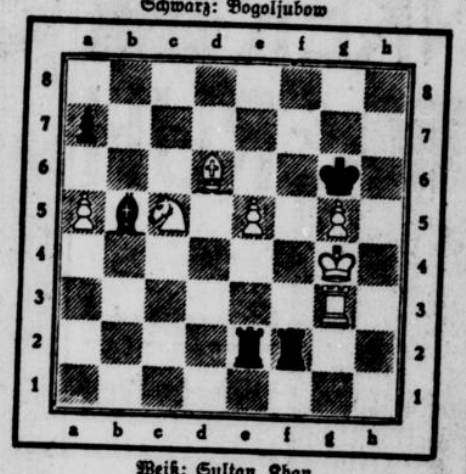
Einjährige Stundung der Tilgungsrate für die Reichs-Winzer-Kredite.

WB. **Koblenz**, 12. November. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: In Anbetracht der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Weinbaues gegenüber dem Zeitpunkt der Herausgabe der neuen Bestimmungen über die Rückzahlung und die Verzinsung der Reichswinzerkredite im Vorsommer dieses Jahres hat sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium damit einverstanden erklärt, daß erstens von der Erhebung der Zinsen für die Jahre 1927 und 1931 Abstand genommen wird, zweitens die am 15. November 1931 fällige erste Tilgungsrate und die weiteren Tilgungsraten der Reichswinzerkredite für das erste gestundet werden, so daß die Kreditnehmer erst am 15. November 1931 verpflichtet sind, mit der Rückzahlung der Winzerkredite nach den neuen Rückzahlungsbestimmungen zu beginnen. Die mit der Winzerkreditvermittlung befaßten Stellen haben entsprechende Anweisung erhalten.

Wuppertaler Wochenschach

Aus den Länderkämpfen des Weltschachbundes in Prag

Schwarz: Bogoljubow



Weiß: Sultan Khan

Weiß 7 Steine: Kg4; Tg3; Ld6; Sc5; Ba5, e5, g5.
Schwarz 5 Steine: Kg6; Te2, f2; Lb5; Ba7.
Schwarz zieht und gewinnt.

Lösung vom 6. November:

1. De1—f2 (droht Sd4—b3+ nebst Le5—b4+) Te3—b3 2. Df2—b4! nebst 3. Db4—d8# resp. 3. Sd4×b3#. Auf 1. . . . b4—b3 folgt 2. Df2—a1+! Te3—e3 3. Sd4×b3#. Die Schwierigkeit liegt weniger im Finden des Schlüsselzuges als im Vermeiden der Verführungen 1. De1—d2 und 1. De1—g1, die beide an Te3—b3!! scheitern.

Wuppertaler Schach-Stadtmeisterschaft.

Weitere Ergebnisse.

Gruppe 1 (dritte Runde): Gießler gewinnt gegen Dracke. — Prante gegen Pernitz remis. — Fies gewinnt gegen Lumpe.

Gruppe 2 (dritte Runde): Bergfeld gegen Büchenschütz remis. — Dr. Bauriedel gegen Werthebach hängt noch mit ungewissem Ausgang. — Wandke gegen Grund hängt noch mit besseren Aussichten für Weiß.

Gruppe 3 (zweite Runde): Barnikol gewinnt gegen Dr. Dillenburger. — Biedendorf gewinnt gegen Bückemeyer. — Mintrop gegen Dr. Klein remis.

Rheinisch-Westfälischer Schachverband.

Kreis Bergisch-Land.

DSV.-Schachgilde Barmen gegen Schachklub „Anderssen" Barmen 4,5 : 6,5.

Die Schachgilde des DSV. Barmen, die dem Rheinisch-Westfälischen Schachverbande beigetreten ist, hatte den Schachklub „Anderssen" Barmen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Obwohl „Anderssen" nur mit einer kombinierten Mannschaft antrat, mußte sich der DSV., in dessen Reihen sich einige gute Spieler befinden, seinem erfahrenen Gegner beugen und ihm einen knappen Sieg überlassen. Es wurden durchweg gute Parties gespielt.

Dem Kreise Bergisch-Land, dem bis jetzt elf Schachvereine angehören, sind noch drei Vereine, und zwar die Schachfreunde Solingen-Stöckerberg 1928 und — wie erwähnt — die Schachgilden des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Barmen und Elberfeld beigetreten.

Die grosse Gelegenheit

Kinder-Strümpfe reine Wolle, gestrickt, sehr solide Qualität, Steigerung Mk. 0.10, **besonders billig** Gr. 1 **0.35**

Futterschlüpfer für Kinder, gut gefütterte Qual., **besonders billig,** Größe 30 bis 32 . . . . . Mk. 0.50, **0.38**

Futterschlüpfer für Damen, vorzügliche schwere Ware, mit kunstsd. Decke, Gr. 42-44, **besonders billig** **0.88**

Crepe de chine reine Seide, ca. 100 cm br., neue helle Farben f. Ball- u. Abendkleid, **besonders billig** Mtr. **1.25**

Flamengo reine Wolle, mit Kunstseide, ca. 100 cm br., solide Ware, in modernem Farbsortiment, **besonders billig** . . . . Meter **2.50**

Kleiderstoffe reine Wolle, ca. 130 cm br., gemusterte Moulinés, Afghalaines usw., **besonders billig** Mtr. **3.90**

Hemdenbiber gebleicht, 80 cm breit, solide Qual., **besond. billig** Mtr. **0.38**

Bettdamast gestreift, 130 cm breit, seidenglänzende Qual., **besonders billig** . . . . . Mtr. **0.78**

Bettuchbiber 150 cm breit, gut gerauhte Qualitäten, **besond. billig,** Mtr. **0.88**

Etwas Besonderes!

Handarbeitswolle für Pullover, reine Wolle, in neuesten, melierten Farbstellungen, 50 Gr. **0.39**

MICHEL

zu sensationell billigen Preisen!

Städt. Bühnen Wuppertal

Samstag den 14. November.
Barmen: 5 bis 9, Preise II: **Tannhäuser** von Wagner.
Elberfeld: 8 bis 10¼, Preise II: Vorstell. für den Bühnen-Volksb. Gruppe A, Ortsgr. Elberfeld: **Der Mann aus dem Pfefferland.** Komödie von E. von Glasenapp. Kartenausg. durch den Geschäftsführer (Tel. 26 31). Oeffentlicher Kartenverkauf für Nichtmitglieder an der Theaterkasse. 269b

---

Im Salamander

Täglich 8.15 Uhr: g116
Nur noch 3 Tage!
Hartstein
Sonntag den 16. November:
Hartstein-Abschied!

Thalia-Regina

W.-Elberfeld
Samstag den 14. Novemb. 1931
Große Nachfeier des
11. im Elften
unter der liebenswürdigen Leitung des Kölner Karneval-Präsidenten
CARL UMBREIT, KÖLN
und des rheinischen Volksdichters
BARTHEL SCHMITZ, Köln
ehem. Präsident der Prinzengarde, Köln.

BAVARIA

Nur noch 3 Tage!
GLAZEROFF-REVUE
Zigeunerbaron
u. das große **Varieté-Programm**
Täglich 4 und 8 Uhr

Samstag 14. 11. 31 **SCHLACHTFEST** Sonntag 15. 11. 31.
Im Haus „Borussia Land" fr. Borussia, W.-B., Gem. Ufer 21
— So etwas muß man gesehen haben! — Garantiert echte Land-Leber-Blutwurst. Metzelsuppe mit Leber- u. Blutwurst 0.25 Gelbe Erbsensuppe mit Schweinskopf 0.35 Blut- und Leberwurst mit Sauerkraut u. Püree 0.50, Wellfleisch 0.60, Schlachtplatte 0.80, Eisbein 0.90 usw. usw. — Machen Sie den Versuch. Sie werden zufrieden sein. KARL SCLZ. †

Kartoffeln
Ia gelbfl. Industrie
10 Zentner 42 Mark.
Postkarte genügt.
Fritz Schlupkothen,
Mettmann

Deutsches Künstler-Theater Berlin

(Direktor Viktor Barnowsky)
Das Ereignis dieser Woche!
Einmaliges Gastspiel des populärsten Komikers
Felix Bressart
in seiner Glanzrolle als **Bürovorsteher Reißnagl** in dem erfolgreichen Bühnenstück
Das Konto X
Ein Stück von Liebe u. a. unmodernen Dingen in 3 Akten
Samstag den 14. Nov., abends 10,30 Uhr
Nacht-Vorstellung im Thalia-Theater
Sämtliche Plätze sind numeriert. — Karten im Vorverkauf an den Theaterkassen. g355

Der rote Fahrplan des **General-Anzeigers der Stadt Wuppertal** Preis 60 Pfg.

Pelze und Felle!

Schöne Füchse 25 Mk.
Mod. Nutzl-Kragen schwarz u. farbig 6 Mk.
Austr. u. amerik. Opossumkragen 15.-
Skunkskragen 45 Mk.
Große Auswahl in modernen Pelzen, Pelzmänteln sowie Fellen in all. Arten, wie schon lange bekannt, g48
— alles staunend billig! —
T. Lesser, Elberfeld,
nur Kipdorf 104, I., Fernruf 20527.

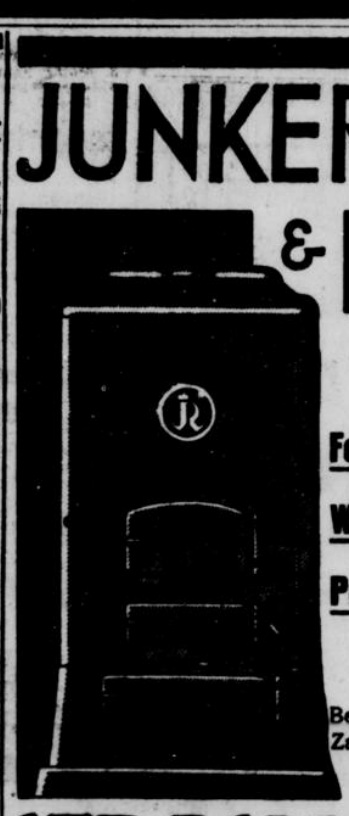
Versuchen Sie

meine echten **Roggenspitze mit Kartoffeln,** nach alter Elberf. Art, 50 u. 80 ₰ u. die echt **Mandelspitze** mit nur reinen Mandeln 80 u. 80 ₰ sowie alle anderen Backwaren — nur Qualität. 1949
Bäckerei Rüth,
E., Kortestr. 33, Ecke Nordstr. Ruf 259 05

Neu eröffnet!
Gehen Sie

zum **Berliner Garderobenhaus**
Barmen
Berlinerstraße 92.
Wenn Sie einen Paletot, Ulster oder Anzug kaufen wollen, in unserem neu eröffnet. Spezial-Geschäft für Herrenkleidung gelangen heute und morgen
große Posten
bessere, wenig
getragene
und **neue**
Ulster — Paletots Anzüge — Loden-Mäntel — Hosen Windjacken usw.
zu sehr **billigen**
Eröffnungs-Preisen zum Verkauf. Allen ist daher die Möglichkeit gegeben, sich für wenig Geld gut zu kleiden. 50d
Berliner Garderobenhaus
W.-Barmen,
Berlinerstraße 92
1 Min. v. Wuppertaler Markt.
— Fahrgeld wird vergütet. —
Neu eröffnet!

JUNKER & RUH



Formvollendet
Wirtschaftlich
Preiswert
Bedeutende Zahlungserleichterung
276b
STRASMANN
Telefon 59305 **Barmen** Neuerweg 58/60

Eine Anzeige
im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal ist u. bleibt
die beste Reklame

Beinleiden, Lupus u. Hautkrebskranke
fordern im eigenen Interesse die kleine Schrift über schnelle und sichere Heilung obengenannter Leiden. Die Behandlung erfolgt nach eigenem, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendem Verfahren, ohne Berufsstörung und ohne Operation, keine Bestrahlung, 30jährige Erfahrung. 49d
Heilanstalt Graf,
Barmen-Ritt., Höfenstraße 15.

Das vierte Aufsehenerregende Angebot der sechs Helfer

50 ₰ 1.00 1.50 2.00 3.00 4.00

Weißwaren

Hemdentuch
80 cm breit, eine besonders kräftige Ware, süddeutsches Fabrikat . . . . . Meter **0.50**

Damast
130 cm breit, gute Ware, in verschiedenen Streifen . . **1.00**

Bettuchbiber
150 cm breit, gute Köperware . . . . . Meter **1.00**

Maco
80 cm breit, für feine Leibwäsche, vorzügliche Ware, ... Meter **0.50**

Damast
130 cm breit, Maco, ganz vorzügliche Ware, nur moderne Muster . . . Meter **1.50**

Haustuch
für Bettücher, kräftige Ware, mit verstärkter Mitte, 160 cm breit . . . . . Meter **1.50**

Posten Besatzfelle
in besonders schön ausfallenden Qualitäten
0.50 1.00 1.50

Damen-Wäsche

Knab.- u. Mädchenhemd
kräftiger Chiffon, ... Gr. 40—55 **0.75**

Damen-Nachthemd
weiß, mit farbigem Besatz . . . **1.50**

Frottierhandtuch
extra groß, weiß mit buntfarbigem Rand, Gr. 57×120 **1.00**

Damenträgerhemd
mit Klöppelspitze und Stickerei-Motiv **0.75**

Kunstseiden-Unterkleid
mit reicher Spitzengarnitur in verschied. Ausführungen **2.00**

Damen-Schlafanzug
farbig Batist, in hübschen Pastellfarben **3.00**

Brises-Bises
modern gemustert, mit gezacktem Rand, ... Paar **0.50**

Haargarnläufer
ca. 70 cm breit, feste Qualität, mod. Streifen, außergewöhnlich günstig, Meter **2.00**

Korsetten

Büstenhalter für Starke
ganz lange Form, kräftiger Linon **0.75**

Mieder für Starke
mit unterlegter Leibpatte, Seitenschluß, lange Form . **3.00**

Corselette
mit Seidentrikotbrust, verstärktem Leib und Gummiteilen **2.75**

Corselette für Starke
besonders kräftiger Drell, unterlegte Leibpatte, lange Form **4.00**

In der Gardinen-Abteilung
ca. 600 Mtr. schöne Faltenstores
mod. Grundstoffe mit wirkungsvollen Klöppeleinsätzen u. lang. Drillfranse
Meter **1.00 1.50** und **2.00**

Damen-Gummischürzen
extra schwere Platte, uni und gemustert **0.75**

Damen-Schutzmantel
Indanthren und Zephir, mit buntem Kragen **2.00**

Gebrüder Alsberg
W.-ELBERFELD

b481

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangs-Versteigerung

durch Gerichtsvollz. fr. A. Ziech. Am **Samstag den 14. November 1931, vorm. 11 Uhr,** sollen im Versteigerungslokal E., Mäuerchen 8, folgende Gegenstände öfftl. gegen Barzahlung versteigert werden: 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Nähmaschine, 2 Steppdecken, 2 Schreibmaschinen; ferner um 10 Uhr an Ort und Stelle: Klemmringe-Stahl, 1 Partie Schrauben, 2 Geldschränke, 1 Personen-Kraftwagen Rush, versch. Treibketten, 1 Partie Stangen-Stahl. Treffpunkt der Käufer zu der Versteigerung an Ort und Stelle vorm. 9½ Uhr im Hotel zur Post in W.-Vohwinkel.

Fortsetzung der

Pfand-Versteigerung

v. Herren- u. Burschenmänteln.

Samstag 14. Novbr. 1931, nachm. 5 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall), zum Zwecke d. Gläubiger-Befriedigung, in der Form der freiw. Versteigerung:

etwa 40 Herren- u. Burschen-Mäntel,

Winter-Ulster, Marengo-Mäntel, Uebergangsmäntel, Loden-Mäntel und Gummimäntel.

Der Zuschlag erfolgt zum herabgesetzten Taxpreise von

10 RM., 15 RM. u. 20 RM.

Vorbesichtigung u. Anprobegelegenheit ab nachm. 3 Uhr. Günstige Kaufgelegenheit für Minderbemittelte. g105

Jos. Wiedenfritt, beeid. Taxator, Jos. Wiedenfritz jr., Taxator, W.-Elberf., Friedrichstr. 40/42.

Freiw. Versteigerung

bess. Hausmöbel.

Samstag 14. Novbr. 1931, nachm. 3 Uhr, versteigern wir im Hause W.-E., Bahnhofstr. 7, wegzugshalber u. a.: g105

Mokett-Klubsofa, 2 Mokett-Klubsessel, Plüschsofa (Mah.), Salonschrank (Mah.), 2 kl. Vitrinen (Mah.), Klubtisch, Stühle, Stehlampe (Eiche), silbern. Bronze-Kronleuchter, Wandarme, Klavierstuhl, Mahag. Klapp-Spieltisch, Waschkommode (Mah.) m. Marmor u. Spiegel, Waschgarnitur (weißl.), Küchenschrank (weißl.), elektr. Mangel, Gasheizofen, Fußwaage, Blumentöpfe, Einkochapparat, Einkochgläser, Steintöpfe, Kinder-Spielsachen, Puppenhaus, Schaukelpferd, große Anzahl Auffallsachen, Bronzefiguren, Kristallvasen, Karaffen, gr. Bronze m. Onix-Standuhr, Oelgemälde, Wandbilder,

zu jedem annehmbaren Gebote. Besichtigung ab nachm. 2 Uhr.

Jos. Wiedenfritt, beeid. Taxator, Jos. Wiedenfritz jr., Taxator, W.-Elberf., Friedrichstr. 40/42.

Fortsetzung der

Konkurs-Versteigerung

von Regenschirmen.

Samstag 14. Novbr. 1931, nachm. 5 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall): g105

etwa 200 Damen- und Kinder-Schirme.

Vorh. Besichtigung gestattet.

Jos. Wiedenfritt, beeid. Taxator, Jos. Wiedenfritz jr., Taxator, W.-Elberf., Friedrichstr. 40/42.

Zwangsversteigerung

Sonnabend 14. Nov. 1931, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8:

1 Gasherd, 2 Büfetts, 1 Tisch, 1 Standuhr, 1 Ladentheke, 1 Stuhl, 1 Telephon-Apparat, 1 Schreibmaschine, 1 Spiegel usw. öfftl. geg. Barzahlg. versteig. werd.

h49 **Finanzamt (Vollstreckungsstelle).**

Fortsetzung der

Gold- und Silberwaren-Versteigerung.

Samstag 14. Novbr. 1931, morg. 10 Uhr, versteigern wir in W.-Elberfeld, Mäuerchen 8, „Deutsches Haus" zum Zwecke der Gläubigerbefried., in der Form der freiw. Versteigerung:

Gold-, Silber- und Double-Waren, u. a. Ohrringe, Ringe, Blusennadeln, Granatkolliers, Granatnadeln, Kolliers, Armbänder, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Chatelains, Trauernadeln, Korallenketten, Perlschnüren, Feuerzeuge u. Krawattennadeln. g104

Vorh. Besichtigung gestattet.

Jos. Wiedenfritt, beeid. Taxator, Jos. Wiedenfritz jr., Taxator, W.-Elberf., Friedrichstr. 40/42.

Die Lieferung von Putzwolle u. Putzlappen im 1. Halbjahr 1932 für den Bezirk der Reichsbahndirektion Köln ist zu vergeben.

Verdingungsunterlagen können von unserer Hausverwaltung Köln, Kaiser-Friedrich-Ufer 3, gegen Einsendung v. 0.70 RM. in bar (nicht in Briefmarken) oder auf Postscheckkonto Köln Nr. 1067 bezogen werden. Einsendung d. Angebote versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Putzwolle usw." bis 27. Nov 1931, vorm. 10 Uhr, an uns. Bieter sind zum Eröffnungstermin nicht zugelassen. a201

Ende d. Zuschlagsfrist 30. 12. 1931, nachm. 18 Uhr.

Köln, im Nov. 31. Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektion Köln.

Die Lieferung von Kern- und Schmierseife, Starrschmiere und Rindstalg im Bedarfszeitraum Januar/Juni 1932 für den Bezirk d. Reichsbahndirektion Köln ist zu vergeben. Verdingungsunterlagen können von unserer Hausverwaltung, Köln, Kaiser-Friedrich-Ufer 3, gegen Einsendung v. 1.— RM. in bar (nicht in Briefmarken) od. auf Postscheckkonto Köln Nr 1067 bezogen werden. Einsendung der Angebote versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Seife usw." bis zum 28. 11. 1931, vorm. 10 Uhr, an uns. Bieter sind z. Eröffnungstermin nicht zugelassen. a201

Ende d. Zuschlagsfrist 31. 12. 1931, 18 Uhr.

Köln, im Nov 31. Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Reichsbahndirektion Köln.

Grundstücks-Markt

Wohn- und Geschäftshaus oder Etagenhaus

mögl. Südstadt Elberfeld, gegen bar od. größ. Anzahlg. zu kaufen ges. Ang. u. E 5198 an Gft.*

Gut erh. Etagenhaus

im Zentrum B. od. E. geg. bar od. größere Anz. zu kaufen ges. Ang. u. B 240 Gft. Barmen. 1650a

Gelegenheitskäufe stets am Lager!

Neue 14kar. Damen-Armbanduhren 16 M. Neue silberne Herren-Armbanduhren 12 M. Goldene Trauringe, 14kar., Paar 15 M. Ferner (neue u. gebrauchte) gold. Herr.-Uhren m. Sprungdeckel, gold. Ketten etc. u. Silberwaren verkaufe nach Gewicht, wie schon lange bekannt, alles unter Garantie staun. bill. T. Leeser, Elberfeld, nur Kipdorf 108, 1. Fernruf 205 27. g48

Goldwaren, Korall., und Granatketten nehme in Zahlung.

Militär-

Mäntel, dunkelbl., schwz. u. grün, v. 6,50 an. Tuchhos., schwz., gut erhalt., 4.50 M. Lederjacken u. Hosen, neu u. gebr., besonders bill. Motorrad-Stiefel, Ia, neu, M. 16,50. Arbeits- und Wanderschuhe v. M. 4,90 an. R. Habernickel & Co., Barmen, Bredderstr. 48. Elb., Hochstr. 73. 1785

4-Röhr.-Netzanschl.-Gerät billig. Vohwinkel, Karlstr. 11 *

Sie sparen mehr

als die Hälfte

an Raum u. Kosten mit d. neuen emaill. f7677

Raumsparwanne

Sie benötigt nur ¾ qm.

Ueberzeugen Sie sich.

C. W. Herzogenrath

E., Mäuerchen 6, geg. d. Spart.

Majolika-Gaskamin 1665a

mit Marmorplatte 30 Mk. Parlophon mit Platten 30 Mk. B., Nelkenstr. 22, p.

Staubsauger, fast neu, sehr bill. † Ang. B 4269 Barm.

Prakt. Weihn.-Gesch. Fabrikn. Staubsaug. (Säugling) umstdh. bill. zu verk. Elberf., Ludwigstr. 39, pt. 2×*

Musik-Instrumente

Piano, gebr., 440 M. zur Miete v. 10 M. an Menge, E., Bahnhofstr. 52. 1954

Billige neue gebrauchte und

Miet-Pianos 1954

auf Kauf-Miete in großer Auswahl. **Brüning & Bongardt** B., Gemarkerufer.

Marken-Klavier

sehr preisw. abzug. E., Müllerstr. 81, pt. Besicht. vorm. f7820

Gebr. Piano 285 Mk. gebr. Flügel 475 Mk. gebr. Harmon. 200 Mk. Sprechapparate. Wochenrate v. 2 M. an. Menge, E., Bahnhofstraße 52. 1968

Weihn.-Geschenk. Fast neues Schrank-Grammophon, Wert 450 M. günst. zu vk. Koll. E., Karlstr. 52. *

Pianolarollen, 88tön. spottbillig abzugeb. B., Gewerbeschulstraße 41, pt. †

Künstlergeige m. Kasten u. Tisch-Grammoph. mit 26 Platten billig zu vk. Hardenbacher, Bm., Heckinghausstr. 110a †

Spielwaren

Puppenwagen bill. Armbrecht, E., Wirmhof 3, I. 1956

Tiermarkt

Fl. Pferd m. Wag. für Metzg. o. Milchhändler zu verkauf. B., Wichlinghauserstraße Nr. 111. †

Eindruch ausgeschl.! Wachsam, mannfest. Schäferhund. Fauststr. E., Hauptstr. 178.*

20 Jungh. Barmeselder, legereif, u. Brutmaschine, 100 Eier fassd., zu verk. Huppt.-Nächstebreck, Lindenbaumerstr. 144 †

Vermischte

Zigarrengeschäft, gutgehend, in guter Lage, sof. zu vk. † Ang. B 4241 Barm.

Mod. Koffergrammophon, neue Bücher, wissenschaftl. u. klass. u. Unterh.-Lekt. bill. abz. B., Tel. 539 86. †

6×9 Roll-Filmkamera 4,5 Opt., 9×12 Platten-kam., 4,5 Opt., spottbillig zu verk. Ang. u. E 5206 an Gft.*

Brillantarmband m. 5 St., 3 D.-Br.-Ringe, verschd. Goldsachen billig zu verkaufen * Näh. Geschft. f139

Dezeliter 2 Kopfhör. b. E., Florstr. 10, I. *

Zu jedem annehmbar. Preise haben wir preg. Kasse abz.: Regale, Tische, Körbe, Pulte, Waage, Ziehkarre, Briefordner etc. Sonnabends von 9—1 Uhr Hirsch & Wistinetzki, Elb., Hofaue 70. An sonstig. Tagen 1888. b. Otto Lachs & Co., E., Hofaue 80*

Ford komb. Lim. u. Lieferwagen, fabrikfert. u. zugel., 380 Mk., 1 Rotations-Vervielfältigungs-Masch., neuw., extra bill., 3 kompl. neue Faltbootgerippe, weit unt. Erstehungspr., auch einzeln abzugeb. 2 Paar Skier u. 3 Tennisschläger, neu od. leicht gebr., spottb. E., Gesenbergstr. 7. 17826

Barmen Elberfeld
Koln Bochum Duisburg
Dortmund Essen

Bessere Herde als wir führen gibt es nicht

Wir führen Herde weiss emailliert auf Ia Vernickelung

von Mk. 72.- an



Caspar Blume

Barmen Elberfeld

16b

Werbe-mäntel



Mantel 19.75

aus besonders gutem und strapazierfähigem, reinwollenem Velours-Diagonal mit neuartiger, reizvoller Kragen- und Stulpenform aus elegantem Breitschwanz-Lister, ganz auf Kunstseide gefüttert . .

Mantel 29.75

aus bestem reinwollenem Velours-Diagonal mit sehr großem Skunks-Opossum-Kragen, sehr schicke leicht geschweifte Form mit Gürtel, ganz auf Kunstseide gefüttert . . . . . .

Mantel 39.75

aus feinstem, reinwollenem Velours-Serge mit riesengroßem Nutria-Lamm-Schal und seitlichem Pelzbesatz, besonders aparte Form, ganz auf Kunstseide gefüttert . . . . . .

Mantel 49.00

aus hochwertigem, reinwollenem Marengostoff, mit großem, echtem Persianer-Kragen, gediegene, wertvolle Form in allerbester Verarbeitung, ganz auf Kunstseide gefüttert . . . . . .

Hunderte solcher und ähnlicher Mäntel in allen Farben und Größen kauften wir auf unserer letzten Einkaufsreise weit unter Preis! Sie alle bringen wir zu ungekannt billigen Preisen als Werbe-Mäntel, Höchst-Leistungen an Güte u. Preis.

Strauss

W.-BARMEN · MITTELSTR. 1-7 ·

Eine Erleichterung für Autobesitzer.

Die Abmeldung von Kraftfahrzeugen kann jetzt bei dem zuständigen Polizeirevier erfolgen.

Durch die Zusammenlegung der Zulassungsstellen für Kraftfahrzeuge im Bereiche der Stadtgemeinde Wuppertal nach dem Ortsteil Barmen entstehen den Kraftfahrzeugbesitzern bei Abmeldung von Kraftfahrzeugen Zeit- und Geldverluste.

Die Abmeldung der Kraftfahrzeuge kann daher künftig bei dem für die Wohnung des Eigentümers zuständigen Polizeirevier oder bei Abt. III erfolgen. Nach § 6 Abs. 5 der Kraftfahrzeugordnung gilt das Fahrzeug aber erst dann als abgemeldet, wenn außer der Ablieferung des Zulassungsscheines auch die Vernichtung des Dienststempels auf dem Kennzeichen stattgefunden hat. Solange der Dienststempel nicht entfernt ist, hat der Kraftfahrzeugeigentümer die Kraftfahrzeugsteuer zu zahlen. Die Abmeldung kann mündlich oder schriftlich erfolgen; sie ist, wenn der Zulassungsschein und das Kennzeichen zur Vernichtung des Dienststempels abgeliefert oder das Fahrzeug zu diesem Zweck vorgeführt wird, gebührenfrei. Zweckmäßig ist auch die Ablieferung der Steuerkarte. Unterbleibt die Ablieferung oder Vorführung, so daß die Zulassungsbehörde gezwungen ist, die Einziehung der Papiere und die Entstempelung des Kennzeichens an Ort und Stelle vorzunehmen, so muß bei Kraftwagen eine Gebühr von 5 RM., bei Krafträdern eine solche von 3 RM. eingezogen werden. Geht ein Kraftfahrzeug auf einen anderen Eigentümer über, so ist der Eigentumsübergang unverzüglich unter Angabe von Namen, Wohnort und Wohnung des neuen Eigentümers anzuzeigen. Der Anzeige ist eine Empfangsbestätigung über den dem neuen Eigentümer ausgehändigten Zulassungsschein beizufügen. Mit Eingang der Anzeige und der Empfangsbestätigung gilt das Fahrzeug für die Person des bisherigen Eigentümers als abgemeldet.

Wie sind Kraftfahrzeuge zu beleuchten, die bei Dunkelheit zum Stillstand gebracht sind?

Nach § 28 (3) der Reichsverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen ist eine eigene Beleuchtung von Kraftfahrzeugen bei Dunkelheit nicht erforderlich, falls zuverlässige fremde Lichtquellen eine ausreichende Beleuchtung des stillstehenden Fahrzeuges gewährleisten. Das Oberlandesgericht in Hamburg hat eine Entscheidung aufgehoben und hat grundsätzlich u. a. ausgeführt, der Kraftfahrzeugführer hätte nicht verurteilt werden dürfen, falls eine ausreichende Beleuchtung des Fahrzeuges durch zuverlässige fremde Lichtquellen gewährleistet gewesen sei. Brennende Straßenlaternen in einer größeren Stadt seien unbedenklich als zuverlässige fremde Lichtquellen anzusehen. Es müsse aber geprüft und festgestellt werden, ob im vorliegenden Falle das Kraftfahrzeug auch ausreichend durch eine Straßenlaterne beleuchtet gewesen sei. Die Nummer des Kraftfahrzeuges soll nur zu lesen gewesen sein, wenn man dicht an das Kraftfahrzeug herangetreten sei. Diese Feststellung spreche dafür, daß das betreffende Kraftfahrzeug von hinten nicht gehörig zu sehen und mithin nicht ausreichend durch Straßenlaternen beleuchtet gewesen sei. Eine Beleuchtung sei nur dann als ausreichend zu erachten, wenn die Beleuchtung derart stark gewesen sei, daß das betreffende Kraftfahrzeug, welches stillgestanden und keine Eigenbeleuchtung während der Dunkelheit gehabt habe, nicht den Verkehr gefährden werde. Die Begrenzung des Fahrzeuges müsse nach allen Seiten zu sehen sein, so daß eine Gefährdung des Verkehrs nicht eintreten könne. (Aktenzeichen: III. 20. 31.)

Brand im Kühlhaus des Schlachthofes Köln-Ehrenfeld.

WB. Köln, 12. November. Donnerstag abend brach im Kühlhaus des Schlachthofes in Köln-Ehrenfeld ein Dachstuhlbrand aus, der mit drei Löschzügen bekämpft wurde. Die Löscharbeiten wurden durch entweichende Ammoniakgase und starke Rauchentwicklung wesentlich erschwert. Vier Personen erlitten schwere Rauchvergiftungen. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.



Schaufenster

habe ich nicht

aber wenn Sie sich die kleine Mühe machen, eine Treppe zu steigen und genau prüfen, sind Sie überzeugt, daß Sie nirgendwo eine solch **große Auswahl** bei solch **niedrigen Preisen** finden.

Mantelstoffe ca. 150 cm breit, engl. Musterung, reine Wolle . . . . . Meter 3.80, **1.95**

Mantelstoffe ca. 140 cm breit, feine einfarbige Qualitäten, reine Wolle . . . . . Meter 6.50, **4.90**

Mantelfutter 120 und 140 cm breit, feinste k'seidene Duchesse u. Serge, etwas ganz Außergewöhnliches Meter **1.95**

Lindener Samt die bekannte hochwertige Weltmarke in allen modern. Farben, in Kupons von 1 bis 4 Meter — Sensationspreis Meter **2.95**

Waschsamt florfeste Qualitäten, in hochmod. Mustern, Mtr. 95, **78.**

Kleider-Tweed hübsche Dessins in Diagonal u. klein. Karos, Mtr. 98, **58.**

Crepe-Marocain das neue Gewebe in den neuesten Herbstfarben, extra schwere Qualität Meter **1.65**

Crepe-Marocain ganz besonders schwere Qualität, in den bevorzugten Modefarben Meter **2.95**

Crepe-Satin Faille in wunderschönen Druckmustern . . . . . Meter **2.45**

Marocain, bedruckt allerneueste Farbstellungen, eine besond. Leist., Mtr. **3.90**

Etwas ganz
Außergewöhnliches!
Ein großer Posten
Ulster-Stoffe für Herren und Knaben, in Fabrik-Kupons, zum Aussuchen . . . . . Meter **4.-**

Ulrich
WUPPERTAL-BARMEN
WERTHERSTR. 13

187b

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Preis 60 Pfg.

b17c

Es gibt viele Buttermilch-Seifen, aber nur eine
Holländerin!


Achten Sie auf das Aushängeschild
Holländerin
in unerreichter Qualität

b14

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 267 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 13. Nov.

Internationale Boxkämpfe in Elberfeld

Wuppertaler Stadtmeister kämpfen gegen eine belgische Auswahlmannschaft unentschieden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wuppertaler Box-Vereine trat gestern abend wieder mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, die erstmals eine internationale Besetzung gefunden hatte. Für den abgesagten Repräsentativkampf gegen Holland hatte man eine belgische Auswahlmannschaft verpflichtet, in deren Reihen sich ausschließlich Landesmeister befanden und die ihrem Titel alle Ehre machten. Die Belgier stellten durchweg außerordentlich schnelle und gewandte Kämpfer, so daß die hiesigen Stadtmeister vor keiner leichten Aufgabe standen. Der gebotene Sport war jedenfalls recht gut, und die glänzenden Kritiken über die Leistungen der Belgier in den zwar verlorenen Kämpfen in Köln und Düsseldorf fanden auch in Wuppertal ihre Bestätigung. Leider war der Besuch im Gegensatz zu sonstigen Veranstaltungen nicht übermäßig groß, jedenfalls waren die etwa 1500 Zuschauer für die hiesigen Verhältnisse und für den Veranstalter eine Enttäuschung. — Der Polizeisportverein war Ausrichter des Abends und hatte alles bestens organisiert. Im Ring stand Köster-Elberfeld, und ihm zur Seite als Punktrichter die Herren Borré-Belgien und Fellmann-Düsseldorf.

Vor Beginn des Kampfes wurden nach der Intonierung der Brabanconne und des Deutschlandliedes die beiden Mannschaften vorgestellt. Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft überreichte nach kurzen Worten der Begrüßung Herr Köster den belgischen Gästen ein Blumenangebinde, während der Mannschaftsführer der Belgier den Gastgebern eine Plakette aushändigte. Für die Stadtverwaltung sprach dann noch Herr Panke vom Stadtamt für Leibesübungen einige Worte, und unter lebhaftem Beifall überreichte er den Besuchern zur Erinnerung an diesen Kampftag in Wuppertal die Große Stadtplakette.

Fliegengewicht: Da der Belgier Marcus-Brüssel infolge einer in Köln erlittenen Augenverletzung auch am gestrigen Abend nicht kämpfen konnte, standen zwei Wuppertaler im Ring. Gottschalk (Heros Barmen) und Nicolaus (Polizei), die bereits die Endrunde um die Stadtmeisterschaft bestritten, lieferten einen ausgezeichneten und harten Kampf, der einen unentschiedenen Ausgang nahm. Im letzten Treffen siegte bekanntlich Nicolaus, ohne allerdings Stadtmeister zu werden.

Bantamgewicht: Mans-Antwerpen erwies sich gegen Spannagel als ein äußerst schneller und technisch bestens beschulter Kämpfer, so daß der Barmer mit Vorsicht zu Werke gehen mußte. Immerhin war Spannagels Punktsieg jederzeit einwandfrei und verdient.

Leichtgewicht: van Arkels-Antwerpen befand sich am gestrigen Abend in erheblich besserer Verfassung als in Düsseldorf. Auch er war schnell und durch seine größere Reichweite leicht im Vorteil, so daß Breenkötter (ESC.) knapp nach Punkten unterlag.

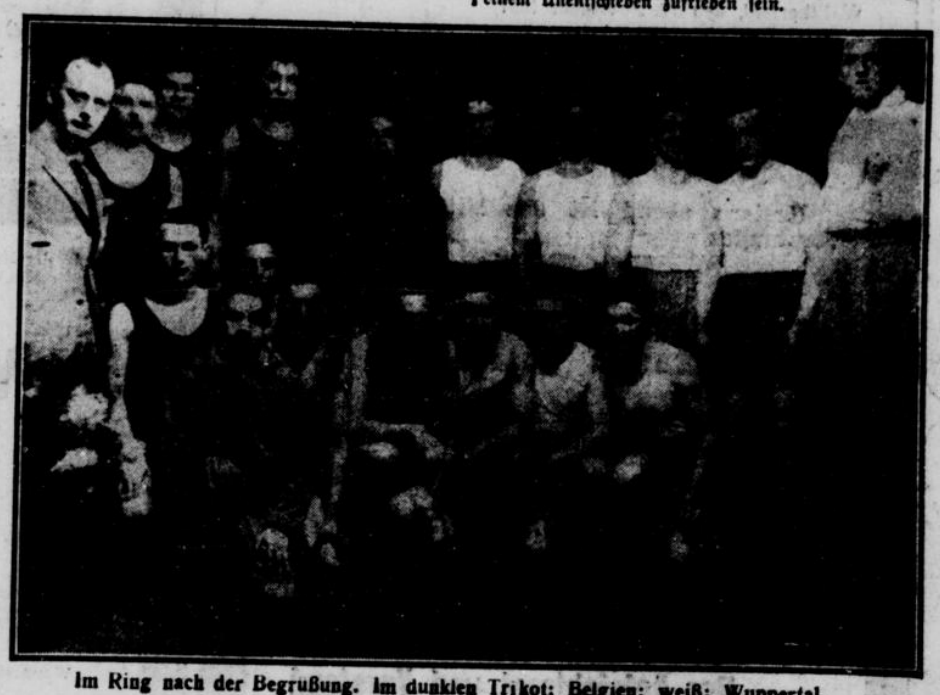
Halbschwergewicht: Gilkin-Lüttich stand gegen Wintgen (Polizei) im Ring und mußte auch in Wuppertal eine Niederlage einstecken. In der ersten Runde war Wintgen zwar noch nicht recht im Bilde, aber zu Beginn der zweiten landete er einige schwere Gesichtstreffer, wodurch der Belgier zur Aufgabe gezwungen wurde. Sieger durch techn. K. o. Wintgen.

Federgewicht: Vercammen-Antwerpen, der am Dienstag gegen Bracht in Düsseldorf unentschieden boxte, hatte gegen Püschel (BVBg. Barmen) in der ersten Runde geführt. Durch eine alte Augenverletzung mußte er aber im Verlaufe der zweiten Runde auf Anraten des Ringarztes aufgeben. Es war schade um diesen Kampf, denn der Belgier verriet große Klasse, so daß Püschel große Mühe gehabt hätte, sich durchzusetzen. So aber wurde der Barmer glücklicher Sieger.

Weltergewicht: Delannon-Charlerot kam zu einem knappen, aber verdienten Punktsieg über Hüttemann (Heros Barmen), der sich mit der Kampfesweise seines Gegners nur schwer abfinden konnte. Während der Belgier ruhig und überlegt boxte, war Hüttemann teils nervös und zeigte mangelnde Deckung.

Mittelgewicht: de Meuse-Antwerpen stellte durch seinen verdienten Punktsieg über Fiala (SSVg. Barmen) das Ergebnis auf Unentschieden. Der Gast hatte am Dienstag Kronenberger-Düsseldorf ebenfalls nach Punkten geschlagen, und auch gestern zeigte er sein großes Können. Fiala mußte viel einstecken, und da sein Gegner schneller war, blieb dessen Sieg nicht aus. In allen drei Runden hatte der Belgier leichte Vorteile zu verzeichnen.

Schwergewicht: Verbeeren-Charlerot war Schüttler (Punching Elberfeld) ein durchaus gleichwertiger Gegner, in mancher Beziehung sogar überlegen. Er widerlegte jedenfalls zur Genüge die schlechten Urteile über seine beiden vorherigen Kämpfe. Schüttler mußte sich jedenfalls gewaltig strecken, um dem Niederschlag zu entgehen, denn der Belgier war schnell und treffsicher. Da er wegen Haltens zweimal verwarnt worden war, verscherzte er sich und seiner Mannschaft den Sieg und mußte mit einem Unentschieden zufrieden sein.



Im Ring nach der Begrüßung. Im dunklen Trikot: Belgien; weiß: Wuppertal.

Bilddienst Wuppertal

Tennismeister werden gesucht.

Rheinisch-Westf. Hallenmeisterschaft. Ab Samstag in der Essener Halle.

Im Gegensatz zu der Saison 1929-30 ist es im westdeutschen Hallentennis ziemlich still geworden. Die Hallen in Köln und Düsseldorf stehen fast gar nicht, wenigstens kaum für Wettkämpfe zur Verfügung. Auch in Elberfeld können nur vereinzelt Wettkämpfe durchgeführt werden, so daß der westdeutsche Hallenbetrieb sich in der Hauptsache auf Essen konzentriert, wo eine sehr schöne und zweckmäßige Tennishalle zur Verfügung steht. Hier werden daher auch die Meisterschaften von Rheinland und Westfalen durch Etuf Essen ausgerichtet, eine neuartige Konkurrenz, die im vergangenen Jahre sich zum ersten Male eingeführt hat und sich sehr gut bewährte, da sie die besten Spieler des westlichen Deutschlands zusammenbringt.

Am Mittwochabend wurde die Auslosung für die vier Meisterschaftskonkurrenzen vorgenommen. Ein Damendoppel wird, genau wie im vorigen Jahre, nicht gespielt, obwohl die Erlaubnis dazu bestand. Es schien aber nicht zweckmäßig, das Programm mit einem Damendoppel zu belasten. Die Besetzung ist am besten und ausgeglichensten im Gemischten Doppel ausgefallen. Leider fehlen einige gute Spieler, so die Rheinländer Kuhlmann und Remmert, die in Berlin studieren, ferner die Westfalen Uthmöller (mangels Hallentraining) und Windhorst, der vor seinem Examen steht und deswegen nicht abkommen kann. Da Frl. Außem und Frl. Rost in Argentinien weilen, stehen die beiden Kölner Spitzenspielerinnen auch nicht zur Verfügung, wohl aber sind Frl. Krahwinkel und Frl. Peitz gemeldet.

Fußball

SC. Sonnborn 07 — BV. Vohwinkel.

Am kommenden Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, stehen sich die beiden Mannschaften im Pokalspiel gegenüber, Vohwinkel in stärkster Besetzung, Sonnborn in bewährter Aufstellung. Das Spiel wird einen interessanten Verlauf nehmen, hat doch Sonnborn gerade diesem Gegner gegenüber viel gutzumachen. Es sei an das vor etwa sieben Monaten gegen den Club erzielte 1:0 erinnert. Ob der BV. das heute wieder schafft, kann füglich bezweifelt werden. Dennoch, die Mannschaft muß erst geschlagen werden. Sonnborn darf auch Sonntag nicht vergessen, daß Siegeswille und Kampfeseifer ein Manko an spielerischer Kultur oft mehr als wettmachen. BV. hat in den letzten Spielen bewiesen, daß man wieder im Kommen ist, und Sonnborns Mannschaft wird hart kämpfen müssen, wenn sie unter den letzten zehn Pokalgegner sein will. Das Spiel findet in Sonnborn auf dem Platz an der Hauptstraße statt.

Nothilfespiel der Schwarz-Weißen.

Gegner ist eine Kombination der Barmer 1. Bezirksklasse.

Wie wir schon mitteilten, konnte die Mannschaft der Germania Elberfeld für das Nothilfespiel der Schwarz-Weißen wegen der inzwischen erfolgten Auslosung der Pokalspiele nicht mehr berücksichtigt werden. Als neuer Gegner der Barmer ist nun eine Elf vorgesehen, die sich aus Spielern der Vereine Barmer Sportklub, Viktoria Ronsdorf und Rot-Weiß zusammengesetzt. Die Aufstellung dieser Mannschaft wird noch bekannt gegeben.

Schwimmen

Groß-Klubkampf der Schwimmsportfreunde Barmen gegen Rheydt 03.

Am morgigen Samstag, 8,30 Uhr, wird die Unterbarmer Badeanstalt wieder einmal einen Doppelklubkampf erleben, den die Damen und Herren der Schwimmsportfreunde Barmen gegen die des Schwimmvereins Rheydt 03 austragen. Das Treffen ist als Rückkampf vereinbart, nachdem in Rheydt die Barmer im Gesamtergebnis knapp mit 16 zu 14 Punkten erfolgreich sein konnten, wobei das Wasserballspiel den Ausschlag gab.

Seelig Mittelgewichtsmeister

WG. Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtb.) Im Spichernring wurde am Donnerstagabend die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen Erich Seelig (Berlin) und Hans Seifried (Bochum) entschieden. Der Saal war ausverkauft, das Treffen brachte sehr schönen Kampf. Seelig war der viel schnellere Boxer, aber Seifried härter und genauer, wenn auch bedeutend langsamer. Die ersten fünf Runden verliefen ausgeglichen, in der fünften erlitt Seifried eine blutende Augenwunde, die natürlich hemmte. Seelig forcierte in der sechsten Runde das Tempo und griff mit Serien an, so daß er Punkte sammelte. Zwar brachte Seifried die nächste Runde an sich, aber das Stehvermögen war bei Seelig, der zum Schluß immer besser wurde und so einen knappen, aber doch verdienten Sieg errang. Seelig ist damit deutscher Meister.

Radsport

Beginn des Stuttgarter Sechstagerennens.

Am Freitagabend fällt in der Stuttgarter Stadthalle der Startschuß zum zweiten deutschen Sechstagerennen dieser Saison. 12 Paare sind für den 5. Stuttgarter Wettbewerb verpflichtet worden und man muß die Besetzung als recht gut ansprechen.

Pferderennen

Pferderennen am Donnerstag

Auteuil:

1. Prix Vatel: 1. Winner Fleet (Loch), 2. Lest, 3. Saint Loup de Naud. Ferner: Le Boudeur, Oulla, Stildée, Romorantin. Sieg 39, Platz 16, 21, 13.

2. Prix de la Masseliere: 1. Isocrate (Riotto), 2. Portland, 3. Tridi. Ferner: Stone Broke, Grand Henry, Fils Droit, Hernani 3, Kilfenny, La Ravisseur, Premery, Hermione 2, Flying Spirit. Sieg 320, Platz 89, 58, 27.

3. Prix Nuage: 1. Light Brigade (Chaufour), 2. Sindiab, 3. Floreador. Ferner: Le Titien 2, Carlemond, Le Landi, Renard Gris 2, Pielot 2. Sieg 19, Platz 14, 30, 22.

4. Prix du Perray: 1. Yamato (Dubus), 2. Jacobs, 3. Roselet. Ferner: El Demonio, Hublot, Beppo Bobby, Le Chat Botté, Baimpol, Pirate, Ebrius, Sa Sabandia, Oreg, Grag Double, Divan 2. Gin Fizz 2, Chepresenil. Sieg 112, Platz 45, 70, 59.

5. Prix Petty: 1. Etaple (Kalley), 2. Etendard 3, 3. Gerof. Ferner: Alaz 2, Nile, Casse Noir 2, Stephanie 2, Cadet Normand, Cidrouleur, Flèche 3. Sieg 39, Platz 17, 23, 25.

6. Prix Beaurepaire: 1. Les Poissons (Loch), 2. Rhodium, 3. Fragile. Ferner: Les Rameaux 2, Cheval de Troie, Mahigune, Boischommun. Sieg 36, Pl. 23, 30. knapp nach Punkten. Mittel-Gewicht: Fiala (Wuppertal) unterlag dem technisch besseren de Meuse (Belgien) klar nach Punkten. Schwer-Gewicht: Nach ausgeglichenen Leistungen trennten sich Schüttler (Wuppertal) und Verbeeren (Belgien) unentschieden.

Vienna Wien hats geschafft

Der Mitropa-Pokal ist gewonnen

WG. Wien, 12. November. (Eig. Drahtb.) Auf der Hohen Warthe fiel heute die Entscheidung im Kampf um den Mitropapokal. Vienna Wien und Wiener AC. standen sich vor 25 000 Zuschauern gegenüber. Nachdem Vienna das Vorspiel in Zürich gewonnen hatte, genügte jetzt ein Unentschieden, aber auch das zweite Spiel konnte von Vienna mit 2:1 (2:0) gewonnen werden. Die bessere Mannschaft hat damit den Pokal gewonnen. Vienna Wien trägt sich zum ersten Male als Cupsieger ein, im übrigen ist es bezeichnend für die Stärke des österreichischen Fußballs, daß zwei Wiener Vereine das Finale bestritten. Vienna übernahm durch Erdl schon kurz nach Beginn die Führung, und zwei Minuten vor Seitenwechsel war wieder Erdl der Torschütze, so daß das Resultat 2:0 lautete. Nach der Pause wurde der „Woz" sehr aktiv und der Rechtsaußen Cutti erzielte ein Tor, das jedoch der italienische Schiedsrichter Barbasini nicht anerkennen konnte, da Cutti in Abseitsstellung den Ball erhalten hatte. Mitte der Halbzeit gelang dem früheren Breslauer Hanke nach Freistoß von Hitzl das Ehrentor für WAC., so daß das Ende 2:1 lautete.

Zabala nur Zweiter

Im Rahmen des Mitropa-Cup-Endspieles ging auch der bekannte argentinische Weltrekordmann Zabala in einem 5000-Meter-Vorgabelaufen an den Start. Er konnte aber nur in 15:20 Minuten den zweiten Platz belegen, während der Wiener Fritschler sich in 15:19,6 Minuten als Sieger ins Ziel rettete.

Ein Handballkampf sah den WAC. mit 5:3 über der Floridsdorfer AC. siegreich.

Sportplatz Barmen-Schützenstraße

Samstag den 14. November 1931, nachmittags 3.15 Uhr

Fußball - Großkampf

F. C. Schalke 04

mehrmaliger Westdeutscher Meister — gegen

S. S. Vgg. Barmen

Vor dem Fußballkampf von 2.45 Uhr bis 3.15 Uhr **Schau- und Kunstflüge des Fluglehrers Pesehke.** Punkt 3.15 Uhr Fußball-Abwurf.

Erwerbslose nur gegen Vorzeigung der Stempelkarte und Invalidenkarte Ermäßigung 1661a

Billard-Sport!

Billardturnier Düsseldorf-Elberfeld zwischen den besten Amateurspielern Samstag den 14. und Sonntag den 15. Nov. ab 15 Uhr im Billardsaal Südbahn. Eintritt frei! Eintritt frei!

Elberfelder Billard-Club e. V.

Warum können Sie soviel billiger sein?

Eine Frage, die uns immer wieder von unserer Kundschaft vorgelegt wird.
Die Antwort ist leicht gegeben: Wir schalten den Zwischenhandel **vollkommen** aus.
Der Verkauf findet direkt in unserer Fabrik statt.
Keine teuere Ladenmiete und keine kostspieligen Dekorationen.

Daher Ihr **Anzug** u. **Mantel** fertig und nach Ihrem Maß nur aus der

Hofaue 66 Ecke Kolk **Herrenkleiderfabrik Dahl** Hofaue 66 Ecke Kolk

Samstag durchgehend bis 7 Uhr geöffnet! **Verkauf direkt an Private!** Samstag durchgehend bis 7 Uhr geöffnet!

Statt Karten

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Hella Terbrüggen

Dr. rer. pol. Edmund Strücker
Diplom-Kaufmann

W.-Elberfeld 14. Nov. 1931 Köln-Müngersdorf
Varresbeckerstr. 86

Marta Müller
Willi Veller
Verlobte

W.-Elberfeld 14. November 1931 W.-Barmen
Wilhelmstr. 40 x781

Käthe Kühler
Richard Hütt
Verlobte

Wuppertal-Elberfeld, den 14. November 1931
Bachstraße 107 Kirchstraße 20

Alfred Seinsche
Else Seinsche geb. **Bahrmann**
Vermählte

Elberfeld, 14. November 1931
Gerberstr. 7 k7825

Die glückliche Geburt unserer Tochter

Margitta

zeigen an

Beate Bremme geb. **Engelbrecht**
Hans Bremme

W.-Barmen, den 12. November 1931 1661a

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pastor van den Bruck für seine trostreichen Worte unseren innigsten Dank. †

Geschwister Benecke.

Wuppertal-Barmen, den 12. November 1931.

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Hilde Weischenberg geb. **Deckers**

Paul Weischenberg

zeigen in großer Freude die Geburt ihres Sohnes

Hans-Paul

an

W.-Elberfeld, den 12. November 1931
z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Martin

k7827

Gestern abend ist das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Direktor

Siegfried Rappoport

im 63. Lebensjahr in Mailand an einer Lungenentzündung verschieden.

Der Verewigte war seit dem Jahre 1915 in unserer Firma tätig. In treuer Pflichterfüllung und rastlosem Eifer hat er stets sein Bestes mit vollem Erfolg für das Werk eingesetzt. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Elberfelder Papierfabrik Aktiengesellschaft.

Wuppertal-Elberfeld, den 13. November 1931.

k7835

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Harald Olling

im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer:

Lisa Olling
Anna-Lisa Olling.

W.-Elberfeld, Schweden, Amerika, den 12. November 1931.
Königstr. 87.

Die Beerdigung findet am Montag 16. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen. k7765

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Studienrat

Dr. Walter Grottian

im 46. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hedwig Grottian
geb. Eichstaedt.

W.-Elberfeld, Lübeck, den 12. November 1931.
Siegfriedstr. 59.

Die Beerdigung findet Montag 16. Nov., vorm. 11 Uhr, von der evangel. Kirche in Elberfeld-Sonnborn aus statt. k7657

In der Nacht zum 12. November verschied unerwartet nach kurzem, aus einem leichten Unfall erwachsenen Leiden im 46. Lebensjahr

Herr Studienrat

Dr. Walter Grottian

Vom 1. April 1912 bis zum 30. September 1931 war der Verstorbene an dem Elberfelder bezw. Barmer Gymnasium tätig. Am 1. Oktober mußte er die ihm in beinahe zwanzigjähriger Arbeit lieb gewordene Stätte seiner Tätigkeit verlassen, ein Opfer der Sparmaßnahmen, um an das Lyzeum mit Studienanstalt Unterbarmen überzutreten.

In treuester Pflichterfüllung, mit gründlichem Wissen ausgerüstet, hat der zu früh Dahingegangene mit reichem Erfolg als Vertreter der naturwissenschaftlichen Fächer, zugleich auch als Lehrer der Leibesübungen, an unseren Anstalten gewirkt, seinen Schülern ein warmherziger Freund und Wanderkamerad, bei seinen Amtsgenossen allgemein beliebt und geschätzt ob der Lauterkeit seines vornehm-zurückhaltenden Charakters. Die Erinnerung an ihn wird in unser aller Herzen fortleben. k7834

Wuppertal, den 12. November 1931.

Die Lehrerkollegien des Barmer Gymnasiums und der Studienanstalt Unterbarmen
i. A.: Dr. Sparmberg. Dr. Müller.

Vergangene Nacht verschied unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Anton Keuter

im Alter von 65 Jahren.

Der Entschlafene, der vor 50 Jahren bei den früheren Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld eintrat, war vom Jahre 1896 bis zum Ausbruch des Krieges Mitleiter der uns nahestehenden früheren Aktiengesellschaft Friedr. Bayer & Co., Moskau. Nach seiner während des Krieges erfolgten Rückkehr nach Deutschland war er bis zum Jahre 1924 in unserem Werk Leverkusen tätig.

Herr Keuter hat sich um den Aufbau des russischen Farbengeschäftes vor dem Kriege durch seine Tatkraft und kaufmännischen Fähigkeiten hervorragende Verdienste erworben. Sein aufrichtiger Charakter und sein zuvorkommendes Wesen sicherten ihm die Achtung und Beliebtheit seiner Mitarbeiter und Untergebenen.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Das Direktorium der
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Werk Leverkusen.

Leverkusen-I.G.-Werk, den 12. November 1931.

f3889

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfennig.

Verkauf an Private

in der Straße der Engroshäuser

Hofaue 91

bei

Max Hirsch

früher langjähriger Inhaber der Fa. **Leopold Simon, Wall.**

Schöne aparte, mit echten Pelzen garnierte

Damen-Mäntel

in großer Auswahl h139

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Moderne Kleider

in Wolle und Seide, sehr billig.

Auch Samstag nachmittag geöffnet.

Ca. 60 Damen

-kleider, nur Größe 40—42, die Reise-Kollektion einer ersten Berliner Firma, nur ganz elegante und fesche Sachen, Seide u. Wolle, Mk.

27.00 und **19.00**

Gebrüder Appel
ELBERFELD
Herzogstr. und Grünstr.-Ecke

M85

Schnupfen

CRÊME DÉHNÉ DAS BESTE 90 ₰ in APOTHEKEN

Bratgänse, Hafermast 8—12 Pf. Bratenten, 3—4 Pf. à Pf. 75. Brathähnch. 1—3 Pf. à Pf. 70 ₰ frisch gerupft u. ausgenommen. Nachn. H. Kropat, Mästerei, gegr. 1884, Hohenstein-Ostpr. V21

Gerade heute, wo so große Ansprüche an den vielbeschäftigten Familienvater, an die sorgsame Hausfrau gestellt werden, benötigt der Körper mehr denn je viel **Süßrahmbutter. Denn gerade Süßrahmbutter stärkt die Nerven, stählt die Glieder und erhält den Menschen jung und leistungsfähig!** Aber kaufen Sie nur nicht einfach Süßrahmbutter, sondern verlangen Sie für Ihr gutes Geld auch gute Butter!

Wir verkaufen nur Qualitätsbutter allerersten Ranges mit höchstem Fett- und niedrigstem Wassergehalt. — **Das ist Ihr Vorteil!** Und dabei sind wir immer preiswert.

Heutige Preise:

Allerfeinste holländ. Süßrahmbutter ℳ 1.55

Hochfeine frische deutsche Tee-Butter ℳ 1.45

Frische Tafel-Butter ..... ℳ 1.35

Verkauf in Elberfeld:
jeden Samstag auf dem Königsplatz,
gleich am Denkmal von 7½—2 Uhr u. täglich im
Stammgeschäft Neuenteich 45.

Vertreterversammlung der Deutschnationalen Volkspartei, Düsseldorf-Ost.

Man schreibt uns: Die Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Düsseldorf-Ost, veranstaltete in Wuppertal-Elberfeld eine **Vertretertagung der zu ihr gehörenden Arbeiter und Angestellten.** Alle Kreisvereine hatten Vertreter entsandt, so daß die Tagung einen starken Besuch aufzuweisen hatte.

Abg. Dr. Koch sprach zur politischen Lage. Unter der gegenwärtigen Diktatur gehe es nicht mehr viel weiter. Bei den Mittelparteien und auch bei den Sozialdemokraten mache sich in starkem Maße die Unsicherheit bemerkbar. Die Erfüllungspolitik habe ein völliges Fiasko erlitten. Dr. Hugenberg habe schon auf dem Kasseler Parteitag vor zwei Jahren betont, daß die Arbeitnehmer die stärksten Leidtragenden bei den Folgen der Erfüllungs- und Tributpolitik sein würden. Er habe auch darin recht behalten, wie das große Heer der Arbeitslosen beweise. Wenn man für die gegenwärtigen Zustände Deutschlands die Weltwirtschaftskrise verantwortlich mache, so müsse deutlich gesagt werden, daß die deutsche Krise sich viel eher geltend gemacht habe als die Weltkrise. Es bleibe dabei, daß die Tributlasten und ihre Folgen die Ursache der Weltkrise seien. Die Krise werde daher auch nicht eher behoben werden können, bis die Fragen der Reparationen endgültig geregelt seien. Das habe die Partei von Anfang an klar ausgesprochen.

Der Redner schilderte dann im einzelnen die wirtschaftspolitische Lage und ging dabei ausführlich auf die Währungsfragen ein. Dr. Koch betonte, daß es eine Lüge sei, wenn behauptet werde, die Deutschnationalen wollten eine Inflation. Keiner denke daran. Es sei im übrigen bezeichnend, daß dieses Inflationsgerede von den Gegnern gerade nach der Harzburger Tagung in verstärktem Maße betrieben worden sei. Das sei aus rein agitatorischen Gründen geschehen. Das gleiche gelte für die Behauptung der Gegner, daß in Harzburg die „Sozialreaktionäre" versammelt gewesen seien. Harzburg sei eine einheitliche Willenskundgebung gewesen, ein starkes Signal für das deutsche Volk und insbesondere für die unentschlossenen politischen Kräfte. Harzburg habe aber auch die Formierung der großen Front gegen das System gebracht, und schließlich habe Harzburg noch die Aufgabe gehabt, auch einige Hauptziele für die politische und taktische Arbeit der nationalen Opposition zu zeigen. Was die sogenannte soziale Reaktion angehe, so müsse festgestellt werden, daß gerade die gegenwärtige Regierung durch ihre Notverordnungspolitik die stärksten Eingriffe bei der sozialen Gesetzgebung vorgenommen habe. Das ganze Getue der Gegner sei nichts anderes als ein Kampfmittel, um die Deutschnationale Volkspartei und ihren Führer zu bekämpfen. Die Hauptaufgabe sozialer Art sehe die Partei darin, Arbeit, Lohn und Brot zu schaffen. Das stehe im Vordergrund. Zum Schluß betonte der Redner, daß es in den schweren Kämpfen eine Notwendigkeit sei, für den Parteiführer eine immer stärker werdende Hausmacht zu schaffen, mit der der Sieg gelingen werde. Darum werde auch die deutschnationale Arbeitnehmerschaft eine verstärkte Werbearbeit treiben. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In der sehr eingehenden Aussprache wurde scharfe Kritik am Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband und dem Gewerkschaftsbund, und zwar von Mitgliedern dieser Organisationen geübt und dagegen protestiert, daß sie ihre parteipolitische Neutralität in erheblichem Maße verletzt hätten, indem sie in ihren Organen die Deutschnationale Volkspartei und besonders ihren Führer Hugenberg aufs schärfste bekämpfen. Es wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Arbeiter- und Angestelltenvertreter der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Düsseldorf-Ost, im Vereinshaus Elberfeld versammelt, bekennen sich nach einem Vortrag des Reichstagsabg. Dr. Koch erneut freudig zur Deutschnationalen Volkspartei und ihrem Führer Dr. Hugenberg. Sie wissen, daß die Partei sich im sozialen Geist von keiner anderen Partei oder Organisation übertreffen läßt. Während festgestellt werden muß, daß die sozialen Gesetze gerade durch die Notverordnungspolitik der Regierung, die durch das Zentrum, die Mittel- und Linksparteien gebilligt wird, verkümmert und beschnitten worden sind, haben wir zu der Führung der Deutschnationalen Volkspartei das Vertrauen, daß sie die soziale Gesetzgebung im Geist und Sinn der Kaiserlichen Botschaften erhalten wird. Die Anwesenden stehen gegenüber aller unwahrhaftigen Agitation der Gegner umso treuer zur Partei und fordern ihre Standesgenossen auf, alle Kräfte anzuspannen, um die Macht Hugenbergs durch Gewinnung neuer Mitglieder weiter zu stärken."

Das Schlußwort sprach Abg. Lepper, der nochmals auf die Fragen der großen Politik einging und die Ziele der Partei herausstellte. Auch er fand lebhaften Beifall.

Kaufgesuche

Milchgeschäft mit Kundschaft geg. bar zu k. ges. Ang. u. W 755 Fil. B. Wefstr. 2. x783

Umdr.-Preß. f. dir. el. Antr. (Steindr.-Hd.-Hebelpr.) ca. 105×140, m. Zinkdr.-Fundam. ges. Ang. E5170 Gft. •

2 doppelte Schachtenmaschinen billig zu kauf. ges. Teiche B. Handelstr. 68. x784

Gebrauchte komb. Hobelmaschine u. Fräsmaschine f. andere f. Schreinerei ges. Ang. unt. B 4298 Barmen. †

Gebr., gut erhaltene **Aufschnittmaschine** zu kaufen ges. Angebote mit Preis unt. H 40 Fil. B., Heckinghauserstr. 131. 300b

Haush.-Nähm. R. G. Pr.-Ang. E5260 Gft. •

Waschmaschine, gebr., aber gut erh., zu kf. ges. Preisang. B 4294 Gft. Barm. †

Gut erh. f280 **Klavier** aus Privathand zu kaufen ges. Ang. u. H 10 an die Fil. in Radevormwald.

Gut erh. Klavier z. k. Ang. B4187 Barm. †

2-Meter-Theke ges. B. Berlinerstr. 34 Telephon 502 35. †

Gebr. Küche zu k. ges. Ang. E 5268 Gft. •

Schokladen- oder Zigarettenschrank ges. Ang. mit Größe u. Pr. u. K 242 an die Fil. B., Allee 193. †

Alt. Kleiderschrank ges. Ang. mit Preis u. E 5237 an Gft. •

Büromöbel zu kauf. ges. Angeb. E 2649 an Geschft. •

G. erh. Ausziehtisch (4 Züge), Eiche od. Nußb. Ang. m. Pr. u. Gr.-Ang. B 4300 an Gft. Barmen. †

Ladentisch u. Ofen zu kf. ges. Ang. u. G 49 Fil. Gbf., Burgstr. 7. •

Eine gut erh. Badeeinrichtg. zu k. ges. • Pr.-Ang. E5312 Gft.

Gebr., gut erhalten. kleiner [illegible] b3888

Eillieferwagen wie Goliath, Rollfix, Tempo od. dgl. geg. Kasse zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 99 an die Geschäftsst. der Sprockhöveler Zeitung in Sprockhövel.

Dreirad-Lieferauto, bezw. 4/20 Hanomag od. DKW., gebraucht, zu kaufen ges. Ang. unter E 1726 an die Geschft. d. Bl. e81

21/50 Opel-[illegible]-Block zu kaufen ges. Ang. m. Preis. Ruf: 321 16 •

[illegible]-Maschine Nr 1 Zyl.-Motorrad zu kauf. ges. Angeb. E 5101 Gschft. f7822

Kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. Frau B. Schwartz, Elb., Wilhelmstr. 16. • X 25721, bei Recknagel

Gutes Billard mit Zubehör zu kf. ges. Ausf. Preisang. u. F 1713 an Gft. •

Kinderauto zu k. gs. Ang. E 5264 Gft. •

Gemälde

des 19. u. 20. Jahrhunderts - aus Privatbesitz - **sucht**

JULIUS STERN

Kunst-Auktionshaus Düsseldorf, Königsallee 23

a298

Gebrauchte Lithografiesteine im Format 24×33 cm, blau-grau, ca. 4-5 cm dick, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 237 an die Geschft. Barmen. †

Kleid. w. v. 3 M. a. angefert. E. Windst. 8, III. r. •

Arbeitsgesuche

• Selbst. Anstreicher tap., streicht Decke, 3, 8 Mk. Ia Referenz. Ang. u. E 8115 Gft.

Fachm. empf. f. Zimm. tapez., Deckestr. 7, Türe 1.50, Fenst. 1 M., 2× A. Ang. E 5308 Gft. •

Schneiderin sucht Kunden in u. außer dem Hause. • Ang u. E 5172 Gft.

Geldmarkt

10-12000 Mk. von Fabrikunternehmen gegen hypothek. Sicherheit gesucht. • Ang. E 5310 Gschft.

Festang. Kriegsbesch. s. aus Privhd. 150 Mk. z. l. Rückg. n. Übereink. Ang. B4344 Barm. †

Mk. 15000.— als I. Hypothek, od. **Mk. 8000.—** hinter Aufw.-Hypoth. auf Geschäftshaus a. Privathand gesucht. Ang. R 756 Fil. B., Berlinerstr. 62. 49b

1000.— Mk. sucht reell. Geschäftsmann mit Hausbes. nur aus Privathd. Ang E 5167 Gft. •

Unterricht

Jg. Französin gibt Unterr., Std. M 1. Ang. E9681 Gft. 1977

Heiratsgesuche

• 2 Damen, 21 J., geb., ang. Äuß., s. die Bek. 2er Herren in sich. Position zw. Heirat. Briefe mit Bild E 5166 Gft.

Jg., selbst. Kaufm., Hauseigent., evgl., 29 J. alt, schlank, sucht zw. Heirat m. einer Dame bek. zu werden, welche Lust z. Geschäft hat. Briefe B 4301 Gft. Barm. †



Preisausschreiben!

In den Schaufenstern der unten genannten Geschäfte finden Sie eine Auslage unserer von den Zahnärzten empfohlenen und überall beliebten Kaliklora-Zahnpasta.

Besuchen Sie noch diese Woche eines der unten genannten Geschäfte und

schätzen Sie die Anzahl unserer ausgelegten Kaliklora-Tuben.

Kaufen Sie sich eine große Tube Kaliklora-Zahnpasta zum Preise von Mk. 0.90 und senden Sie uns den jeder Tube beiliegenden **Stimmzettel** mit Ihrem Namen, Adresse und der geschätzten Zahl versehen bis zum **30. November 1931** ein.

Für die besten Lösungen setzen wir nachstehende Preise aus:

1. Preis	Mk. 100.—
2. „	„ 50.—
3. „	„ 30.—
4. „	„ 20.—
5. „	„ 10.—

und **100 Trostpreise** in Gestalt einer großen Doppeltube Kaliklora-Zahnpasta. Die Verteilung der Preise findet bis zum 15. Dezember 1931 durch unseren Notar Dr. jur. Wichmann, Hamburg, Burstah, statt, dessen Entscheidung endgültig ist.

Elberfeld

M. Bär, Elberfeld, Wall 5—9.
Jos. Biermann, Parf., Elberfeld, Schwanenstraße 21.
H. W. Closs Nfl., Inh. Rude & Bruns, Adler-Drog., Elberf., Ecke Offstr. und Kleeblatt.
Wilh. Georg, Schiller-Drogerie, Elberfeld, Simonsstr. 38.
C. Holzem (Fr. Fiffeler), Drog., Elberfeld, Herzogstraße 36.
W. Hädig, Parf., Elberf., Poststr. 8.
Maria Johnen, Parf., Elberfeld, Poststraße 11.
Oswald Korte, Inh. Drog. u. Photohaus Otto Blume jr., Elberfeld, Königstraße 49.
Fr. Küch, Drog., Elbf., Neuenteich 2 und Hochstraße 80.
E. Meuche, Drog. zur Mirke, Elbf., Uellendahlerstraße 81.
Maria Neumann, Seifenhaus Schätzlein, Elbf., Morianstr. 9.
Oskar Pieper, Merkur-Drog., Elberfeld, Hochstr. 71.
Rutten u. Schemann, Elb., Wall 1—3.
Wilh. Sauer, Dippelbecker Drog. und Photohandlg. E. Ronsdorferstr. 30.
Josef Schmitz, Parf., Elbf., Königst. 47.
Louis Tapken, E., Schwanenstr. 22.
Leonh. Tietz A.-G. Kaufhaus, Elbf.,
Ernst Unterstichter, Dam.-Fris.-Salon, Elberfeld, Königstraße 33.
Max Vollmer, Kronen-Drog., Elberf., Friedrichstraße 27.
Adolf Wilhelm, Elbf., Steinbeckerstr. 8.
Max Wipperling Nfl., Inh. M. Weber, Elberf., Kipdorf 97—99.
Paul Wirtz, Neumarkt-Drog., Elberfeld, Neustraße 2.

Barmen

M. Bär, Barm., Wertherstr. 30—32.
Adolf Beckmann, Damen- u. Herren-Friseur-Sal., Barm., Berlinerstr. 61.
Brückner, Parfüm., B., Schuchardst. 29.
Walter Dürholt, Barm. Rudolfstr. 172.
Rudolf Fleißner, Parfüm., Barmen, Berlinerstraße 101.
Ernst Göffer, Barmen, Wichlinghauserstraße 59.
Theodor Gommermann, B., Allee 147.
Friedrich Grosser, Wupperfelder Markt-Drogerie, Barmen, Berlinerstr. 39.
Alfred Harms, vorm. B. Backhaus, Barm., Oberdörnerstraße 101.
Ernst Heikaus, Germania-Drogerie, Barmen, Altermarkt 19.
Rob. Keller, Barmen, Haspelerstr. 32.
L. Kleusch, Damen-Fris.-Salon und Parf., Barmen, Lindenstraße 1.
M. Knecht, Parf., B., Schuchardstr. 16.
L. Monhof, Inh. W. Irmer Barm., Wertherstr. 41 und Berlinerstr. 54.
Ernst Müggenburg, Drog. u. Photohaus, Barmen, Heckinghauserstr. 39.
O. Schorre, Nfl., Photohaus, Barm., Wertherstraße 57a.
Leonh. Tietz A.-G., Kaufhaus, Barm.,
Walter Weppler, Bm., Tannenstr. 146.
Walter Wiebecke, Barmen, Ecke Westkotter- und Leonhardstraße.

Oberbarmen

E. Heuser, Drog. u. Photohaus, Oberbarmen, Heckinghauserstr. 171.
Hans Lebenbecker, Schwanen-Drogerie, Oberbarmen, Gewerbeschulstr. 122.
Rud. Reinhardt, Oberb., Wittenerst. 10.
O. Schorre Nfl., Photohaus, Oberbarmen, Werléstraße 26.
Walter Säntini, Oberbarm., Recklinghauserstraße 150.

Langerfeld

Hermann Büdenbänder, Barmen-Langerfeld, Markt 4.

Sonnborn

Wilh. Best, Wuppertal-Sonnborn, Hauptstraße 98.
Wilh. Paashaus, Zentral-Drog., Wuppertal-Sonnborn, Hauptstraße 91.

Vohwinkel

Gust. Engel, Wuppertal-Vohwinkel, Königstraße 19.

Queisser & Co., Kaliklora-Fabrik, Hamburg 19. d3890



5% FÜR DIE NOTHILFE

stiftet das führende Spezial-Geschäft für Damen- u. Herren-Ausstattung in der Zeit vom 14. bis 21. November 1931 von allen Barverkäufen. Erhöhen Sie den Betrag durch Ihre Einkäufe bei mir. Die Kontrolle liegt in den Händen des Herrn Direktor Krüger von der Wuppertaler Nothilfe.

MAX HÖRHAGER

ELBERFELD · ALTENMARKT 8

Im Kipdorf 40

Angestaubte Wäscheteile
Tag- und Nachthemden

Serie I	Serie II	Serie III
95 ₰	75 ₰	48 ₰

Taschentücher . 15, 10, 6 ₰

Kinderstrümpfe gute Qual., reine Wolle, alle Größ. **90 ₰**

Schlafanzüge für Damen u. Herren

Serie I	Serie II
2.95	1.95

Beachten Sie den
Total-Ausverkauf
unseres Stofflagers
Hofkamp 28
wegen Aufgabe des Lokals.

Kipdorfer Stofflager
W.-Elberfeld, Kipdorf 40, Hofkamp 28

Stellen-Angebote

Tüchtiger Verkäufer für Kohlengeschäft sofort gesucht. Ang. E 5307 an Geschft.*

Wülfrath. Einkassierer (in) für Samstag in Nebenbeschäftigung ges. * Ang. E 5388 Gschft.

Händler f. geschützt. Bill. Verkaufsschlag bei 300% Verdienst gesucht. Angebote u. E 5365 an Geschft.*

Junger f314 **Bäckergehilfe** gesucht. Angeb. unt. R 543 an Fil.Remscheid, Bismarckst.35

Geweckter kräftiger Junge, nicht unter 17 Jahren, als f22 **Metzgerlehrling** ges. Ang. u. Nr. 413 Filiale Cronenberg.

Perfekte f7829 **Stenotypistin** (St.-Schrey) p. 1. 12. 1931 v. Anwaltsbüro in Elberfeld ges. — Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Ref. unt. E 5311 an Geschft.

Gutmütiges, sauber. **Fräulein** zur Pflege e. leichterkrankten Dame auf einige Wochen ges.* Ang. E 5259 Gschft.

Tücht.Mädch., w. zu Hause schlaf. k., für g.Tage ges. Lohn 15 M Vorst.Sonnt.vrm. E.,Königst.166d,I *

Fleiß. ehrl. Mädch. mit besten Empfehl. für Privathaush. p. sof. gesucht. Frau Bruno Fischer, B., Alb.-Molineusst. 17. Tel. 522 07. f782

Krankheitsh. suche ich sofort ein selbständ., zuverlässiges evang. Alleinmädchen für m. Einf.-Haus (Wierf.), E., Worringerstr.93, Tel.33892.*

Weibliche

Jüngere Kontoristin mit leichter Auffassungsgabe, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, möglichst sofort gesucht. Keine Anfängerin. — Handschriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltswünschen und Angabe des Eintrittstermins u. B 241 an Gst. Barm. 400

Lebensstellung. Bedeutender Lebensmittel-Filial-Betrieb sucht für Rheinland und Westfalen tüchtige a298 **Leiterinnen** aus der Branche bei hohem Gehalt. Bewerber müssen bereits nachweisbar mit Erfolg Lebensmittel-Filialen geleitet hab. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. unt. F 1725 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Größeres Unternehmen der Textilbranche sucht für sofort **perf. Kunststopferin.** Angeb. unt. B 2650 Gschft. b93

Wir suchen für unsere Spezial-Abteilung **Damen-Konfektion** (Kleider u. Mäntel). zum möglichst baldigen Eintritt evtl. 1. Januar eine h631 **erste Verkäuferin** mit guter Figur und liebenswürdigem Wesen. Reflektiert wird auf eine nur wirklich talentierte Verkaufskraft. Lückenlose Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter E 2651 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Stellen-Gesuche

Jung. Schneider, 20 Jahre alt, perfekt in Groß- u. Kleinst., sucht St., gleich ob am Ort od. ausw.† Ang. B 4220 Barm.

Maurer, Rentier, 30 J. alt, sucht Stell. in Fabrik od. größer. Betrieb mit Uebern. sämtl. Reparaturen u. and. Arbeiten. Angeb. u. E 5362 an Geschft.*

Achtung! * Tücht. Bäcker- und Konditorgeh., m.all. Fächern best. vertr., sucht sof. Stell. Angeb. m. Gehaltsang. an Herm. Hertel, z. Zt. W.-Vohwinkel, Goethestr. 14. III. bei Hoffchulte

Weibliche

Bess. Mädel, 26 J., im Kochen u. all. Hausarb. erfahr., sucht, gest. auf langj. beste Zeugn., Stelle bei einz. Hrn od. in gut. Hause. Ang. E 5266 Gst. †

Mädchen 21 J., von ausw., sucht Stell. im Hsh. am liebst. in Elberf. Gute Zeugnisse und Empfehlung vorhd. Angeb. nach Elberf., Wülfrathstr. 46. †

Jg. saub. Putzfrau sucht Halbtags- od. Stundenstelle. Ang. u. E 5212 an Gst. *

Teilhaber Vertreter

Wer beteiligt sich m. 2000 M an gesund. Untern. still o. tät.? Ang.B 4306 Barm.†

Solide Existenz b4891 durch Alleinvertrieb eines neuartigen, hochw. Lebensmittel-Spezial-Fabrikats. Hoher Verdienst. Für kl. Lager Mk. 150.- erforderl. Reimuth & Co., Hamburg 15.

Lackfabrik sucht hauptsächlich bei best. Malerkundsch. sowie auch Ind. durchaus gut eingeführt. **Vertreter** für Wuppertal, welcher vorzügliche Erfolge nachweisen kann, zu günstigen Bedingungen. Angebote unter K. J. 1449 Ala, Köln, erbeten. a154

Vermietungen

Kl. Einfamilienhaus 1740 Werlestr. 56b, Barmen-Ritth., 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Garten, Zentralheizg. per sofort zu verm. Näh. Telephon 501 34.

Mein in der Nähe Hagens gel. b3892

Ausflugslokal, bestehend aus Wirtschaft, Gesellschaftsz., Saal, Küche u. 5 Zimm., Gartenanlag., groß. Obst- u. Gemüsegart., Hühner- und Schweinestall, ist zu verm. Uebernahme sofort. Erf. Kapital 3000.— Mk. Angeb. an Hotel „Metropole", Kerkrade (Holl.), Markt Nr. 3.

Für Metzger! In neuer Siedlung von 100 Häusern u. gutbebautem Vor- u. Hintergelände fehlt eine Metzgerei. Geeigneter Raum neben gr. Lebensmittelgeschäft für diesen Zweck vorhanden. Sehr geeignet für Großmetzger als Filiale. Angebote u. B 4383 an die Geschäftsstelle Barmen. 1786

Herrschaftliche Wohnung. 6 Zimmer, Küche u. Badez. 4. Etage per sofort zu vermieten. Leo Tisch, Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 46. *

5 Zimmer u. 1 Mans., schöne, ruhige Lage, 1 Min. v. Barmen-Altermarkt, günstig zu verm. d. Schreiner, Ruf 581 78, vormittags 8—9 Uhr. †

Ladenlokal mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. Konditorei, B., Rödigerstr. 21.

Konsdorferstraße: 1. Etg. 6 Zimmer m. Bad u. 2 Mans. per 1. 1. 32. Jetziger Mietpr. 100 Mk. Ang. E 5115 Gesch. f7830

5-Z.-Wohnung mit Badezimm., mit oder ohne Mansardenzimm. in Barm. Schützenst. 19 p. 1. 1. 1932 zu verm. Telephon 629 76. 1608a

* Große abgeschloss. 4-Zimmer-Wohnung ab 1. 12. 31 zu vm. Rud. Graß, Elberf., Johannisstraße 2.

Schöne Wohnung 4 Zimmer 2. Etage u. 1 Mans. in ruh. H. (Nordstadt) z. 1. 12. zu verm. (ges. Miete). Angeb. unt. E 5385 Gschft. f7817

Sch. 4-Z.-Wohng. 2 Etg. in ruhigem Hause zu v. B., Fischertalerst.44. 1663a

4-Z.-Wohn. ab 1. 12. 31, evt. auch 2×2 Z. mit ohne gr. Karte. B., Schönenstr.12,III

Sch. 3-Z.-W., I. Et., m. Bad, el.L., Gas, abg., an Einzelm. o. kl.Fam. 1. 12.31. E., Cronenbgstr. 111a. *

2- und 3-Zimmer-Wohnungen mit und ohne Karte an Möbelintereff. (Kassa-Käufer) abzugeben. Möbellager Adam, E., Königstr. 21. b9

2 Z., Rudolfstr., an zahl. Miet. f. gr.K. erf. R. Schilling,B., Fingscheidstr. 20,I. †

2 u. 3 Zimm., Neubau, Oststadt, 1. 12. 31. Nichts anzuleg. Ang. E 5210 Gst. *

2—3-Z.-Wohn. frei, falls alle Möbel da zu übernomm. werden, Ang. u. B 4265 an Gst. Barmen. †

2 kl. Mansardenz. B., Ludwigstr. 3. †

Kl. Zimmer an allst. Frl. o. Frau. U.-B., Ritterstr. 49, II. †

Groß. leer.Z. abz.an einz. Dame, Elberf., Wupperstr.2,II. Auch a.f.Möbel unterzust.*

2 Parterre-Büro- od. Geschäfts-Räume in der Luisenstr. sof. zu verm. Lenz, Elb., Auerschulstr. 6. f7818

250 qm gewöl. Räume für leichten Betrieb, Kontor u. Lager, ev. 3-Zimmer-Wohnung ganz od. geteilt sof zu verm. Talsohle, Nähe Landgericht Carl Friedrichs P. W. Sohn, U.-Barm., Bendahlerst.6. 1656a

* **Lagerkeller** z.v. Ang. E5320 Gst.

Freie 4-Z.-W. hochpart., mit eing. Bad u.Zentralh., p. 15. 11. od. 1. 12. zu v. Wittenerstr. 80b. Ang. u. R 778 Fil. B., Berlinerstr 62. †

Vohwinkel! Schöne abg. 4 Zimmer, part., evtl. mit Mans., z. 1. 12. zu vm. Näh. Vohwinkel, Kirchstr. 17, II. c234

Freie Wohnung, bested. aus 3 Räum. in der 2.Et., 1 groß. Wohnmansarde in d. 3. Et. u. 3 kleineren Mansard. in der 3. Etage, in gut. Hause in der Königstr. zu Elberf. für 96 RM. zu vermieten. Ang. E 5182 an Gschft. *

3 Zimmer 3. Etage sofort zu verm. E., Homüchelerstr.5 Näh.Klotzbahn 22. *

Herrl. 3-Z.-Wohng. in Einf.-H. m.Bad, Balkon u. Heizung, in ruh Lage, zu v. Ang. u. B 4305 an die Gst. Barmen. †

† 3 Zimm. 1. Etg. Ottostraße 62, 3 Z. Elberstr. 49 zu verm. Näh. Tiederichs,B.Elberstr.49

3. od. 4-Z.-Wohn. im Zentr. zu verm. Ang. E 5171 Gst. *

Sch.sonn.3.-Z.-Wohn a.d.Hochstr frei z. v.* Kühn.E.,Hochstr.43a

Mittelstadt: 2 Zimmer, part., f. Büro od. Wohn. für alleinsteh. Pers. sofort zu vm. Ang. u. E 5102 Gesch. f7830

Mietgesuche

Ladenlokal in guter Lage, ca. 70 qm. mit Lager ges. Ang. m. Preis u. E 5271 an Gst. *

4 Zimmer, ev. 3 gr., 1 Speicherzim., auch Mansard.-Wohn., v. sich. Mietzahler am Rande der Stadt, mögl. Bez.Heidt. gs. Ang. B 4293 Barm.†

4—5-Zimm.-Wohng. mit 1—2 Speicherz. in gutem Hause zu mieten ges. Angeb mit Preisangabe u. B 4270 Barmen. †

Ges. v. ruh. Fam., 3 Pers., 3 Zimmer mit Mansarde zum 1. 1. 32. Ang. mit Preis E 5208 Gst. *

Kindl.Ehep.s. 2 kl.Zi. Ang. H 639 Fil. B., Heckinghauserst. 131 †

2×3 Zimmer Nähe E., Königspl. v. sich. Mieter ges. Ang. E 5263 Gst. *

2 kl., freie Zimmer mit Gas u. Wasser von Beamtin ges.* Ang. u. E 5168 Gst.

Aelt.,allst.Dame s. 2 kl.Z. m.G.u.W. i. g. Hause. Pr.-Ang. u. B 4268 Gst. Barm.†

* Aeltere Frau sucht 1 leeres Zimmer. Ang. E 5253 Gschft.

Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage u. gutem Hause von Ehepaar sof. ges. Eilangeb. mit Preisangabe unter E 5313 an die Geschäftsstelle. b3887

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

*Auerschulstraße 23: Möbl. Zimm. zu v.
Bahnhofstraße 22: Gut möbl. Zim. *
Bahnhofstr. 80: Sehr gut möbl. Z. m. gt.Pf., el.L., gt. La., a. d.H.*
Bankstr. 4, I: Sch. m. Z. m. g. Pf. b.*
Baustr. 50, II: Gut möbl. Z., el. Licht.*
Bergstr. 21, II: Gut möbl. Z. an sol. H.*
Döppersberg 13,r.,I: Heizb.Mans.el.L. *
NeueFuhrstr.31, III: Möbl. Z. a.d.H. f7819
NeueGerstenst. 22,III, l.: Gr. schön möbl. Z. m. el.Licht 1. 12.*
Gesundheitst.27: M. Z.,Kochg.,L.u.hzb.b.*
Gesundheitstr.115,R. Breitest. Möbl.Wz. *
Gesundheitstr. 130: Frdl. möbl., grß. Z. m. el.L., 1. Et., bei einz. Dame 1664a
Herzogst.25,I,l.: Mod. m.gr.A.Z. m.el.Licht, Bad,Ztr.-Hz., Morak an d. H. od.D. bill.*
Hochstr. 90, I: Möbl. Zimmer zu verm. *
* Hofaue 76, I: Bess. Z., Elektr., sof. bill
Johannisstr.24a: M. Z.m.Kochgel. f.Mdch
Karlstr.48,III.r., 1× sch. Möbel: Möbl.Z.*
Kipdorf 17: Möbl.Z. m. 1 od. 2 Bett f7831
*Kipdorf 32, 1. Et.: Frdl. möbl. Zimm. mit od. oh. Pens. *
Kölnerstr.72,III: Fr. m. Z. Nähe Thalia.
Kurfürstenstr. 3, I: Möbl. Zim., heizb. elektr. Licht, zu v.*
Kurfürstenst. 12, I: Mod.W.- u. Schlafz., el.L., Bad, Tel., ev. volle o.teilw.Pens.*
Neumarkt20,Albrecht G. m. Z. el.L.,sep.E.*
Oststraße 50, 2. Et.: Frdl. m. Z. billig.*
Plateniusstr. 32, p.: Einf.m.Z.,sep.Eing.*
Ronsdorferstr. 30, I: Frdl. m.Mansz.bill.*
Steinbeckerstr.19,III Gut möbl. Z. sof. *
Schwanenst.7,III: G. m.Z.,Stadtm.,a.H.s.*
Sonnb.,Sonnenbr.22 M.Z.m.Kg. a.Sdep.*
Südstr.57,I: Gut m. Z., elektr.L., fl.W.*
Wall40, Eing.Schloßbleiche, II: Elegt. Zimm. sof. billig *
Wiesenstr. 14,II: Fr. möbl.Z.an H.od.D.*
Wilbergstr.4,II: Gut m.Z.,Tel., fl.W 1959
Wilhelmst.15,II,Fintenbusch: Schlfst.f.H.*
Wülfingstr.7: Elg.m. Schlaf- u. Wohnz. m. Wsg.,el.L.,fl.W.Bad
Wülfingstr. 9, I., 2 Min. v. Rathaus: Behagl. Z., heizb., el. L. und Bad. *
Wülfingst.26,Tollert: G. m. Z., sep. Eg.*
Zietenstr. 19, II: * Gut möbl. Zimmer, Nähe Hbf., el. Licht, heizbar, an Herrn.
Möbl. Zimmer bill. zu vm., evt. a. leer.* Näh. E.,Oststr.51,III.
Nähe Rathaus möbl. Z., Wo. 5 M., einz. Dame.Näh.Gst.f137*
M. Wohn- u.Schlafz., auch einz.,z.1.Dez.mit Heiz., fl.Waff. u.Bad. E.,Hardtst.94,pt.f1001

Barmen:

B.Emil-Rittershausstr. 1, I: Gut m.Z.†
B., Emmast.27,II.r. Möbl.Z.m.el.L.bill†
† B., Fischertal 26: Gut. möbl. Zimm.
B.,Gewerbeschulst.38, II: Gut mbl. behgl., ruh. Zim. in g.Hs.†
B., Heubruchstr. 15 Neukirchen: Mbl.Z. an Herrn sof. 219b
B., Kemnastr. 7, I: Möbl. Z., el. L., fl. Waff. Woche 5 M †
B., Neuerweg 65 67, IV,EckeRathausbr.: Sch.mbl.Z.,heizb †
†B., Oberwallstr.53: Mb.m.Kochg.Part.l.
B.Schönebeckerst.148, 1.Et.,N.Schlachth.: S. mbl.Z.f.bill.anHrn.†
B., Sternnerstr.4, I: Hzb.m.Z.a.1 o.2 P.†
B., Sonntagstr.41,II 2 bess. möbl. sonn. Z. für mon. 50M.†
B., Steinweg 16, I Sch.mbl.Z.6.M mon†
B., Viktorstr. 21,II: Gut mbl. sonn. Z. i. ruh.H.,herrl.L. Nähe Altermarkt. 1660a

Gesuche

G.möbl.Z.m.od.ohne P. ges. Pr.-Ang. u. G509Fil.E.Burgst.7*

Vermischte Anzeigen

Lohnarbeit in einfach. Spitzen f. 32er, 36er, 40er und 44er ausgezeb. Ang. mit Multiplikator u. B 4280 Barm. f7828

Anstreichermstr. Deckenstr. u. Tap. 12 Mk., Ia saub. Arb. Keine w. Unkosten.* Ang. u. E 5164 Gst.

Erstkl. Pianino billig zu verm. B., Emilienstr. 46, pt.†

Eine bahnbrechende **ges. gesch. Neuheit** (Sockenhalter) ist zu verkaufen oder in Lizenz zu vergeb. Ang. B 238 Barm.†

Wer lief. Wint.-Apfel geg. Herr.-Kleidg.? Ang. E 5207 Gschft.

Wer kann Kühlhaus umändern? Ang. E 5267 Gst *

* Selbst. Anstreicher übern. Deckenstr u. Tap.12 M. Keine w. Unkost. Küchenmöb. Neuanstr.20.M. Auch Ratenz.o.Gegent. Ia Ref. Ang.E 5174Gst.

Radio-Netzempf. geg. Lebensm. zu k. ges. Ang. E 5163 Gst. *

32318 der vornehme 1931 Privatwagen.

Tel. 250 85. 1913 7Std. Limousine für Fern- u. Stadtf. fr., auch als Reisewag.

Eiltransporte. Teleph. 583 73. 254d

Eiltransporte,Std.M 2.80 Tel.60554. 335d

4/20 Opel u. 11/24 Chevr.-Lim., tadell. Wag., an Selbstfahrer bill., Km. 10 S, zu vm. Tel. 58053 3006

Umzüge

Eiltransporte bis 2to billst. Ruf 316 81. *

5t. Lim. Km. 18 S. Tel. 230 49. 1997

Umzüge, Eiltransp., Gesellschaftsf. bis 2 To. Tel. 319 61. 1992

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

Kp.6-Cl.-Lim.R.206. 15 Su.Eiltr.b.T.32929

Eiltransp., Umzüge u.Gesellsch.-Fahrt.bill 1973 Ruf 339 87.

55303 Eil- Transport. †

Alleinst.Dame, Mitte 40er, sucht gesellig. Anschluß an Dame. Br. B 4302 Barm.†

20 Mk. Belohnung! Autounfall

In Vohwinkel am Pfingstmontag, abends 11½ Uhr, am Café Bremkamp. Von dem Autofahrer werd. Zeugen ges., die den Zusammenstoß mit dem Motorrad gesehen haben. Besonders der junge Mann, der mit dem Autofahrer zumArzt gegangen ist, wird gebeten, sich bei H. R. Arlt, Vohw., Bismarckstr. 60, Telephon 334 35, zu melden. e81

Automarkt

1,0 Liter Opel-Limousine fast fabrikneu, fein Vorf.-Wagen, u. eine **4/20 PS. Opel-Limousine** neuw., äußerst billig zu verk. **Wuppertaler Automarkt,** U.-Barm., Allee 1a, Tel. 254 29. f7828

4/16 Opel-Kasten- u. Lieferwagen in Ia Verfassung, billig zu verk. B., Gewerbeschulst.78a.†

Kompl. Chevrolet-Limousine, 6-Zyl., fabrikneuwertig, wenig gelaufen, 5fach neu bereift, äußerst preisw. abzugeben Ruesche, Elberf., Tallstraße 19 Telephon 349 21. *

Hanomag-Limous. zu verk. od. gegen Motorrad zu tausch. B.,Westkotterst.121.†

AUTOBÖRSE Telefon 592 43. Größtes Lager in gebrauchten Personen- u. Lieferkraftwagen zu konkurrenzlos billigen Preisen und Zahlungsbedingungen. 251h

10/55 PS. Pullmann-Lim., 8-Zyl., Mod. 29, in neuw. Zustd., 6f. pr. bereift, neu lackiert, spottbillig zu verk.* Ruesche, Elberf., Tallstr. 19, Tel.34921.

OPEL 1,2-Ltr.-Wagen, 5/22 PS. von Mk. 2350 an. 292b 1,8-Ltr.-Wagen, 7/32 PS. von Mk. 3295 an. Vertretung: Auto-Haus,G.m.b.H. W.-Barmen, Leimbacherstr 85/87, W.-Elberfeld, Köbohaus.

Chevrolet 1½ To. reparaturbed. 500M. **Ford 8/28** Lim., ca. 22000 Km. geg. Gebot i. Auftr. **Nash 11/45** 6Zyl., 4Tür., spottb. **AUTOMESSE** E.,Königstr.103. g292

350ccm Montgomery-Sportmaschine, Ia Vers., el.Licht, Horn, Sozius, neu bereift, zugel. u. verst., 350 M. Teilz.g. B., Wilhelmst. 16, T. 538 68

10/30 Protos m. Allw.-Verd., geeignet f. Metzger od. Bäcker, b. zu verk.† Ang. B 4296 Barm.

Wir schlachten aus: 11/22 Ford T. 4/16 Opel 8/24 Brennabor 5/15 Wanderer 4/14 Opel Billige Ersatzteile! **AUTOMESSE** E.,Königstr.103. g292

D. Rad, 500 ccm, mit elektr. Anlag. b. Rothe, Bm., Hatzfelderstraße 130. †

Motorräder Triumph, 200 ccm., A. J. S., 350 ccm., fahrber., sof. günst. zu verkaufen. f171 Harigen & Becker, Lennep, Kirchplatz Nr. 7.

Größerer Posten Elektro-Waschmaschinen billig abzugeben. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung. Anfragen unter E 1604 an die Geschäftsstelle ds. Bl. e9

Fahrzeuge

Fast neuer c346 **Kastenwagen,** geeign. f. Milchwagen, zu verk. oder Tausch gegen Rind sowie **4½jähriger Fuchs-Wallach** zu verkaufen. Hugo Kötter Jöckelhausen, Post Berg.-Born.

Gebr.Klappwagen bill. Armbrecht, E., Wirmhof 3, I. f7804

Kinder-Sportwag. b. E.Gesundhst.99,p.4-6

W.Kdwg.8, Sportw.3 E.,Lothringrst.45,III*

Kleidermarkt

D.-Mantel m. Pelz, E., Hopfenstr. 15. *

Damen- u. Herrenmantel bill. zu vk. B., Südstr. 75, II†

Maschinen

Nähmaschine, fast neu, sowie versenkbar, vor- und rückwärts näh., bill. E.,Wilhelmstr.14,III*

Nähmaschinen gebr. v. 25 Mk. an. A. Boin, Nähm.-Gesch., B. Ref. Kirchstr. 7

* Nähm., versenkb., wie neu, bill. zu vk. Elb., Kipdorf 84, pt.

*Nähmaschine, vers., staun. bill. Löw, E., Erlenstr. 44, Klusterb.

Strickmaschine z.v.,B.Gemarkerst.2,I

Möbelmarkt

Theken u. Reg. b.* Schumann,E.,Aue 54

Billige u. doch erstklassige **Möbel** b327 in Form u. Verarbeitg. zum allerniedrigsten Kassapreis (bis z. 6 Monaten) kaufen Sie jetzt bis 15. Dezemb. in den **Möbel-Werbe-Wochen** 3. Verkauf stehen: Küchen, Schlafzim., Speise- u. Herrenzimmer sowie einzelne Möbel aller Art, Polsterwaren, Kleinmöbel. **Möbel-Höfer** Wuppert.-Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20.

Sie haben etwas versäumt, wenn Sie Möbelhaus **Passche** W.-Elberfeld Königstr. 55—57 vor Ihrem **Möbelkauf** nicht besuchen. 1307

Sch., 180 cm Speisezimm. Mk. 475 Möbell. vom Brocke, E., jetzt Bleichst. 5a.

Kleinmöbel, Polstermöbel. Kraus, Elberfeld, Hofkamp 21/23. b423

Neue Küche spb. f7755 E.,Gesundheitst.140,I

Gelegenheitskauf entzückendes **Speisezimmer** best. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 4 gep.Stühl. für M. 325.- abzgb. Möbellager **Adam,** Elberfeld, Königstraße 21 h9

Denkbar günstigste Angebote: Neues, 2 m, Nußb. poliertes **Speisezimmer** m. Vitrine, 4 Stühlen u. 2 Sess. für RM. 860.— statt 1320.— extra gute Qualität (kein alltägl. Möbel), Kompl., schwer eich., mod., 2 Mtr. breit. **Herrenzimmer,** Wert Mk. 1275.—, jetzt RM. 760.— da Verlobung unf. Kunden gelöst. 169b Möbelhaus **Bachmann & Co.,** W.-Barmen Karlstr. Nr. 31—33.

Elegante Speisezimmer-Einrichtung spottbillig abzugeb. **Kraus,** Elberfeld, Hofkamp 21/23. b423

* Gebr. Leder-Sofa, 3zurückgest.Plüschsofas bill. Möbelh. Kühn, Elberf., Hochstr., 43.

Kleinmöbel für Ihr Heim Rauchtische, Klubtische, Ziertische, Couchs, Chaiselong., Sofas,Ausziehtische, Stühle, Sessel, Vitrinen, Büfetts, Schreibtische,Bücherschränke, alles sehr günstig. b423 **Kraus** W.-E.,Hofkamp 21/23 Solv. Kunden Ziel!

Möbel



Was bietet das große Möbelhaus im November? Eichen-Schlafzim. **470.- 535.- 595.-** 2-m-Schrk. Besichtigen Sie unverbindlich obige 3 Schlager-Modelle. h353

Möbelhaus **Brechtmann** Groß-Ausstellung ca 300 Zimmer W. Elberfeld

Gelegenh.-Käufe! Hocheleg. Küchen von 220 Mk an, hocheleg. Schlafzim. von 480 Mk. an, hocheleg. Speisez. von 290 Mk. an. Einzelmöbel und Polsterwaren zu den billigsten Preisen. Angezahlte Waren werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt. Möbel-Knölke, Elbf., Nordstr. 45.*

Wer Geld hat kann bei uns billig kaufen 50d **Schlafzimmer 380.- 420.- Speisezimmer 380.- 480.- Küchen 245.- 295.-** Jeder Interessent muß, ehe er sich anderweitig bindet, unser Lager gesehen haben. Reizende Möbel für Siedlungen. **Möbel-Falkenstein** Barmen-Rittersh., Berlinerstr. 57a.

Chaiselong., f.neu 20. B.Heckinghauserst.20, III,l.Eing.Turnstr.†

Schlafzimmer 3 türiger Schrank, Frisiertoilette, Betten, Patentrahmen, Nachtschränke u. Kapokauflagen **Mk. 395.-** • **Küchen** in jeder Größe und Preislage. • Ich zeige gern Möbellager **Adam,** Elberfeld, Königstr. 21 b9

Achtung! Brautleute! Hocheleg. Speisez. komplett 290 Mark. Möbel-Knölke, Elbf., Nordstr. 45.*

Prachtvolle Möbel für wenig Geld **Kraus** bietet Ihnen **Küchen** in allen Preislagen! **Schlafzimmer** beste Qualität, bill.! **Speisezimmer** für wenig Geld etwas Schönes! **Herrenzimmer** in jeder Ausführg.! **Brautleute, Interessenten** sollten bei **Kraus** W.-Elberfeld, Hofkamp Nr. 21—23, kaufen. b423

Verk. z.Spottpr. geg. bar: Kompl. Küche 240 Mk., Eich.-Küche 450Mk., Eich.-Wohnz. Büfett u.Kred.375M. Möbel-Homburg, B., Heckinghauserstr. 204

Gelegenheitskf. Speisezimmer, 180gr. Kredenz, Ausziehd., 4 echte Polsterstühle, Mk. 425. Speisezim., echt Eiche, Büfett 2m gr., Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, Mk. 640.—. Möbelhaus Friedr. Schulz, B., Allee 190. 254b

Eleg. Tochterz., elfenb./lack, gepudert, 250.- Möbelh. v.Brocke, E.,jetztBleichst.5a. Kein Laden.

Mod. Eich.-Sp.-Zim. Kleiderschrank 15.— Waschkommode 12.— Küchenschrank 20.— Sofa m. 2Sess. 45.— Möbel-Kupfermann, Elbf., Bachstr. 50.*

Speisezimmer eleg. Ausführ., echt Eiche m. Nußbaum, Büfett und Vitrine od. Büfett u. Kredenz, für nur 350.M Möbelfabrik Köhler, K.-G., B.,Gewerbeschulstr.18, Ecke Dickmannstraße r787

G.erh. Mah.-Schlfz., Mah.-Tisch u. Eich. Büfett zu verk. Bes. bis nachm. 4 Uhr. Bm., Emil-Rittershausstr. 9, I. †

Neuer eichen b22 Bücherschrank, 200 cm, bill. abzug. Möbelh. vom Brocke, E., jetzt Bleichstr. 5a. Kein Laden.

Teppich, 2½×3½, zu v. Drube, Vohwinkel, Bruchstr. 21. I. *

Möbel! Qualität! Schönheit! Preiswürdigkeit! Diese Vorzüge finden Sie in meiner anerkannt großen Ausstellung. Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie. 1080 Möbelhaus **Monzel** W.-Barmen, Bredderstr. 37

Schlafzimmer 180 cm Spiegelschr., 3teil. Aufl.-Matr., wie neu, kompl. 225.— RM Möbelhaus Kaergel, W.-Vohwinkel, Kaiserstr 69 e234

Gelegenheitskf. Durch günstig. Einkauf eich. Schlafz., 180 cm br., 390 M, Küchen 170, 250, 290, 320, Speisezim. mit Büfett, 170 br., u. Kredenz nur 270 M **Gebr. Beckamp,** Elbf., Hochstr 29.*

Ausnahme-Angebot! Schlafzimmer echt Eiche, vollgesp., Schrank 2,20m 590, Schrank 2,00m 550, Schrank 1,80m 490. **Küchen** naturlackiert, billigst Siebert-Möbellager, B., Schillerstr. 18. Toreingang. r788

Neue Bettchaise, bill. E.,Steinbeckerst.8,III*



Richtig! Beim Möbel-Einkauf - - - nicht vergessen! Gebr. Wiedenstritt Elberfeld

Echt eichene 254b **Waschkommoden** und Kredenzen bill. abz. Möbelhaus Friedr. Schultz, Barmen, Allee 190.

Möbel kauft man vorteilhaft bei **Pilshaus** W. Vohwinkel

Sparkassenbücher werden noch vollwertig in Zahlung genommen. e232

Gute Gelegenheit! Gr. 3tür. Kleiderschr. m. Wäscheabt., neu, nur 110 M. A. Zinke, Schreinermeister, B., Färberstr. 35. †

Nußb.-Vertiko 35.— Trum.-Spiegel 30.— Sofatische 14.— Chaiselongues 23.— Ledertuchsofa 45.— Ausziehtische billig. Möbel-Cleffmann, Elberf., Bachstr. 7.*

Küchschr. 12, Kirschb.-Komm. 10, Tischmangel 12, 2 Gasb.-Oefen à 5 Mk. B., Emilienstr. 46, pt. †

Schreibtisch, Stehlampe, Staubsauger, 220 Volt, billig zu verk. Elbf., Wiesenstr. 17. f7832

Neue, schöne **Teppiche** 2½×3½ und 3×4, b. abz. Teppichlager Hammelmann, Ba., Allee 212,N.Adlerbr. †

Schöner Dauerbrenner 15 M Fr. Wagner, B.Handelst.70. 1662a

Zimmerofen 8 Mk. zu vk. Friseurgesch., Elbf., Nordstr. 35.*

2 Gas-Heizöfen weg. Umzug b. B., Gewerbeschulst.41,p†

Gasbadeofen Wandarmatur und Badewanne bill. E.,Hochst.29.I.*

Kohlenbadeofen Guß, emaill.Wanne, 75 M. Bes.Samst. 9 b.12. B.,Gasst.24a†